

H. Gr.

825.

H. Gr.

Neigebaur

825

He. Gs. 825

Die Verfassung
der
ionischen Inseln

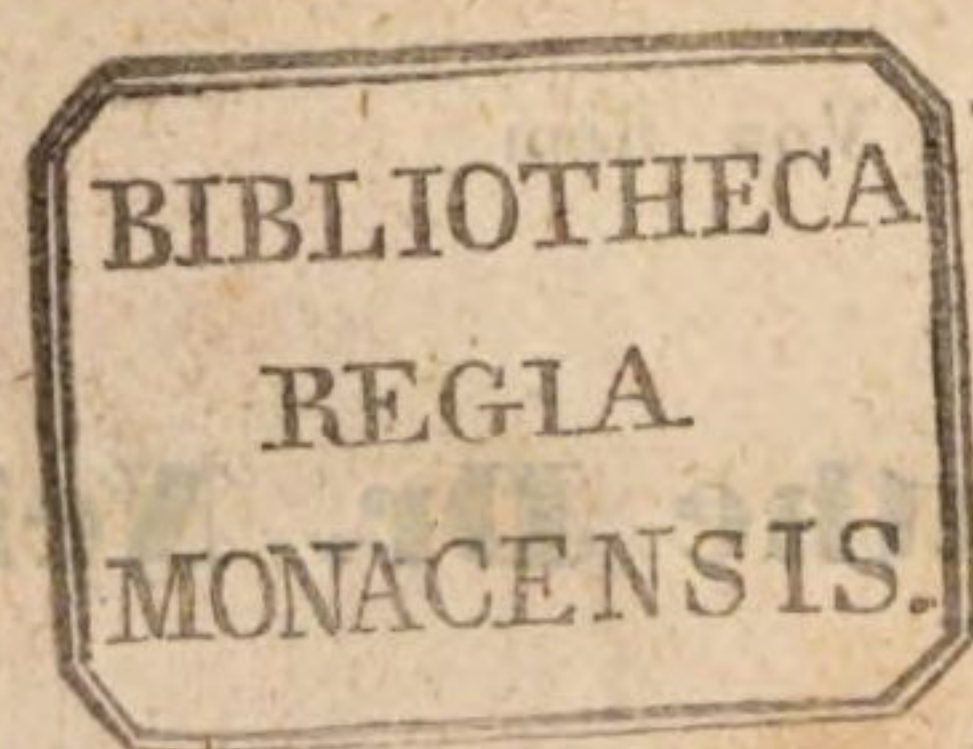
und die
neuesten Bemühungen, eine Reform derselben
herbeizuführen.

Von dem
Geh. Justizrathe Dr. Neigebaur.



Leipzig, 1839.
Verlag von Carl Focke.

15 A



Dem

**Königlich Griechischen wirklichen
Staats - Rathe**

Herrn Ritter Schinas

zu

A t h e n.

Herrn

Königlich Griechischen Wirklichen

Staats-Rathe

Herrn Ritter Schinas

zu

A. F. b. n.

Bei meiner Abreise aus Griechenland verabredeten wir freundschaftlichen Verkehr auch aus der Ferne. Dass ich dessen eingedenk bin, zeigt Ihnen diese Zueignung, und der Gegenstand wird Ihnen sagen, dass meine lebendige Theilnahme für die Griechen durch nähere Bekanntschaft noch bedeutend zugenommen hat, da die neuesten Ereignisse bei Ihren Stammgenossen auf den benachbarten Inseln mich zu dieser unbedeutenden Arbeit veranlasst haben, die ich Ihnen als einen geringen Beweis meiner vollkommenen Achtung zu widmen die Ehre habe, als

Ihr

treuergebener Freund

Dr. Neigebaur.

Bei meiner Abreise aus Griechenland verabschiedeten wir
freundschaftlichen Verkehr auch aus der Ferne. Dass
ich Ihnen eingedenk bin, zeigt Ihnen diese Zeile,
und der Gegenstand wird Ihnen sagen, dass meine
lebendige Theilnahme für die Griechen durch nähere
Bekanntheit noch bedeutend zugenommen hat, da die
neuesten Ereignisse bei Ihren Stammesgenossen und den
benachbarten Völkern nicht zu dieser unbedeutenden Ar-
beit veranlassen haben, die ich Ihnen als einen geringen
Beweis meiner vollkommenen Achtung zu widmen die
Ehre habe, als

Ihr

treuester Freund

Mr. A. Schopenhauer.

V o r w o r t.

Ein Besuch auf den ionischen Inseln zur Zeit der Ver-
tagung des Parlaments von 1839 und die Bekanntschaft
mit Personen, welche in diesem Parlament gesessen —
für deren Belehrung ich hiermit meinen herzlichen Dank
abstatte — so wie die Gelegenheit, in der Heimath we-
niger zugängliche Quellen benutzen zu können, haben
diese Schrift veranlasst, welche zwar auf Vollständig-
keit keine Ansprüche machen kann, aber bei der jetzt
zur Sprache kommenden Reform der dortigen Verfassung
zur Erläuterung der gegenwärtigen Verhältnisse dieses
Staates und zur Kenntniss der betheiligten Personen
dienen wird. Auch sind diese glücklichen Inseln bei
der immer häufiger werdenden Verbindung mit Griechen-
land, das durch die neueren Erfindungen zur Beför-
derung der Reisenden dem übrigen Europa näher gerückt

erscheint, gewöhnlich die erste Station, wo man den classischen Boden betritt; und da überhaupt jetzt die Blicke mehr nach dem Osten gerichtet sind, dürfte gerade jetzt dieser kleine Staat eine nähere Beachtung verdienen.

Im Juni 1839.

V O T U M

Ein Wunsch auf den ionischen Inseln zur Zeit der Ver-
 legung des Parlaments von 1839 und die Bekanntheit
 mit Personen, welche in diesem Parlament gesessen —
 für deren Beibehaltung ich hiermit meinen herzlichsten Dank
 abstatte — so wie die Gelegenheit, in der Heimath we-
 niger vorzügliche Quellen benutzen zu können, haben
 diese Schrift veranlaßt, welche zwar auf Vollständig-
 keit keine Ansprüche machen kann, aber bei der jetzt
 zur Sprache kommenden Heilung der dortigen Verfassung
 zur Erläuterung der gegenwärtigen Verhältnisse dieses
 Staates und zur Kenntniß der betheiligten Personen
 dienen wird. Auch sind diese glücklichen Inseln bei
 der immer häufiger werdenden Verbindung mit Griechenland
 und das durch die neueren Verbindungen zur Heilung
 der dortigen Verfassung dem übrigen Europa näher gerückt.

I n h a l t.

	Seite
Einleitung	1
Die ionischen Inseln unter venetianischer Herrschaft	4
Der Freistaat der sieben Inseln	6
Untergang der Selbstständigkeit	9
Die Constitution vom Jahre 1817	12
Einwendungen gegen diese Constitution	20
Das erste Parlament der ionischen Inseln	24
Das zweite Parlament	29
Das dritte - -	32
Das vierte - -	34
Das fünfte - -	40
Douglas und Mustoxidis	46
Petition über die nothwendigen Reformen	51
Das sechste Parlament	58
Das Budget	65
Die Prorogation des letzten Parlaments	71
Schluss	74

INHALT

Einleitung	1
Die technischen Wissenschaften unter verschiedenen Gesichtspunkten	2
Der Fortschritt der Naturwissenschaften	3
Uebersicht der Wissenschaften	4
Die Geschichte der Naturwissenschaften vom Jahre 1817	5
Einrichtungen gegen diese Wissenschaften	6
Das erste Parlament der technischen Wissenschaften	7
Das zweite Parlament	8
Das dritte	9
Das vierte	10
Das fünfte	11
Douglas und die Naturwissenschaften	12
Position über die naturwissenschaftlichen Wissenschaften	13
Das sechste Parlament	14
Das Budget	15
Die Fortschritt der letzten Parliamente	16
Technik	17

E i n l e i t u n g.

Die Einwohner der ionischen Inseln haben bereits seit mehreren Jahren versucht, die Constitution von 1817 von den Mängeln zu befreien, welche sich durch die bisherige Erfahrung herausgestellt hatten. Ihre Bemühungen sind bis jetzt vergeblich gewesen; ihr viertes Parlament ward aufgelöst, eben so ward das fünfte, das Parlament des vorigen Jahres 1838, von der Königin von England aufgelöst, und das jetzige ist zu Ende Aprils dieses Jahres von dem Lord Ober-Commissar vertagt worden.

Da diese Angelegenheit nächstens durch einflussreiche Personen vor das englische Parlament gebracht werden wird, auch dieser kleine Staat an der Schwelle des Osten liegt, und bei der jetzt erleichterten Verbindung mehr als sonst besucht wird, dürfte es an der Zeit sein, die bisherigen Verhältnisse dieser Inseln in Ansehung ihrer Verfassung näher kennen zu lernen.

Obwohl der Staat der sieben Inseln in Ansehung des Flächeninhalts nur zwischen dem Herzogthum Sachsen-Coburg und dem Fürstenthum Waldeck, und in Ansehung der Bevölkerung zwischen Sachsen-Coburg und Sachsen-Weimar steht, so sind diese glücklichen Inseln doch durch den Geist ihrer Bewohner und ihre geographische Lage, in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients, von nicht geringer Bedeutung, indem sie, zwischen Italien, der Türkei und Griechenland zwischen vier Breitengraden liegend, durch ihre herrlichen Seehäfen und Buchten das adriatische und einen Theil des griechischen Meeres zu beherrschen bestimmt scheinen.

Die diesen Staat bildenden Inseln sind in drei Gruppen vertheilt. Die nördlichste liegt an den Küsten von Epirus, von denen sie zum Theil nur durch ganz schmale Meerengen geschieden ist. Diese Gruppe besteht aus der Insel Korfu

von etwas über 10 Q.Meilen mit gegen 50,000 Einwohnern, mit Einschluss der kleinen Inseln Fano, Merlera und Samotraki, ferner den Inseln Paxo und Antipaxo mit 5000 Einwohnern auf $1\frac{1}{2}$ Q.Meile. Die mittlere Gruppe am Golf von Lepanto besteht aus der Insel Santa Maura, an den Küsten von Akarnanien, nebst Meganosi und Kalamos, mit 5 Q.Meilen und 20,000 Einwohnern, der Insel Kefalonia von 16 Q.Meilen, der grössten des ganzen Staats, mit 50,000 Einwohnern, den Inseln Ithaka und Atako mit 10,000 Einwohnern auf 3 Q.Meilen. Zuletzt aus der Insel Zante am Cap Tornese von $5\frac{1}{2}$ Q.Meilen mit 45,000 Einwohnern. Die südlichste Gruppe endlich, aus den Inseln Cerigo und Cerigotto bestehend, mit gegen 10,000 Einwohnern auf $5\frac{1}{2}$ Q.Meilen.

Im Ganzen zählt daher dieser Staat noch nicht 50 Q.Meilen und etwa 200,000 Einwohner, ist daher bedeutender als die sämtlichen freien Städte Europa's, welche selbstständige Staaten bilden, bedeutender als alle Cantone der schweizerischen Eidgenossenschaft, mit Ausnahme von Zürich und Bern, bedeutender als die Fürstenthümer Liechtenstein, Hohenzollern, Waldeck, Lippe, Schwarzburg und Reuss und die Herzogthümer Anhalt, Altenburg, Meiningen, Coburg, Strelitz und Lucca.

Die südliche Lage dieser Inseln unter dem $36^{\circ} 1'$ bis $39^{\circ} 46'$ nördl. Breite und dem $37^{\circ} 40'$ bis $40^{\circ} 46'$ östlicher Länge lässt bei der Hitze des Sommers zwar nur die Vegetation zu, wo es nicht an Wasser fehlt, was aber auf den beinahe durchgängig vorherrschenden Kalkfelsen oft der Fall ist; dennoch gedeihen hier die auf solche Trockenheit angewiesenen Oliven, Korinthen, Baumwolle und Feigen. Getreide wird wenig gebaut, dagegen macht der Oelgewinn den Hauptreichthum der Insel Korfu aus, die Korinthen den von Kefalonia und Zante, so wie die Rosinen den von Cerigo. Auch Seesalz wird zum Behuf der Ausfuhr gewonnen, alles Erwerbszweige, die keines grossen Aufwandes von Menschenhänden und Capital bedürfen. Die meisten Grundbesitzer wohnen daher in den Städten, und überlassen die Bearbeitung des Landes in kleinen Antheilen Pächtern auf kürzere oder auch bis auf Lebenszeit. Aus diesem Grunde finden sich auf diesen freundlichen Inseln verhältnissmässig

mehr gebildete Menschen, als anderwärts, und wenn auch wenig reiche Leute, dennoch viele, welche bei dem herrschenden Sinne für Ordnung und Mässigkeit anständig leben können.

Die Bevölkerung gehört dem griechischen Volke an, mit allen den natürlichen Anlagen desselben; allein sie ist im Allgemeinen besser erzogen, durch die seit Jahrhunderten bereits stattgefundene europäische Ordnung und in der neuesten Zeit durch das Beispiel der englischen Reinlichkeit und Rechtlichkeit.

Mit den Griechen beinahe ganz vermischt leben über 6000 Italiener auf diesen Inseln, meist aus der venetianischen Herrschaft herrührend; daher auch die italienische Sprache die allgemeine Geschäftssprache geworden war. Auch eben so viel Juden, mitunter sehr wohlhabend, leben hier, als die Nachkommen der aus Calabrien vertriebenen Israeliten, welche noch ihre aus der griechischen und calabrischen gemischte Sprache beibehalten haben. Ausserdem haben sich noch einige Tausend Fremde hier niedergelassen, meist Engländer durch den Garnisonsdienst hierher gekommen, und eine Menge Malteser, welche als Tagelöhner hier so lange bleiben, bis sie mit einer ersparten Summe auf ihren kahlen Felsen zurückkehren; diese reden ihr heimathliches Arabisch; und so vernimmt man auf den ionischen Inseln die Sprachen der verschiedensten Nationen, die der Eingeborne bald zu erlernen die grösste Fähigkeit besitzt.

Wer eine genauere Kenntniss von diesem kleinen Staat wünscht, den verweisen wir auf das Gemälde der ionischen Inseln von Dr. Neigebaur in dem 23. Bande von Schütz Erdkunde, Wien bei Ant. Doll 1832. Die im Jahre 1839 zu Athen von dem ehemaligen preuss. Artillerie-Officiere Aldenhofen herausgegebene treffliche Karte von Griechenland enthält zugleich diesen Insel-Staat sehr übersichtlich und genau.

Die ionischen Inseln unter venetianischer Herrschaft.

Als einen Vorfahren des jetzigen geistreichen und aufgeklärten ionischen Volkes nannte bereits im Alterthum das Orakel den Sänger der Odyssee, der darnach in Ithaka geboren sein soll, wo bereits Frauen - Tugend und Frauen - Wirksamkeit bekannt ward, zu einer Zeit, wo das zarte Geschlecht noch zur Knechtschaft verdammt war. Dafür war aber auch Cerigo (Kythere), das Vaterland der Anmuth, indem dort die Göttin der Liebe aus dem Meere stieg. Auf Kefalonia zeigen noch mächtige Trümmer von Riesenmauern, dass dort schon in frühern Zeiten bedeutende Wohnsitze gewesen. Auf der Insel Santa Maura, sonst Leukadia, der Hauptstadt Amaxichi gegenüber auf dem Cap Ducato, sonst Leukate, endete als Opfer der Liebe, Griechenlands liebliche Dichterin. Bei Vathi auf Ithaka sieht man noch die Mauern der Burg des Odysseus, wo Guitera den Königsschmuck des Homerischen Helden gefunden haben will.

Ueberall sieht man auf den ionischen Inseln die Spuren einer frühern Cultur, wenn sie auch später wenig in der Geschichte hervorragen, da sie erst von einzelnen kleinen Fürsten regiert, später eine Beute Alexanders wurden, worauf sie an die Römer und zuletzt an das morgenländische Kaiserthum übergingen. Auf den Trümmern des abendländischen Kaiserreiches erhob sich Venedig, welches mit Byzanz stets in gutem Vernehmen stand, bis zum 11. Jahrhundert, indem dieser Handelsstaat sich im ausschliesslichen Besitz aller Vortheile des Verkehrs befand. Erst die Erfolge der Kreuzzüge machten die Kaiser bedenklich, und es wurden venetianische Schiffe aufgebracht. Nun plünderten die Venetianer Scio, Poros, Andro und alle Cycladen, und nahmen Morea 1129; auch Roger von Sicilien nahm Theil an dem leichten Kampfe gegen das schwache Byzanz; er nahm Korfu 1148. Kaiser Friedrich der Rothbart scheiterte in seinen Unternehmungen zur Wiederherstellung der Ordnung und des abendländischen Kaiserreiches, indem der Papst stets an der Spitze der Rebellen gegen die weltliche Macht stand. Von Venedig unterstützt, siegte der Papst mit den Welfen 1177, und der Kaiser musste einem römischen Bischof, die sonst von den Ottonen noch eingesetzt worden waren, die Füße küssen; dafür ertheilte aber auch Papst

Alexander VI. der Republik Venedig die Oberherrlichkeit über das adriatische Meer. Nun ward Venedig bald so mächtig, dass diese Kaufleute mit den Kreuzfahrern vereint, 1204 Constantinopel stürmten und nach Errichtung des lateinischen Kaiserreiches die ionischen Inseln, soweit sie noch unter Byzanz standen, nebst vielen Besitzungen auf dem festen Lande erhielten. 1205 ward auch Korfu genommen, und seitdem erhielt sich Venedig, obwohl oft von den Türken hart bedrängt, im Besitz; und noch steht als ehrendes Denkmal der tapfern Vertheidigung durch den deutschen Grafen Schulenburg, sein Standbild auf dem schönen öffentlichen Platze zu Korfu, das ihm Venedig noch bei seinem Leben hat errichten lassen.

Die ionischen Inseln bildeten nach ihrer Eroberung durch die Venetianer ein besonderes Gouvernement unter dem Namen der levantischen Inseln. Jede Insel hatte ihre Rathsversammlung, aus dem erblichen Adel bestehend, ohngefähr der von Venedig ähnlich. Die Berechtigung zur Stimme im Conseil war an kein Besitz- oder Majorats-Recht gebunden, sondern wurde von jedem Edelmann persönlich ausgeübt. Die Insel Ithaka machte damals einen Bestandtheil von Kefalonia aus und Paxo von Korfu. Ausserdem gehörte noch zu Korfu auf dem festen Lande von Epirus die Stadt und die Forts von Parga, welche erst im Jahre 1819 von England an die Pforte übergeben wurden, indem dieselben davon wegen der Unruhen mit Ali Pascha von Janina bis dahin, nach dem Vertrage mit Russland von 1800, noch nicht hatten Besitz nehmen können. Ein sehr interessantes Werk von dem bekannten korfuotischen Schriftsteller und Staatsmann Andreas de Mustoxidis ist unter folgendem Titel: *Précis des événements qui ont précédé et suivi la cession de Parga, à Paris 1819*, jedoch nicht unter seinem Namen, sondern mit der Bezeichnung: *par un Parganiote*, erschienen.

Ferner gehörte noch zu Korfu die Veste Buthroton auf Epirus, welches aus dem 3ten Buche von Virgil's Aen. bekannt ist und schon 1800 an die Türken überging; ein grosser Verlust für Korfu, weil aus den dortigen Seen die besten Fische auf die Tafel der reichen Einwohnerschaft kamen.

Die Städte Prevesa und Vonitza in Epirus gehörten in der venetianischen Zeit auch zum levantischen Gouvernement, ohne von einer der sieben Inseln abhängig zu sein; die letztere Stadt gehört jetzt zu Griechenland. Folgende Werke geben darüber nähern Aufschluss:

Bellaire Précis des opérations des Français dans le Levant. Paris 1803.

Les Iles ioniennes par le Général Schneider, publié avec un Atlas par Bory de St. Vincent. Paris 1801.

Die Venetianer hatten in Korfu einen Proveditore generale da Mare; jede Insel hatte ausserdem einen Proveditore, und die Stadt Korfu stand unter einem Bailo, Bürgermeister, Bailli, der zugleich Richter war. Eine Verbindung der Inseln unter sich gab es nicht weiter, ausser dass Korfu der Sitz der Verwaltung vor.

Die Venetianer liessen aber die Bewohner dieser levantischen Inseln im Besitz bedeutender Vorrechte, die ihnen ihre althergebrachten Rechte zu bewahren erlaubten.

In Ansehung des gemeinen Rechts war aber das venetianische Statut eingeführt worden, da auch in Venedig das römische Recht nicht galt; denn zu der Zeit, als dasselbe von Byzanz aus sich über den grössten Theil der damals bekannten Welt zu verbreiten anfang, hatten die Venetianer bereits ein wohlgeordnetes Gemeinwesen, und hatten sich selbst mit den erforderlichen Gesetzen versehen.

Der Freistaat der sieben Inseln.

Die Macht Venedigs war durch Genua's Eifersucht gebrochen und die veränderte Richtung, welche der Welthandel erhielt, nachdem der Seeweg nach Ostindien gefunden worden war, liessen den Glücksstern Venedigs erblühen, nachdem dasselbe noch in der Ligue zu Cambray eine bedeutende Rolle gespielt hatte. Doch hielt sich Venedig, wenn es auch kein Gewicht mehr in die Wagschale von Europa legen konnte, tapfer gegen die Türken und erhielt nach dem carlowitzer Frieden 1699 das den ionischen Inseln benachbarte Morea; als aber 1714 der österreichisch-türkische Krieg ausbrach, verloren sie schon im folgenden Jahre diese Eroberung wieder, und die Geschichte schweigt von Venedig, bis Bonaparte als Sieger 1796 in Italien erschien.

Am 22. März 1797 rief auch Venedig zu den Waffen, nachdem die andern Staaten Italiens meist schon besiegt waren; doch am 14. April bereits war das Heer des heiligen Markus bei Salò geschlagen, und schon am 1. Mai das stolze Venedig in Besitz genommen.

Der französische General Gentili, ein Corse, kam mit einer kleinen Macht auf venetianischen Schiffen nach Korfu, nahm die Inseln für die französische Republik in Besitz und theilte sie in 3 Departements Korkyra, Ithaka und das ägeische Meer, welche von Localbrigaden im demokratischen Sinne verwaltet wurden, aber unter einer Central-Verwaltung zu Korfu standen, die meist aus Eingebornen unter dem Grafen Spiridion Theotokis von Korfu zusammengesetzt war. Doch war diese Organisation nicht von langer Dauer.

Am 17. October 1797 war der Friede zu Campo Formio abgeschlossen worden, und schon am 19. Mai 1798 segelte Bonaparte von Toulon ab nach Malta, das er am 12. Juni nahm und die Pyramiden zu Zeugen seiner Siege machte; da erklärte die Pforte am 1. Septbr. 1798 Krieg gegen Frankreich und schloss am 23. December ej. a. einen Freundschaftsbund mit Russland, in Folge dessen am 1. März 1799 eine vereinte russische und türkische Flotte vor Korfu erschien, und so erfolgte das Unerwartete, dass die Türken als Befreier da einzogen, wo sie vor 100 Jahren blutig zurückgewiesen worden waren. Damals geschah aber das noch Ausserordentlichere, dass der Papst sich mit dem Feind der Christenheit verband, und die Türken mit den Allirten Ancona den Franzosen abnahmen, während Erzherzog Karl und Suwarow auf allen Seiten siegten.

Der russische Admiral Usobakow, Commandirender im schwarzen Meere, und der Türke Kadik-Bey nahmen nach viermonatlicher Belagerung die Festung Korfu, brachten ein Breve des Patriarchen von Konstantinopel mit, wonach den Ioniern eine freie Verfassung versprochen ward, wenn sie die Waffen gegen die Franzosen ergreifen würden. Dies geschah auch, indem Milizen errichtet wurden. Nach der Uebergabe von Korfu ward eine Deputation der sieben Inseln nach Konstantinopel geschickt, worunter sich der Graf Anton Maria von Capodistria befand, der Vater des nachherigen Präsidenten von Griechenland. Dort wurde den 21. März alten Styls 1800 ein Vertrag geschlossen, nach welchem die sieben Inseln einen Freistaat bilden sollten unter der Souverainetät der Pforte, welche einen jährlichen Tribut von 500,000 Piaster zu erhalten hatte. Die Verhältnisse dieses auf diese Weise in's Leben gerufenen Freistaates gestalteten sich daher ganz so wie die der damaligen Republik Ragusa. Russland verpflichtete sich in diesem Vertrage, die Unabhängigkeit der Staaten dieser Republik zu garantiren und seine Verfassung aufrecht zu erhalten. Der Sultan sagt ausdrücklich in seinem Hattischerif vom 20. Ogemazent-eurel 1215 der Hegira, dass diese Inseln von den Franzosen nächst Gott und der Flotte der Allirten, durch die Mitwirkung der Einwohner selbst befreit worden. Auch Grossbritannien erkannte diese Republik in einer Note an, welche der damalige englische Botschafter, Lord Elgin, der Pforte übergab. Zugleich ward dort eine Constitution entworfen, nach welcher dieser Staat als eine Föderativ-Republik errichtet ward, welche auf aristokratischen Grundsätzen beruhte. In Korfu war die Central-Regierung, bestehend aus den abgeordneten Senatoren der verschiedenen Inseln; an der Spitze stand ein Oberhaupt unter dem Titel Fürst und Präsident des

Senats der sieben Inseln. Dieser damals selbstständige Staat hatte seine Gesandten in Petersburg, Konstantinopel und Paris und wo es sonst für nöthig befunden wurde; auch befanden sich von diesen Höfen Gesandte in Korfu. Zum ersten Fürsten ward durch die Wahl des Senats derselbe Theotokis erwählt, von dem bereits oben Erwähnung geschehen, ein Mann von grosser Beredtsamkeit, Einfluss und Geschicklichkeit, zugleich rechtlich; er hatte, obwohl einer bedeutenden Familie in Korfu angehörig, seine amtliche Laufbahn als Advocat angefangen.

Dieser Zustand der Unabhängigkeit mit einer eigenen Armee und die Abwesenheit fremder Besatzung gab Veranlassung zu mannichfacher Art Unruhen. Auf Kefalonia und Zante stritten sich die bedeutendsten Männer um den Einfluss auf die verschiedenen Parteien; auf Korfu traten die nicht adeligen angesehenen Männer gegen die aristokratische Partei auf, nahmen die Festung und verlangten eine Aenderung der Constitution, so dass nicht die adelig Gebornen, sondern die Bedeutendsten, die Notabeln, den meisten Einfluss erhalten sollten. Theotokis rief Deputirte zusammen, welche sich der Regierung bemächtigten und eine mehr demokratische Verfassung errichteten, obwohl auch mehrere alte Edelleute mit beitraten. Der Fürst schickte den nachher so bekannt gewordenen jungen Capodistria nach den anderen Inseln, um Ruhe zu stiften; er entledigte sich dieses Auftrages mit Glück, aber Theotokis setzte, statt weise nachzugeben, das Schicksal des Staats dem Einfluss der Alliirten aus, indem er von der Pforte und von Russland militairischen Schutz suchte. In Folge dessen landeten 1802 englische Truppen im Namen der Türken, nach geringem Widerstande, und die Opposition unterwarf sich, schickte aber Abgeordnete an mehrere Höfe, jedoch ohne Erfolg. Durch diesen politischen Fehler Theotoki's hat dieser Freistaat seine Selbstständigkeit verloren. Die Pforte begnügte sich zwar, einen heftigen Firman gegen die Opposition zu erlassen, indem sie dieselben Rebellen nannte; aber unterdess war, nach dem Abzuge der Engländer, nach der Rückkehr Bonaparte's, nach seinen Siegen bei Marengo den 14. Juni 1800, und dem Frieden mit Russland den 8. October 1801, der ehemalige russische Minister Moncenigo aus Zante von dem Fürsten beauftragt worden, von dem Kaiser Alexander militairische Hülfe zu erbitten; dieser schickte 2000 Mann, welche sich damals in Neapel befanden und dieselben waren, welche Korfu in Folge des Vertrages von 1800 geräumt hatten. Napoleon war damit einverstanden, und sagte in einer Botschaft an die damaligen Stellvertreter Frankreichs: *Les 7 îles sont en proie d'Anarchie. L'empereur de Russie y*

envoît de notre consentement ses troupes qui étoient à Naples pour rendre à ces belles contrées l'ordre, la tranquillité et le règne de la loi. Der Kaiser Alexander ernannte damals denselben Moncenigo zu seinem Gesandten in Korfu, weil er Mitbürger dieses Staats und er mit dem Vertrauen eines Theils der Bewohner beehrt worden war. Bald nach dieser militairischen Hülfe beschäftigte man sich mit der Ausarbeitung einer neuen Verfassungs-Urkunde, welche auch am 24. November 1803 zu Stande kam.

Untergang der Selbstständigkeit.

Am 23. März 1801 war Kaiser Paul von Russland ermordet worden, doch die von ihm am 16. December 1800 hervorgerufene nordische Allianz, welcher auch Preussen am 12. Febr. 1801 beigetreten war, wirkte noch fort; am 2. April siegte Nelson bei Kopenhagen und am 17. Juni ward erst Friede mit England geschlossen, so wie am 8. October 1801 mit Frankreich.

In dieser Zeit des Friedens war die erwähnte Verfassungs-Urkunde der damaligen Republik der sieben Inseln am 24. November 1803 zu Stande gekommen.

Graf Spiridion Theotokis und der gewesene russische Bevollmächtigte Graf Moncenigo waren die Seele dieser Arbeit gewesen, so wie der schon genannte junge Graf Capodistria, der dieselbe als Staatssecretair unterzeichnete.

Die Hauptgrundzüge dieser Constitution waren, dass alle sieben Inseln einen Staat ausmachten, obwohl viele Stimmen für die Beibehaltung eines Föderativ-Staats gewesen waren; dass die alte Aristokratie abgeschafft wurde, welche einen Theil des Volkes zu Herren, den andern zu Unterthanen machte, dass aber auch nicht Allen ohne Unterschied der Erziehung und des Vermögens gleiche Rechte eingeräumt werden könnten und dass die gesetzgebende, ausübende und richterliche Gewalt gesondert erscheinen müsse. Der erste Artikel dieser Constitutions-Urkunde bestimmt zwar, dass die untheilbare Republik eine aristokratische sein soll, und dass nur dem Adel im Allgemeinen das Recht zur Verwaltung derselben zustehen solle. Allein was hier Adel genannt wird, ist Das, was in anderen Staaten die Qualification zur Wählbarkeit oder zum Wähler bedeutet; denn Jeder konnte in den Adel aufgenommen werden, der 1800 und auf der kleinsten Insel 540 Ducati Einkünfte nachweisen konnte und selbst keine mechanische Arbeit verrichtete. Der Vermögens-Nachweis ward aber ersetzt, wenn Jemand einen akademischen Grad hatte, oder sonst von seinen Talenten leben konnte. Die

Mitglieder dieses Adels, welche das 25. Jahr zurückgelegt hatten, waren berechtigt, auf den alle 2 Jahr gehaltenen Versammlungen, Sincliti, jeder auf seiner Insel zu erscheinen. Sie wählten 40 Repräsentanten für die gesetzgebende Versammlung und 17 Senatoren für die ausübende Gewalt. Die Inseln Korfu, Kefalonia und Zante wählten jede 10 Repräsentanten und 4 Senatoren, Santa Maura 4 Repräsentanten und 2 Senatoren, Cerigo, Ithaka und Paxo wählten jede zwei Stellvertreter und einen Senator. Ein Collegium von 3 Censoren wachte über die Aufrechthaltung der Constitution unter dem Vorsitz des Aeltesten, Eforo genannt, und machte dem gesetzgebenden Körper Anzeige davon. In den Versammlungen desselben machten die Censoren ihre Bemerkungen, jedoch ohne Stimme. Alle neuen Verwaltungsmaassregeln mussten vorher den Censoren zum Gutachten vorgelegt werden, und wenn der Senat sich nicht wollte belehren lassen, so konnte die gesetzgebende Versammlung ausserordentlich zusammengerufen werden. An der Spitze der vollziehenden Gewalt stand ein gewähltes Oberhaupt auf zwei Jahre unter dem Namen: Fürst, der aber von den Censoren bei der gesetzgebenden Versammlung angeklagt und abgesetzt werden durfte, wornach der Ostracismus oder auch Todesstrafe erfolgen konnte. Wenn der Fürst aber für unschuldig befunden wurde, konnten die Censoren zur Strafe zum Ostracismus von der gesetzgebenden Versammlung verurtheilt werden. Die griechische Sprache ward für die National-Sprache erklärt, obwohl zur Zeit der Venetianer die italienische Sprache die Geschäftssprache gewesen war. Von dem Jahre 1810 an sollte kein Beamter mehr gewählt werden, der nicht der griechischen Sprache vollkommen mächtig war, und vom Jahre 1820 an sollte diese Sprache ausschliesslich in allen Verhandlungen gebraucht werden.

Doch die Schicksale dieser Inseln nahmen schon vorher eine andere Wendung.

Die russischen Truppen, welche der Fürst Theotokis, der auch nach dieser neuen Constitution am Ruder blieb, herbeigerufen hatte, verliessen aber Korfu nicht; der russische Gesandte Moncenigo gewann als Eingeborner stets mehr Einfluss und die politischen Ereignisse störten bald das gute Vernehmen zwischen Frankreich und Russland. Die letzte Macht bediente sich der Station vor Korfu, um eine bedeutende Macht daselbst unter dem Admiral Siniavin zu versammeln, so dass Napoleon erklärte: er werde so lange die Kronen von Frankreich und Italien nicht trennen, als Malta von England und Korfu von den Russen besetzt bleiben würde.

Die letzterwähnte Constitution war von Russland und der Pforte genehmigt worden; allein der Einfluss Moncenigo's hinderte die Absendung eines Gesandten nach England, wodurch wahrscheinlich die Unverletzlichkeit dieses jungen Staates erhalten worden wäre. Derselbe sah sich nämlich genöthiget, mit Russland an Napoleon Krieg zu erklären, in Folge dessen die Russen Cattaro und Ragusa am 4. März 1806 besetzten. In den damaligen Truppen der ionischen Inseln nahmen viele griechische Palikaren Dienste und hier war es, wo Kolokotroni, Bozzaris, Nikitas der Türkenfresser, und Andere den Waffendienst lernten. Dies so wie auch das Erscheinen der ersten griechischen Regierung nach so vielen Jahrhunderten, mag viel dazu beigetragen haben, in dem benachbarten Griechenland den Geist zu erwecken, der das jetzige Königreich Griechenland hervorgerufen hat. Auch ein griechisches Regiment ward damals hier für Russland unter dem General Papadopolo, d. h. Pfarrsohn, errichtet. Die ersten Waffenthaten aller dieser neuen griechischen Schaaren fielen bei dem unterdess mit Russland im Februar 1807 ausgebrochenen Türkenkriege vor, bei welchem die Pforte sich ebenfalls darüber beschwerte, dass Russland die Unabhängigkeit der ionischen Inseln verletzt habe.

Unterdess hatte ein Eingeborner, Graf Lusi, welcher Preuss. Gesandter in Petersburg gewesen war, wegen seines Verhältnisses zu Lucchesini sich zurückgezogen, Moncenigo suchte aber seine Rückkehr in die Heimath zu hintertreiben, weil er diesen geistreichen Mann fürchtete; sein Leben ist in *Dinino Prusse littéraire* beschrieben. Er hätte einer der Candidaten zur Fürstenwürde werden können, da er einer angesehenen Familie Kefalonia's angehörte, von der noch jetzt ein Mitglied im gesetzgebenden Körper sitzt; sein Sohn war zuletzt Minister-Resident des preuss. Hofes in Griechenland. Uebrigens hatte die Wahl des zweiten Fürsten nach dem Tode Theotoki's keine weitere Bewegung hervorgerufen; es war dies der Graf Comuto, aus einer sehr reichen Familie zu Zante, der wenigstens keine Feinde hatte. Ohne ausgezeichnete Eigenschaften hat er einen guten Ruf bewahrt. Die russischen Truppen blieben einstweilen auf den sieben Inseln; Alexander versprach selbige von dem türkischen Tribut zu befreien. Die Bewohner hatten grosse Vortheile von der Anwesenheit einer starken Militair-Macht, die Russland damals dort gegen Frankreich und die Türken unterhielt, da strenge Mannszucht geübt und Alles baar bezahlt ward. Dies Verhältniss machte aber der Selbstständigkeit dieses Staats ein Ende. Russland hatte lediglich auf Anrufen der Regierung selbst seine Truppen zu Hülfe geschickt, sie hatten sich dort aber seitdem erhalten, sich ver-

stärkt und es behandelte endlich diesen Staat als sein Eigenthum in seinen Unterhandlungen mit Frankreich.

In Folge des Friedens zu Tilsit im Jahre 1807 besetzte Napoleon diesen Staat, welchen er mit dem Kaiserreiche, jedoch nicht ganz vereinigte, so dass zwar die Verfassung von 1803 aufgehoben ward, dennoch aber die alten Gesetze blieben. General César Berthier war der erste militairische Chef, und nach ihm blieb der General Donzelot, bis er nach den Ereignissen von 1814 die weisse Fahne aufstecken musste. In Folge des pariser Friedens erfolgte die Uebergabe an die englischen Truppen unter Campbell.

Die Franzosen hatten die sieben Inseln übrigens nicht sämmtlich fortwährend besessen, indem die Engländer bereits seit 1811 einen Theil derselben besetzt hatten. Es war von ihnen eine provisorische Regierung zu Zante unter dem General Oswald eingerichtet worden. Die Insel Korfu dagegen war in fortwährendem französischen Besitz geblieben, von ihnen gut verwaltet und durch die starke Besatzung sehr bereichert worden; auf diese Weise war der Verlust der Selbstständigkeit weniger gefühlt worden; auch war das Gefühl der Uebermacht des allgewaltigen Napoleon, der sich den ganzen Continent unterworfen hatte, so vorherrschend, dass ein so kleiner Staat wohl am wenigsten damals an seine Selbstständigkeit denken konnte.

Die Constitution vom Jahre 1817.

Die Ereignisse des europäischen Krieges von 1813 und 1814 hatten diese glücklichen sieben Inseln nicht berührt. Die Engländer hatten ihre Macht mehr nach dem Mittelpunkt der Entscheidung gezogen und die französische Besatzung in ihren festen Stellungen auf den Felsen von Korfu unangefochten gelassen; das adriatische Meer war ohne Einfluss; dagegen hatten sie sich nach Genua gewandt, als die Entwicklung der grossen Katastrophe eintrat, die auch für die Republik der sieben Inseln von grossen Folgen war.

Am 5. November 1815 kam ein Vertrag zu Paris zwischen England, Russland, Oesterreich und Preussen zu Stande, um das Schicksal der sieben ionischen Inseln zu bestimmen und die dieserhalb auf dem wiener Congress angefangenen Unterhandlungen fortzusetzen, wobei der Tractat von Paris vom 30. Mai 1814 zum Grunde gelegt ward, so wie die wiener Schluss-Acte vom 9. Juni 1815. Diesen Vertrag über das Schicksal seines Vaterlandes hat ein Eingeborner von Korfu, der schon erwähnte, in Griechenland später er-

mordete Graf Johann von Capodistria, welcher nach der Abtretung seines Vaterlandes an Frankreich in russische Dienste gegangen war, mit unterzeichnet. Nach demselben sollten diese sieben Inseln einen einzigen, freien und unabhängigen Staat unter dem Namen der vereinigten Staaten der ionischen Inseln bilden und unter dem Schutz Grossbritanniens stehen. Diese Inseln sollten sich unter der Leitung des von England ernannten Lord Ober-Commissars, eine auf die bisherige Verfassung gegründete Constitution geben, welche der König von England zu bestätigen ersucht werden sollte. Um diesen Schutz auszuüben, ward der englischen Regierung das Recht eingeräumt, die festen Plätze dieser Inseln zu besetzen, und die bewaffnete Macht derselben ward unter den Befehl des englischen Ober-Commandanten gestellt. Ueber die Stärke der Garnison in Friedenszeiten und die Bezahlung der Truppen sollte ein besonderer Vertrag zwischen dem König von England und dem Gouvernement der vereinigten Staaten abgeschlossen werden. Die Handelsflotte der letztern ward als die eines freien und unabhängigen Staates anerkannt, aber alle Häfen der sieben Inseln unter die britische Jurisdiction gestellt; jedoch Handels-Consuln, wie bei andern unabhängigen Staaten, zugelassen. Oesterreich sollte dieselben Handelsfreiheiten haben wie England. Alle Mächte, welche den wiener Congress beschickt hatten, so wie die Pforte, erkannten diesen Vertrag und die Unabhängigkeit dieses Staates an.

In Folge dieses Vertrages kam Maitland als Lord Ober-Commissar in Korfu an, ein Mann von grossem Talent und vieler Geschäftsgewandtheit; vorher war er Gouverneur von Zeeland gewesen, und nachher Gouverneur von Malta, General-Lieutenant und Commandirender im Mittelmeere. Er fand einen Senat, der während der französischen Herrschaft an der Verwaltung Theil genommen hatte; und an der Spitze desselben stand Baron Theotokis, aber kein Verwandter des ersten Fürsten; mit diesem wusste Maitland sich bald zu verständigen, und entfernte aus dem Senat diejenigen Männer, welche auf der Aufrechthaltung des pariser Vertrages bestanden, den der Lord Ober-Commissar nach Möglichkeit beschränken wollte. An der Spitze dieser Partei war der Graf Anastas Flambuvianis von Zante und der Ritter Metaxa aus Zephalonia. Bald darauf ward das Gerücht einer Verschwörung verbreitet, Schriften vorgezeigt und dadurch überall Schrecken erregt. Ein unbedeutender junger Mensch, der dabei eine Rolle gespielt hatte, ward verbannt; man hat aber nicht erfahren können, wie diese Sache zusammengehangen hat und von wem sie geleitet worden. Der vorgefundene Senat hatte die Gesammtheit der sieben Inseln re-

präsentirt und war nur in seiner Wirksamkeit gelähmt worden, weil ein Theil dieser Inseln während der französischen Herrschaft vom Feinde besetzt war. Der Senat wollte seine Rechte auch über die andern Inseln jetzt wieder geltend machen; Maitland suchte ihn aber zu beseitigen und wollte ihn nur für eine Localbehörde der Insel Korfu ansehen.

Erst am 19. November 1816 fand der Lord Ober-Commissar Maitland für thunlich, durch eine Proclamation die Versammlung der Landes-Deputirten zusammenzurufen, um die Constitution auszuarbeiten, indem bisher die sieben Inseln durch die Pest heimgesucht worden wären. Er wählte aber selbst für die 3 grössten Inseln 2 und für die 4 kleinen für jede einen Stellvertreter, ernannte zum Vorsitzenden der 10 Mitglieder dieser constituirenden Versammlung durch die Proclamation vom 7. Januar 1817 den Baron Theotokis und berief dieselbe zum Anfang der Verhandlung auf den 16. Januar 1817. Am 11. März 1817 liess er zur Wahl der ersten gesetzgebenden Versammlung schreiten. Korfu wählte 7, Kefalonia 8, Zante 7, Santa Maura 4, Ithaka 1, Cerigo 1 und Paxo 1 Abgeordneten, mithin im Ganzen 29 Mitglieder. Am 23. April 1817 wurde die erste Versammlung eröffnet und so ward die jetzige Verfassungs-Urkunde entworfen und von dem König von England genehmigt. Sie erkennt drei gesonderte Gewalten: der gesetzgebenden Versammlung, den Senat, als vollziehende Gewalt, und den Ober-Commissar, als Stellvertreter des Monarchen.

Diese Constitutions-Urkunde enthält in ihrem ersten Capitel allgemeine Bestimmungen, wornach alle 2 Jahre eine Parlaments-Sitzung gehalten werden soll, die am 1. Mai anfängt und 3 Monate dauert. Alle 5 Jahre wird ein neues Parlament gewählt. In ausserordentlichen Fällen darf der Lord Ober-Commissar das Parlament zusammenberufen und auch dasselbe auf 6 Monate vertagen. Die Auflösung des Parlaments steht nur dem König zu.

Das zweite Capitel handelt vom Senat, der erste Abschnitt enthält die allgemeinen Bestimmungen, dass die ausübende Gewalt von einem Senat von 5 Mitgliedern und einem Präsidenten verwaltet wird. Der letztere hat den Titel: Hoheit (*Altezza*), und die ersteren: *Prestantissimi*. Sie erhalten dieselben Ehrenbezeichnungen wie die General-Majore und Se. Hoheit dieselben, wie der Lord Ober-Commissar des Schutz-Monarchen. Der zweite Abschnitt bestimmt die Wahlen der ausübenden Macht oder des Senats. Derselbe wird von der gesetzgebenden Versammlung gewählt und zwar so, dass es jedem Mitgliede derselben freisteht, seinen Namen auf die Liste der Candidaten setzen zu lassen. Auf diese Liste kommt aber nur Der, welcher die Unter-

schrift von 5 anderen Mitgliedern vorzeigen kann, unter denen sich der Präsident befindet, oder von 8 Mitgliedern ohne den Präsidenten. Diese Candidaten-Liste wird dem gesetzgebenden Körper vorgelegt, welcher nach der Mehrheit der Stimmen die Senatoren erwählt, und zwar so, dass die drei kleinen Inseln nur einen Senator erhalten, die vier grössern Inseln aber jede einen; mithin fünf Senatoren.

Den Präsidenten ernennt der König, dessen Auswahl unumschränkt ist, nur muss der Präsident Wähler und auf einer der sieben Inseln geboren sein, mithin kein naturalisirter Wähler. Der abgegangene Senatspräsident bleibt Präsident der Primair-Versammlung. Der Lord Ober-Commissar hat für jede Wahl eines Senators oder des Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung ein Veto, das er zweimal ausüben darf; er schlägt dann zwei andere Candidaten vor, aus denen man einen wählen muss.

Die Senatoren bleiben fünf Jahre im Amte, wenn das Parlament nicht etwa früher aufgelöst wird, der Präsident aber nur die Hälfte der Dauer; dann kann der Lord Ober-Commissar einen andern Präsidenten ernennen, oder auch denselben ermächtigen, sein Amt fortzusetzen.

Der dritte Abschnitt enthält das Verfahren des Senats und seine Macht. Der Senat mit dem Präsidenten entscheidet Alles nach der Stimmenmehrheit, wobei der Präsident im Fall der Stimmengleichheit entscheidet. Die Initiative hat derselbe, doch kann jeder Senator einmal während der Dauer der Parlaments einen Gesetzesvorschlag machen. Bei Verhinderungsfällen des Präsidenten ernennt der Lord Ober-Commissar seinen Stellvertreter aus der Wahl der Senatoren, als Vice-Präsidenten. Bei der Verhinderung eines Senators wählt der Senat ein Mitglied aus der gesetzgebenden Versammlung, welches sich gerade in Korfu aufhält; die Bestätigung oder Verweigerung hängt von dem Lord Ober-Commissar ab. Stirbt der Präsident, so muss der Lord Ober-Commissar einen Nachfolger binnen drei Tagen ernennen. Stirbt ein Senator, so wählt der Senat einen Senator *pro tempore*, bis zur nächsten Versammlung des Parlaments. Ist aber das Parlament versammelt, so muss dasselbe binnen drei Tagen einen neuen Senator wählen. Der Senat ist in drei Departements getheilt: 1) Das General-Departement, bestehend aus dem Präsidenten und einem Senator, erhält einen Secretair nach der Wahl des Lord Ober-Commissars, der auch ein Engländer sein kann. 2) Die Finanz-Abtheilung und 3) die des Innern, jede aus zwei Senatoren bestehend und jede mit einem Secretair, der ein Eingeborner sein muss. Der Senat ernennt zu allen Aemtern und macht Gesetzesvorschläge. Wenn diese durch

die Mehrheit der gesetzgebenden Versammlung genehmigt werden und die Zustimmung des Lord Ober-Commissars erhalten, haben sie Gesetzeskraft.

Das dritte Capitel handelt von der gesetzgebenden Versammlung. Nach dem ersten Abschnitt besteht dieselbe mit Einschluss des Präsidenten aus 40 Mitgliedern, welche den Titel *Nobilissimi* führen, während dem Präsidenten die Vorrechte eines Senators zukommen. Die zweite Abtheilung bestimmt, dass von dem Augenblick des Zusammentritts des Parlaments der Präsident der Primair-Versammlung zugleich Präsident des Parlaments bleibt, bis der neue Senat und dessen Präsident gewählt ist. Die Zusammensetzung des Primair-Conseils ist ziemlich künstlich. Die abgehenden Secretaire mit den auch auf fünf Jahre für jede Insel ernannten obersten Verwaltungsbeamten (Regenten, Hyparchos) mit dem Präsidenten, bilden den Stamm des neuen Parlaments, nach Ablauf der fünfjährigen Dauer ihrer Verwaltung und zugleich das Primair-Conseil zur Wahl der 29 andern Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung. Das Primair-Collegium besteht mithin aus 6 Mitgliedern des Senats; aber von den Regenten treten nach dem Verhältniss der Inseln nur 5 derselben bei; mithin besteht diese wichtige Versammlung aus 11 abgegangenen Verwaltungsbeamten. Sie schlagen dem Volke 58 Personen als Zahl der Wähler vor, und zwar nach dem Verhältniss der Seelenzahl der sieben verschiedenen Inseln; von diesen wählt die Wahlversammlung 29 Mitglieder, wodurch die Zahl der 40 Gesetzgebenden auf fünf Jahre complettirt wird. Wähler ist Jeder, der 400 Thalari oder 800 Gulden Einkünfte hat, oder eine freie Kunst betreibt, z. B. Arzt, Advocat u. s. w. ist. Ausserhalb Korfu ist das Vermögen niedriger bestimmt. Der Regent jeder Insel ruft die Wähler zusammen, deren Namen 3 Monate vorher gedruckt und öffentlich bekannt gemacht werden. Zur Vollständigkeit des Wahlcollegii gehört nur ein Wähler mehr als die Hälfte sämmtlicher Wähler der betreffenden Inseln; die Stimme wird mündlich abgegeben und die einfache Mehrheit der Stimme entscheidet, so dass es nicht auf eine gewisse bestimmte Zahl von Stimmen ankommt.

Die 29 gewählten Mitglieder werden nach folgendem Verhältniss gewählt. Korfu 7, Kefalonia 7, Zante 7, Santa Maura 4, Ithaka 1, Cerigo 1 und Paxo 1. Jede der drei kleinen Inseln giebt nach der vorstehenden Reihenfolge das 29ste Mitglied. Die Wahl-Collegien der betreffenden Inseln (*Sincliti*) wählen übrigens öffentlich. Wenn der Präsident des Primair-Conseils oder ein Mitglied zum Präsidenten des Senats ernannt wird, ernennt der Lord Ober-Commissar einen neuen Präsidenten des Primair-Conseils aus den andern

Mitgliedern des Primair-Conseils, und ein neues Mitglied aus der gesetzgebenden Versammlung, welches dann durch Wahl ersetzt werden muss.

Die auf diese Weise zusammengesetzte gesetzgebende Versammlung wird 3 Tage lang von dem abgehenden Senats-Präsidenten bis zur neuen Senats-Wahl geleitet. Gleichzeitig wird auch der Präsident des gesetzgebenden Körpers gewählt; alles in 3 Tagen, und die Wahlversammlung damit geschlossen, dass der Präsident des Senats von dem Lord Ober-Commissar bekannt gemacht wird, welchen der König auf 2½ Jahre gewählt hat. Bei eintretenden Erledigungen im gesetzgebenden Körper, so wie auch für die als Senatoren abgehenden Mitglieder tritt das Primair-Collegium, wie oben erwähnt ist, jedesmal wieder zusammen.

Der dritte Abschnitt handelt von der gesetzgebenden Gewalt und dem Verfahren. Wird ein von der gesetzgebenden Gewalt entworfenes Gesetz vom Senat nicht angenommen, so erhält die erstere dasselbe mit dem Vermerken der Verweigerung zurück; wird das Gesetz vom Senat genehmigt, so muss er es binnen 24 Stunden dem Lord Ober-Commissar übersenden, welcher unmittelbar darauf seine Genehmigung oder seine Verweigerung darunter bemerkt. Binnen einem Jahre kann der König durch sein Conseil ein solches Gesetz abschaffen. Ein vom Lord Ober-Commissar entworfenes Gesetz darf während der Dauer des Parlaments nicht wieder vorgebracht werden. Binnen 6 Tagen nach Eröffnung jedes neuen Parlaments muss der Senat die Civil-Liste vorlegen, indem ihm die Regulirung der gewöhnlichen Staats-Ausgaben überlassen ist. Das Parlament beschäftigt sich 3 Monate lang mit Arbeiten der Gesetzgebung, und 11 Mitglieder reichen hin, die Versammlungen vollzählig zu machen. Nach 2 Jahren tritt das Parlament wieder zusammen; doch kann es von dem Lord Ober-Commissar verlängert, ausserordentlich zusammengerufen und auf 6 Monate vertagt werden. Eine Auflösung des Parlaments darf nur von dem Monarchen selbst in seinem Conseil ausgesprochen werden; in diesem Falle wird das Primair-Conseil statt der 5 Regenten mit 5 Mitgliedern des alten Parlaments besetzt.

Das vierte Capitel handelt von der Local-Verwaltung. Der erste Abschnitt bestimmt im Allgemeinen, dass jede Insel einen gesonderten Verwaltungs-Rath besitzen soll. Jede Insel erhält ausser den Local-Behörden einen Residenten als Repräsentanten des Lord Ober-Commissars.

Der zweite Abschnitt, die Wahlen betreffend, bestimmt, dass die Wahl der Regenten und des Staats-Anwalts von der Entscheidung des Lord Ober-Commissars abhängig gemacht wird, so wie die der vom Regenten gewählten Secre-

taire, Archivare und Schatzmeister. Der dritte Abschnitt bestimmt die Art des Verfahrens und die amtliche Befugnis dieser Local- oder Municipal-Verwaltung.

Das fünfte Capitel handelt von den kirchlichen Angelegenheiten, und zwar im ersten Abschnitt wird im Allgemeinen bestimmt: Als herrschende Religion wird der griechische orthodoxe Glaube erkannt; alle andere christliche Sekten aber werden als geschützt betrachtet.

Der zweite Abschnitt handelt von der Anstellung der Bischöfe und anderer geistlichen Obern.

Das sechste Capitel, von der richterlichen Gewalt, bestimmt im ersten Abschnitt: Jede Insel erhält ein Handels-, Criminal- und Civil-Gericht, ausserdem noch mehrere Friedensgerichte für die Bagatellsachen und ein Appellationsgericht.

Im zweiten, die Wahlen betreffenden Abschnitt wird bestimmt, dass der Lord Ober-Commissar die von dem Senat bewirkte Wahl der Richter zu bestätigen hat; die Friedensrichter aber werden vom Regenten der betreffenden Insel gewählt und vom Senat bestätigt. Für alle Inseln ward zu Korfu vorläufig bis zur Promulgation der neuen Gesetzbücher ein oberster Justiz-Rath von vier Mitgliedern errichtet; zwei davon werden von dem Senat gewählt und von dem Lord Ober-Commissar bestätigt, zwei andere aber von dem Letztern allein, aus gebornen Engländern oder Ioniern. Ausser diesen werden noch als ausserordentliche Mitglieder dieser höchsten Justiz-Stelle angeordnet: 1) Se. Hoheit der Senats-Präsident und 2) Se. Excellenz der Lord Ober-Commissar, in der Art, dass bei Gleichheit der Stimmen zugleich an Beide berichtet wird; und wenn auch diese nicht übereinstimmen, entscheidet die Meinung des Lord Ober-Commissars.

Der dritte Abschnitt, über die Verfahrungsweise und die Competenz, bestimmt, dass das Begnadigungs-Recht dem Senat vorbehalten bleibt, jedoch müssen $\frac{2}{3}$ der Senatoren darüber einig sein. Die oberste Justiz-Stelle ward zugleich die Aufsichtsbehörde über das gesammte Richter- und Advocaten-Personal, und mit der Redaktion der Gesetzbücher beauftragt, welche von der gesetzgebenden Versammlung geprüft und vervollständigt, zuvor dem Schutzherrn vorgelegt werden sollten, nach dessen Genehmigung sie einen integrirenden Theil der Constitution ausmachen würden. Als Landes- und Gerichts-Sprache war die griechische zwar anerkannt worden, jedoch sollte auch für's Erste, mit Ausnahme der Bagatell-Gerichte, wie bisher italienisch verhandelt werden.

Das siebente Capitel ist verschiedenen Gegenständen gewidmet und enthält in dem ersten Abschnitt Bestimmun-

gen darüber, dass der Präsident, die Senatoren und die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, so lange sie ihr Amt verwalten, wegen blosser Civil-Ansprüche nicht ihrer Freiheit beraubt werden dürfen. Der Präsident des Senats darf auf keine Weise während seiner Amtsführung dessen entsetzt werden; aber binnen 6 Monaten nach dem Aufhören desselben kann ihm der Process wegen Verletzung seiner Amtspflichten (Prävarication) gemacht werden, wenn 26 Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung und der Lord Ober-Commissar dahin übereinstimmen; jeder andere Beamte aber kann deshalb von seinem Amte entfernt werden. Der Schutzmonarch hat jedoch das Recht, jeden Beamten zu entlassen; nur nicht den Präsidenten, den Senat und die gesetzgebende Versammlung.

Der zweite Abschnitt handelt von der bewaffneten Macht, wernach nur der Schutz-Monarch den Befehl über dieselbe hat. Auf jeder Insel sollte ein Corps Miliz errichtet werden, dessen Organisation unter dem königl. Militair-Befehlshaber von dem Senat und dem Lord Ober-Commissar bewirkt werden sollte. Die Offiziere sollten aber Eingeborne sein. Die englische Besatzung ward in allen Civil-Angelegenheiten unter die Gesetze des Landes gestellt. Die gewöhnliche Garnison war auf 3000 Mann angenommen, welche jedoch nach dem Befunde des Königs vermehrt oder vermindert werden darf. Doch werden stets nur die Kosten für 3000 Mann dem Staat der ionischen Inseln zur Last gelegt.

In dem dritten Abschnitt wird von den Finanz-Angelegenheiten gehandelt. Dem Staats-Schatz ward ein General-Schatzmeister vorgesetzt, wozu der Lord Ober-Commissar einen Engländer oder Ionier ernennen kann. Alle Auszahlungen können nur auf gemeinschaftliche Anweisung des Senats und des Lord Ober-Commissars geschehen.

In dem vierten Abschnitt werden die auswärtigen Verhältnisse dahin bestimmt, dass dem Staate keine diplomatischen Rechte zustehen und die englischen Consuln zugleich für die Ionier bestimmt sind.

In dem fünften Abschnitt sind die Sanitäts-Maassregeln dem Lord Ober-Commissar übertragen und die Post-Verwaltung damit verbunden.

Der sechste Abschnitt bestimmt die Flagge und das National-Wappen. Die Handelsflagge führt den venetianischen Löwen in blauem Felde, in der Ecke aber das englische Wappen. Als Wappen des Staates ward in der Mitte das grossbritannische Wappen angenommen, umgeben von den Wappen der einzelnen Inseln.

Der siebente Abschnitt, allgemeine Maassregeln enthaltend, bestimmt, dass der Lord Ober-Commissar die gesetz-

gebende Versammlung auf Ergänzungen der Constitution aufmerksam machen kann; der darauf gefasste Entschluss muss aber dem König vorgelegt werden. Die einzige Buchdruckerei des Landes ward unter die Verwaltung des Senats und des Lord Ober-Commissars gestellt, und ohne deren Genehmigung darf keine andere Druckerei errichtet werden. Der Lord Ober-Commissar hat das Recht, in allen Versammlungen der gesetzgebenden und ausübenden Gewalt zu erscheinen. Jeder Eingeborne darf allein oder in Corporationen Bittschriften, aber nur durch den Lord Ober-Commissar, an den Monarchen richten. Der Lord Ober-Commissar hat das Recht, in Vertretungsfällen einen Stellvertreter zu ernennen, welches schriftlich unter Beidruckung seines Siegels geschehen muss.

Einwendungen gegen diese Constitution.

Die vorstehendermaassen entworfene Verfassungs-Urkunde wurde durch den Beschluss der gesetzgebenden Versammlung vom 5. Mai 1817 dem damaligen Prinz-Regenten zur Genehmigung übersandt; die Wahl der Deputirten wurde dem Lord Ober-Commissar überlassen, welcher dazu den Obrist-Lieutenant Theotokis aus Korfu, den Vittore Cariddi aus Kefalonia und den Dionisius Bulzo aus Zante bestimmte. Am 26. August 1817 ward diese Verfassungs-Urkunde von Seiten der Schutzmacht bestätigt. — Sie war in italienischer Sprache abgefasst, ihr aber eine beglaubigte englische Uebersetzung beigefügt worden.

Am 29. October 1817 schrieb der Lord Ober-Commissar eine neue Versammlung des gesetzgebenden Körpers aus, welche er am 27. November ej. eröffnete, die erhaltene königliche Genehmigung bekannt machte, und den Mitgliedern der constituirenden Versammlung das Wohlgefallen und die volle Zufriedenheit des hohen Beschützers eröffnete. Die aus London zurückgekehrten Deputirten erstatteten ihren Bericht, wie sie am 11. Juli dem Prinz-Regenten auf dem Thron, von seinen Ministern umgeben, diese Verfassungs-Urkunde zu Füßen gelegt hätten, und überbrachten die huldvolle Antwort zurück, welche ihnen der Prinz-Regent ertheilt hatte. Er sagte: dass er keinen Anstand nehme, diese Charte zu genehmigen, da sie einmüthig von den Deputirten des Landes angenommen worden wäre. Er fügte hinzu: „Das Schicksal Eures Vaterlandes ist jetzt in Eure eigene Hand gegeben. Alle Umstände sind Euch günstig, doch muss eine unparteiische Handhabung der Gesetze dazu kommen. In mir werdet Ihr stets den lebendigsten Wunsch finden, dazu beizutragen. Nur die Ueber-

zeugung, dass der grösste Vorthail für das Volk der Ionier eine enge Verbindung mit Grossbritannien sein würde, hat mich bewogen, Euren Schutz zu übernehmen, und ich würde mich freuen, wenn unter demselben der alte Glanz eines in der Geschichte so berühmten Volkes wieder auflebte.“

Durch eine Proclamation des Lord Maitland vom 2. December 1817 ward bekannt gemacht, dass die feierliche Eröffnung der Constitution am 28. December erfolgen, und dass vom 1. Januar 1818, neuen Styls, die neuen Behörden in Wirksamkeit treten sollten. Dieses constitutionelle Fest wird noch jährlich gefeiert.

So war endlich das Verfassungswerk vollendet. Als Sitz der Regierung war die Hauptstadt Korfu bestimmt worden.

Die Männer, welche dieses Geschäft zu Stande brachten, waren zuvörderst die 11 Mitglieder, welche Lord Maitland für das Ur-Conseil ausgewählt hatte. Namentlich Emanuel Theotokis, zur Zeit der venetianischen Herrschaft aus einer angesehenen Familie zu Korfu geboren, war er zur Zeit der Constitution von 1803 Senator und bei Napoleon Deputirter der sieben Inseln gewesen; er erhielt das Kreuz der Ehren-Legion, den Orden der eisernen Krone, und ward zum Reichsbaron ernannt. Er war Neffe des berühmten Nicephor Theotokis, Erzbischofs zu Astrachan, aus Korfu, der sich durch seine mathematischen und physikalischen Werke ausgezeichnet hat. Emanuel Theotokis war schon körperlich ausgezeichnet, wie zum Prinzen geboren, von grossem Geist, ein wahrer Hofmann; aber er soll von Egoismus nicht ganz frei gewesen sein. Diesen ernannte Lord Maitland zum Chef der Commission, und vertraute ihn ganz. Er ward der erste Präsident des neuen Staats, ward aber später nicht wieder gewählt, blieb jedoch Senator, bis er sich nach dem 3ten Parlament zurückzog. — Er hatte schon in seiner Jugend in französischer Sprache mehrere Schriften über moralische Gegenstände herausgegeben; sein letztes Werk war: „Bemerkungen über die korfuotischen Zustände“, worin er das Andenken Lord Maitlands dem öffentlichen Hasse weihte, obwohl er durch denselben zum Gross-Kreuz des Michael-Ordens ernannt worden war. Er starb 1837.

Kallichopolos lebt noch in hohem Alter; er stammt aus einer alten korfuotischen Familie, die stets Theil an der Verwaltung nahm; er selbst trat schon früh in den Staatsdienst ein, und machte sich durch seine guten Manieren, die unter allen Umständen sich gleich blieben, allgemein beliebt.

Marietti aus Korfu war Advocat gewesen und wurde vom Theotokis begünstigt; sonst ein ehrlicher Mann, der schon vor 15 Jahren starb.

Anino, einer der vorzüglichsten Familien Kefalonia's

angehörig, daher von grossem Einfluss, wozu noch seine Heirath mit einer Tochter aus dem Hause Xorafa kam, aus der ein Vice-König von Sicilien in der Geschichte bekannt ist, welcher den König Karl III. rettete, und wovon Bonamici in der lateinisch geschriebenen Geschichte seiner Zeit spricht. Unser Anino hatte stets an den politischen Bewegungen seiner Zeit Theil genommen und ist vor etwa 20 Jahren gestorben.

Karidis von Kefalonia war früher Kaufmann in London gewesen, und wurde einer der Deputirten, welche dem Prinz-Regenten die Constitution vorlegten.

Foscandis war aus einer guten Familie von Zante, ward nach dem dritten Parlament Präsident der sieben Inseln und starb als solcher.

Bulzo, aus einer reichen Familie von Zante, ein geistreicher Mann, war einer der Deputirten nach London, und hat sich jetzt von allen öffentlichen Geschäften zurückgezogen.

Zambellis aus Santa Maura, in Staats-Geschäften aufgewachsen, ein rechtlicher Mann, war Senator und lebt noch pensionirt.

Zavos aus Ithaka, Arzt, ziemlich unruhig, ward Senator und ist längst verstorben.

Stais, ein geistreicher Mann von Cerigo, wo er jetzt Richter ist und eines guten Rufes geniesst.

Morichis, Gutsbesitzer auf Paxo, ward Senator und starb vor etwa 4 Jahren.

Dies waren die Männer, welche sich Lord Maitland auswählte, um das Verfassungs-Werk für den jungen ionischen Staat zu vollführen. Sie waren nach dem Verhältniss der Seelenzahl aus den verschiedenen Inseln genommen, und es lässt sich im Allgemeinen gegen diese Wahl nichts erinnern, obwohl es natürlich war, dass Lord Maitland nur solchen Männern vertraute, auf die er selbst rechnen konnte. Diese haben eigentlich die Constitution vom Jahre 1817 entworfen; die von den verschiedenen Inseln gewählten 29 Stellvertreter, die mit den vorstehenden 11 Mitgliedern, nach der Wahl Lord Maitlands, die Zahl der 40 Männer ausmachten, welche die Verfassungs-Urkunde von 1817 festgestellt haben, fanden die in englischer Sprache entworfene Verfassungs-Urkunde bereits fertig. Die Art, wie sie gewählt worden, die auffallende Eile, indem diese Constitution in 4 Sitzungen fertig ward, und die noch auffallendere Einmüthigkeit, mit welcher sie den vorgelegten Entwurf genehmigten, machte, dass sich bald Stimmen gegen die Art erhoben, wie diese Constitution verfasst worden war.

Man führte dagegen an:

Nach dem Vertrage von Paris vom Jahre 1815 sollten die vereinigten ionischen Staaten einen ganz selbstständigen Staat bilden, und die Constitution sollte von dem ionischen Volke selbst entworfen und auf seine frühere Verfassung gegründet werden.

Der ganze Hergang des Verfahrens bei Ausarbeitung dieser Charte zeigt aber von selbst, inwiefern der Tractat vom Jahre 1817 aufrecht erhalten worden ist.

Zuvörderst — ward eingewandt — ernannte Lord Maitland selbst die ersten Mitglieder der Primair-Versammlung, welche den ersten Entwurf der Constitution ausarbeiteten, da doch nur die im Lande vorgefundenen Autoritäten allein berechtigt waren, die nach der bisherigen Verfassung berufenen Stellvertreter des Volkes zu versammeln. Dass 29 anderweite Mitglieder zu dieser constituirenden Versammlung zugezogen wurden, welche als vom Volke gewählt erscheinen, konnte den ersten Eingriff in die aus dem erwähnten Tractat erworbenen Rechte nicht aufheben. Denn die von der Regierungs-Commission ernannten 11 Personen wählten die zugezogenen 29 Mitglieder der constituirenden Versammlung eigentlich selbst aus, indem sie 58 Personen bezeichneten, aus welchen die Hälfte, mithin die erforderlichen 29 Mitglieder durch die früheren Wähler gewählt werden mussten. Es war sehr leicht, einer Insel, welche 4 Abgeordnete zu wählen hatte, 8 Personen vorzuschlagen, auf welche die Wahl nie gekommen wäre, dagegen konnten vier ausgewählt werden, deren Stimmen Lord Maitland gewiss war; um nun sicher zu sein, dass diese gewählt wurden, durfte man nur vier andere zugleich mit vorschlagen, welche wegen Mangels an Zutrauen oder gänzlicher Nichtigkeit keinesfalls eine Stimme erhalten konnten.

In der Constitution selbst aber fand man, dass sie durchaus dem pariser Tractat entgegen war. Zuvörderst, weil sie viele Gegenstände der verfassungsmässigen Verwaltung des Landes von der Genehmigung des Lord Ober-Commissars abhängig machte; sodann aber, dass viele Stellen der Ernennung desselben oder des Königs vorbehalten wurden; endlich dass mehrere Aemter durch Ausländer, namentlich Engländer, besetzt werden konnten.

Man fand, dass die verbündeten Mächte, welche den Tractat von Paris vollzogen hatten, compromittirt wären.

Diese und ähnliche Einwendungen bewirkten eine nicht unbedeutende Unzufriedenheit, und Manche der angesehensten Einwohner, besonders in Zante, sahen sich veranlasst, dagegen eine Beschwerde an die englische Regierung zu entwerfen; allein Lord Maitland bestrafte sie dafür mit Gefängniss, und die mit ihnen einverstandenen Volksvertreter

entsetzten ein darunter befindliches Mitglied der gesetzgebenden Versammlung seines Deputirten-Amtes.

Das erste Parlament der ionischen Inseln.

Das erste Parlament der vereinigten Staaten der ionischen Inseln hatte seine erste Sitzung im März 1818 unter dem Vorsitz eines dem Lord Ober-Commissar ergebenen Präsidenten, Namens Stammokalliopolos, während der bereits bekannte Theotokis Senats-Präsident ward.

Senatoren waren: Kollichopolos von Korfu, Anino von Kefalonia, Foscandis von Zante, Zambellis von Santa Maura und Zavos von Ithaka.

Von dieser Zeit an wurden die Parlaments-Acten gehörig durch den Druck bekannt gemacht unter folgendem Titel: *Atti emanati del primo Parlamento degli stati uniti delle Isole Ionie sotto la costituzione dell'anno 1817, stampate con autorizzazione del Governo generale. Corfu, stamperia del Governo*; die von dem ersten nur italienisch, von den folgenden italienisch und griechisch, und von dem 5ten Parlament an, noch ausserdem in englischer Sprache.

Das erste von dem zum erstenmal zusammengetretenen Parlament erlassene Gesetz ist eine Polizei-Ordnung vom 19. März 1818, worin alle executive Polizei dem Lord Ober-Commissar übertragen ward, welcher sie auf Korfu selbst, auf den andern Inseln aber durch seinen Residenten ausüben lässt. Es wurde dieser Polizei-Verwaltung sogar ausdrücklich das Recht eingeräumt: Jeden *in flagrante o quasi flagrante delitto* oder auch nur bei schwerem Verdacht selbst im eigenen Hause und bei der Nacht, nur nicht in der Kirche zu verhaften. Durch dieses Gesetz ward dem Lord Ober-Commissar eine noch viel unbeschränktere Gewalt eingeräumt, als er bereits durch die ohnehin ihm schon sehr günstige Constitution erhalten hatte, wodurch die Unzufriedenheit noch mehr zunahm, indem auf diese Weise die Erfahrung zeigte, wie sehr das Parlament zu Gunsten des Lord Ober-Commissars zusammengesetzt worden war. — Man glaubte zu bemerken, dass er absichtlich diese Ueberweisung unbeschränkter Machtvollkommenheit nicht habe in die Charte aufnehmen lassen, damit ausserhalb des Landes weniger bekannt werde, wie wenig dem ionischen unabhängigen Staat von seiner tractatenmässigen Selbstständigkeit geblieben.

Dieses Gesetz brachte das Parlament um das Zutrauen des ionischen Volkes, und nicht undeutliche Spuren ergaben sich immer mehr von der Unzufriedenheit mit der Constitution von 1817, welche Viele eine aufgedrungene und er-

schlichene nannten. Dadurch ward auch natürlich die Unzufriedenheit mit dem Lord Ober-Commissar gesteigert und die bald nach seiner Ankunft laut gewordenen Stimmen liesen sich wieder vernehmen. Besonders waren es die vorgefundenen Senatoren von Zante und Kefalonia, welche sich beschwerten, dass sie nicht mehr als legale Vertreter der Gesammtheit aller Inseln angesehen werden sollten. Sie meinten, dass sie bei dem pariser Tractat als solche vorgefunden worden, dass die kriegerischen Ereignisse nur ihre Wirksamkeit unterbrechen, aber nicht hätten aufheben können; nach diesem Tractat sollten die ionischen Inseln ihre bisherige Verfassung behalten, bis sie selbst eine neue Constitutions-Urkunde ausgearbeitet hätten, und diese von dem Monarchen der Schutzmacht bestätigt worden wäre. Diese alte Verfassung wäre übrigens im Anfange vom Lord Maitland selbst anerkannt worden, indem er durch seine Proclamation vom 20. März 1816 die Rechte des Präsidenten Theotokis und des Senats für den ganzen Inbegriff des Staats der sieben Inseln anerkannte und ihm seine Wirksamkeit in der Verwaltung aller Inseln wiedergab, wodurch auch die Wirksamkeit der Senatoren als Vertreter der Gesammtheit anerkannt worden sei, um so mehr, da Lord Maitland sich damals selbst auf die vorgefundene Verfassung bezogen habe. Sie wären schon früher zu Senatoren erwählt worden, als Theotokis von den Franzosen zum Präsidenten ernannt worden, und eher hätte dieser als aufgedrungen und als nicht verfassungsmässig angesehen werden können. Der eigentliche legitime Fürst sei Comuto gewesen, der auch von der englischen Regierung selbst als Fürst und Präsident der sieben Inselnrepublik anerkannt worden, indem er sich auf Zante, seinem Vaterlande, befunden hatte.

Die obenerwähnten Senatoren hatten in diesem Sinne bereits im Jahre 1816 eine Note entworfen; Lord Maitland hatte Anfangs gegen dieselbe an sich nichts einzuwenden, sondern er veranlasste nur die Senatoren, dass ihm diese Note auf dem legalen Wege, d. h. durch den Präsidenten des Senats, überreicht würde. Sie befolgten diese Anweisung; allein die Folge war, dass sie von ihren Stellen entfernt wurden, indem er sie in einer Proclamation „unverständige und bestochene Staatsbürger“ nannte. Es waren dies die Grafen Flambuviani und Stephanizzi. In der Folge beförderte Maitland denselben Flambuviani auf das Ausgezeichnetste. Obwohl auf diese Weise die Constitution sowohl als das erste Parlament viele Widersacher hatte, so wurde von demselben doch viel Gutes geleistet, und das ionische Volk ist verständig genug, dies anzuerkennen. Am

7. April 1818 ward ein Gesetz über die Verzeichnung aller Schiffe gegeben, welche ionischen Bürgern gehören, Schiffs-Pässe angeordnet und die von diesen Schiffen zu zahlenden Abgaben bestimmt. Am 14. April wurde festgesetzt, welche Aemter mit der Mitgliedschaft im gesetzgebenden Körper unvereinbar sind, und unter welchen Verhältnissen ein Mitglied desselben selbst ausscheiden darf. Durch ein Gesetz vom 13. März 1819 wurde festgesetzt, auf welche Art Ausländer naturalisirt werden können, wodurch die Engländer sehr begünstigt wurden.

Am 23. März war ein Passgesetz entworfen worden; auch wurden manche kirchliche Angelegenheiten näher bestimmt. Früher waren nur 4 Bischöfe und Erzbischöfe gewesen, zu Korfu, Kefalonia, Cerigo und Santa Maura; durch die Constitution von 1817 wurde noch ein Erzbisthum in Zante gegründet, und ein Suffragan, Bischof zu Ithaka, von dem zu Kefalonia abhängig, und ein solcher zu Paxo, von dem zu Korfu. Die Verhandlung darüber mit dem allerheiligsten Oberhaupt der griechischen orthodoxen Kirche ward dem Schutz-Monarchen vorbehalten. Damit aber der Patriarch zu Konstantinopel einen Stellvertreter in dem ionischen Staate habe, ward ein Metropolitan oder Exarch angestellt; demgemäss ward bestimmt, dass zuerst der Bischof von Korfu als Exarch für die Dauer des ersten Parlaments fungiren soll, für die des zweiten der zu Kefalonia, für die des dritten der zu Zante, und für die des vierten Parlaments der zu Santa Maura. Der Metropolitan muss während der Dauer des jedesmaligen Parlaments sich zu Korfu einfinden. Uebrigens wurden die Bischöfe vom Staat ernannt und vom Patriarchen nur für kanonisch erklärt. In der Folge wurde bestimmt, dass die Bischöfe von den Geistlichen der Diözes selbst erwählt werden sollten. Von dem ersten Parlament, welches verfassungsmässig seine zweite Sitzung im März 1819 wieder eröffnete, ward durch ein Gesetz vom 23. März 1819 festgesetzt, dass kein Bürger des ionischen Staates die geistlichen Weihen von einem ausländischen Prälaten annehmen dürfe; sondern dass dies von dem betreffenden Landes-Bischof nach vorgängiger Genehmigung des Senats geschehen müsse, und einer Prüfung des Candidaten bedürfe. Am 25. März wurde bestimmt, dass bis zur vollständigen Organisation der geistlichen Gerichte, alle Erkenntnisse derselben dem Senat zur Prüfung vorgelegt werden sollten. Am 22. Mai 1819 wurde beschlossen, dass die Einwohner von Parga, obwohl sie in dem Vertrage vom 5. November 1815 nicht mit zu den ionischen Inseln gerechnet wurden, doch als Staatsbürger derselben angesehen werden sollten, wenn sie sich binnen

I bis 4 Monaten von dem Regenten der von ihnen zu wählenden Insel in das Bürgerverzeichniss eintragen liessen; wodurch denselben bei der Uebergabe an die Türken die Auswanderung erleichtert wurde.

Am Ende des Jahres 1819 waren Unruhen in Santa Maura entstanden, weshalb diese Insel von dem General Adam, welcher die Stelle des abwesenden Lord Maitland vertrat, am 6. October in Belagerungsstand erklärt wurde; doch bereits am 8. d. M. ward bekannt gemacht, dass die Anstifter derselben bereits zur Gefangenschaft gebracht worden. In der 3ten Sitzung dieses Parlaments, im Jahre 1820, wurde der Zinsfuss durch ein Gesetz vom 15. April 1820 festgesetzt, am 18ten desselben Monats die Strassen-Beleuchtung und Reinigung in den Städten näher bestimmt; am 20sten die Verwaltung der Salzwerke des Staats geordnet; an demselben Tage ein Gesetz wider die Hazardspiele erlassen, und am 4. Mai die *Facchini* (Sackträger) in eine Corporation vereinigt. Am 26. Mai ward ein umfassendes Gefangen-Reglement gegeben, am 28sten eine Notariats-Ordnung und Taxe beschlossen, und am 30. Mai die Verwaltung der geistlichen Güter angeordnet. In diesem Jahre ward wegen einer angeblichen Verschwörung nach der Proclamation vom 29. November ein Verfahren gegen den Grafen Martinengo aus Zante eingeleitet. Unterdess hatten die benachbarten Stammgenossen unter der türkischen Herrschaft die Fahne der Freiheit erhoben, wozu sie nicht wenig von ihren Landsleuten auf den ionischen Inseln und durch die Grausamkeiten gegen die von Parga zur Auswanderung gezwungenen Griechen ermuntert worden waren. Es ist bekannt, dass die Politik Englands sehr dagegen war, und der Lord Ober-Commissar fürchtete eine zu grosse Sympathie auf den sieben Inseln; daher ging in der 4ten Sitzung des ersten Parlaments vom 27. März 1821 ein Gesetz durch, welches alle Anklagen wegen Hochverraths an das höchste Justiz-Conseil verwies, bis das in der Verfassungsurkunde vorbehaltene Gesetz über den Hochverrath, was noch nicht geschehen, erlassen sein würde.

Endlich wurde am 12. Mai 1821 ein Act der Souverainetät zur Ausführung gebracht, indem die Münzen des ionischen Staates festgesetzt wurden, welche auf der einen Seite das alte ionische Wappen führen, den venetianischen Löwen mit sieben Pfeilen, mit der Umschrift: *Ἰονικὸν Κράτος* (der ionische Staat), und auf der andern Seite die britische Jungfrau mit der Umschrift: *Britannia*, in lateinischen Lettern. Die spanischen Piaster, *Colonnati*, wurden als Landesmünze erklärt, und in Kupfer Obolen zu 100 auf 1 Piaster, zu halben Obolen, ganzen, doppelten und fünf

Obolen ausgeprägt; in dem zugleich festgestellten Tarif wurden die Conventions- oder österreichischen Maria Theresia-Thaler (von 1 thlr. 10 sgr.) auf 98 Obolen festgesetzt.

Die Theilnahme des ionischen Volkes an dem gleichzeitigen Freiheitskampfe der Griechen nahm natürlich mit dem Erfolge derselben zu, doch wurde die Neutralität des ionischen Staates erklärt und von Maitland am 28. Juli 1821 jede Feindseligkeit zur See verboten, auch wurden zwei ionische Schiffer der Justiz als Piraten überwiesen, welche türkische Schiffe angegriffen hatten. Am 29. October 1821 verbot Maitland jede Verbindung mit Griechenland. Allein die Theilnahme an den Schicksalen ihrer Glaubens- und Stammgenossen auf den Bergen, die das ionische Volk von ihren Inseln aus sah, war so lebendig, dass Viele sich in die Reihen der Griechen stellten, und z. B. bei Lala und an andern Orten viel zu den Erfolgen derselben beitrugen. Vergeblich waren am 18. Juli 1821 die Mitaxas, Panas, Sembricos, Strassas und Contafu verbannt worden. Darum brachte Maitland in der letzten, der 5ten Sitzung des ersten Parlaments, am 2. April 1822 ein Gesetz durch, die Bestrafung Aller, welche die ausgesprochene Neutralität verletzten. Diese der Befreiung Griechenlands entgegenstrebende Politik trug noch mehr dazu bei, das ionische Volk gegen Maitland aufzubringen, wozu noch die Maassregeln kamen, welche man gegen den oben erwähnten Grafen Anton Martinengo von Zante ergriffen hatte, der am 29. Januar 1821 als Hochverräther zu 12 Jahren Deportation verurtheilt wurde, weil er zu Sculicado auf Zante eine Verschwörung gegen die englische Regierung angestiftet haben sollte. Er war ein sehr reicher Gutsbesitzer von bedeutendem Einfluss auf seiner Insel und unterrichtet, kein junger Mann mehr, aber unruhig. In dieser Sache ward er jedoch für gänzlich unschuldig durch die allgemeine Stimme erklärt. Seine Strafe ward, nachdem er in dem Fort St. Mauro eingesperrt gewesen war, am 2. Juli 1821 in eine Verbannung von 3 Jahren verwandelt. Ausser ihm waren noch in diese angebliche Verschwörung mehrere andere Einwohner von Zante, Namens Plessas, Petas, Salomon und Caliras verwickelt, welche aber weniger eine Losreissung von England, als eine Beschränkung der stets wachsenden Macht Maitlands versucht haben sollen.

In Zante, Kefalonia und Santa Maura waren auch wirklich Unruhen ausgebrochen, und auf der letzten Insel Geistliche und andere Personen eingebracht worden, so dass bereits in der vorhergehenden Sitzung den Localverwaltungs-Behörden durch die Parlaments-Acte vom 5. April 1821 eine ausserordentliche Macht eingeräumt werden musste.

Demgemäss war am 19. October 1821 gegen Zante und Cerigo, am 10. November 1821 gegen Santa Maura, am 17. November gegen Kefalonia, und am 25. November gegen Ithaka das Kriegsgesetz in Ausführung gebracht worden. Nach der Proclamation vom 15. November 1821 war an dem Aufstande zu Zante nur die Theilnahme an Griechenland Schuld, und der vornehme Theil der Bevölkerung nicht theiligt gewesen; durch die Parlaments-Acte vom 27. April 1822 wurde dieser Belagerungszustand, der nach und nach alle Inseln betroffen hatte, wieder aufgehoben. Dennoch war ein gewisser National-Widerwille einmal entstanden, und die Unzufriedenheit mit der Verwaltung Maitlands immer mehr im Zunehmen. Dazu trug noch ein Besuch bei, den der berühmte Landsmann Johann Graf von Capodistria im Jahre 1819 vor dem Anfang des griechischen Aufstandes in Korfu seinem Vater gemacht hatte. Dieser ausgezeichnete Staatsmann, welcher bereits die Constitution von 1803 und den Vertrag 1815 unterzeichnet hatte, der seinem Vaterlande die Selbstständigkeit wiedergab, hatte seinen Landsleuten nicht verheimlicht, wie sehr der Verfassungs-Zustand der ionischen Inseln von dem Plane abgewichen war, welcher bei dem Tractat von 1815 vorgeschwebt hatte, und dass die guten Absichten des Kaisers Alexanders mit den Bewohnern der ionischen Inseln nicht in Erfüllung gegangen wären, welche dieser religiöse Monarch für sie, als seine Glaubensgenossen, stets gehabt hatte. Capodistria verwendete sich selbst nach seiner Abreise für seine Landsleute als simpler Privatmann bei dem damaligen Minister Bathurst und bei dem Herzog von Wellington in London, allein vergeblich, obwohl Alles dem Lord Maitland mitgetheilt worden war. Dies konnte natürlich nicht ohne Rückwirkung auf die allgemeine Stimmung bleiben.

Das zweite Parlament.

Die wiederholten Beschwerden des ionischen Volkes brachten es endlich dahin, dass sich auch im englischen Parlament Stimmen für dasselbe erhoben, und der Parlamentsredner Hume nahm Gelegenheit, gegen Maitland Hülfe für die sieben Inseln zu suchen. — Alles aber war vergeblich; und so blieb auch das zweite Parlament im Ganzen ein Werkzeug in den Händen des Lord Ober-Commissars.

Für die Dauer des Parlaments wurde vom König zum Präsidenten des Senats Marino Veja aus Kefalonia ernannt, der vorher Regent und anderweit im Staatsdienst angestellt gewesen war; ein rechtlicher Mann, der noch lebt. Senatoren waren Theotokis, der letzte Präsident für Korfu,

Anino für Kefalonia, Foscandis für Zante, Kondoris für Santa Maura, und Kondoglio für Cerigo und die andern kleinen Inseln.

Die wichtigsten Gesetze dieses Parlaments waren ein Reglement vom 22. März 1823 über verschiedene Gegenstände der Rechtsverwaltung; ein gleiches vom 17. Mai, ein Verbot des Sklavenhandels, wozu der benachbarte Krieg in Griechenland Veranlassung gegeben hatte.

Lord Maitland (B. de Neufchatel hat gegen seine Verwaltung besonders mit Bezug auf die Angelegenheit von Parga geschrieben) starb am 17. Januar 1824 zu Malta und Fr. Adam ward sein Nachfolger, nach der Proclamation vom 10. April 1824. Dieser bestätigte den bisherigen Präsidenten noch auf den Ueberrest der fünfjährigen Zeit am 3. September 1825, und am 8. October machte er bekannt, dass demselben das Grosskreuz des George- und Michaels-Ordens verliehen worden, wobei zugleich noch an mehrere Familien andere Classen vergeben wurden.

In der zweiten Sitzung des zweiten Parlaments im Jahre 1825 ward am 16. März ein Reglement für Diejenigen entworfen, welche sich der Advocatur widmen; am 19. März die Seeräuberei bei Todesstrafe verboten, welches Gesetz noch im November 1838 gegen die Einwohner von Zante vollstreckt worden ist.

Am 26. März 1825 ward ein Gesetz gegen das Tragen von Waffen, ohne besondere Erlaubniss, gegeben. Besonders wichtig ist aber das Reglement vom 3. Mai 1825 über die Rechte und die Gerichtsbarkeit der geistlichen Gewalt. Dem Chef der ionischen Kirche ward der Titel eines sehr ehrwürdigen Exarchen, *ὁ ἐπὶ ἑστίμῳ Ἐξαρχος τῆς Ἰονικῆς Ἐκκλησίας*, ertheilt, so lange er in diesem Amte fungirt. Dem Metropolitan und den andern Bischöfen ward der Rang der Senatoren eingeräumt, aber nur durch den Senat darf eine Correspondenz mit auswärtigen geistlichen oder weltlichen Behörden geführt werden.

Jeder dieser Prälaten hat einen Rath von fünf bis zehn Dignitarien und drei andern Beamten, einen Protosingelo, einen Archimandriten und einen Archidiacon; ferner einen Rechtsanwalt und einen Registrator. Vor die geistlichen Gerichte gehören nur Gewissens- und eigentliche Cultus-Sachen, so wie alle Ehescheidungen. Die Appellation von der bischöflichen Curie geht an die Curie des Metropolitan, und in dessen eigenen bischöflichen Angelegenheiten an den Bischof, der ihm folgt; alle Rechtssachen werden von den geistlichen Gerichten in griechischer Sprache verhandelt. Die Gehalte dieser Prälaten werden aus der Staatskasse be-
richtet. Am 12. Mai erging ein Gesetz wegen Beschrän-

kung der Substitutionen und Fideicommissen. Am 14. Mai ward die Nctariats-Ordnung näher bestimmt, und am 21sten desselben Monats die allmälige Ablösung der Lehne angeordnet. Diese Lehne waren besonders in Korfu seit dem 13. Jahrhundert von dem Hause Anjou eingeführt worden. Eine Parlaments-Acte vom 31. Mai 1825 gründete die neue Universität zu Korfu mit 4 Facultäten, unter einem Kanzler und einem Rector; der erste Kanzler war Lord Guilford, Sohn des Ministers Nord, der stets Philhellene war, sich viel in Griechenland und unter Griechen aufhielt, und grosse Summen für die Erziehung der Ionier verwandte.

Es wurden jährlich 16,000 Thaler, d. i. 32,000 Gulden, für die Universität ausgesetzt.

Die berühmtesten ersten Professoren waren: Polytis, ein Chemiker von Santa Maura; Assopossios, Hellenist, in Deutschland gebildet, und der Theolog Bambas, jetzt Professor der Universität in Athen. Am 4. Juni 1825 ward der englische Münzfuss eingeführt, und es wurde dies durch ein Gesetz vom 25. März 1827 in der dritten, der letzten Sitzung des zweiten Parlaments, noch näher bestimmt. Durch ein Gesetz vom 20. März ward der schöne und sichere Hafen zu Korfu zum Freihafen erklärt. Am 22sten desselben Monats ward das Verfahren bei den geistlichen Gerichten näher bestimmt. Am 16. April wurde ein Expropriations-Gesetz, und am 5. Juni ein Post-Reglement erlassen; an demselben Tage ward ein Seminarium zur Erziehung junger Priester angeordnet, dessen Director der genannte Bambas war, und Tipoldos, Professor der Theologie. Die Periode des zweiten Parlaments, während welcher eine provisorische Civil- und Criminal-Prozess-Ordnung am 25. Juni 1825 Gesetzeskraft erhalten hatte, die noch gilt, war ohne bedeutende Bewegung verflossen. Der neue Lord Ober-Commissar Adam war Sohn des Lord Ober-Richters von Schottland, hatte sich als General bei Waterloo ausgezeichnet, war unter Maitland Befehlshaber der bewaffneten Macht auf den ionischen Inseln gewesen, und hatte eine Korfuotin geheirathet. Er war ein kräftiger, rechtlicher und thätiger Mann, der sich viele Verdienste um Korfu erworben, weshalb ihm auch auf der dortigen Esplanade ein Standbild von Bronze gesetzt ward, nachdem er 1832 als Gouverneur nach Ostindien versetzt worden war. Doch hielt man ihn für strenger, als es die Verhältnisse der Inseln erforderten.

Für die Dauer des dritten Parlaments ward zum Präsidenten des Senats vom König verfassungsmässig Demetrius Foscandis ernannt, aus einer reichen Familie zu Zante abstammend, welcher Senator gewesen; er zeichnete sich

durch gute Formen und Uneigennützigkeit aus, erkrankte aber bald und starb, worauf ihn Theotokis ersetzte.

Das dritte Parlament.

Die wichtigsten Gesetze aus der ersten Sitzung waren: ein Reglement vom 20. Mai 1828; eine Maass- und Gewichts-Ordnung vom 24. Mai; eine Sportel-Taxe für die geistlichen Gerichte vom 29. Mai, und eine nähere Bestimmung über den öffentlichen Unterricht vom 31. Mai 1828; wornach die Universität das Recht erhielt, den Grad eines Licentiaten und den eines Doctors in allen 4 Facultäten zu ertheilen. Der öffentliche Unterricht endlich ward einer Commission übergeben, deren Vorstand ein Senator sein musste, wogegen die Stelle des Kanzlers einging, nachdem Lord Guilford gestorben war.

In der zweiten Sitzung des dritten Parlaments wurde eine Einfuhr-Zoll-Ordnung nebst Tarif vom 1. Mai 1830 abgefasst, und am 25. Mai ein Pensions-Reglement der Beamten; sonst kamen nur weniger bedeutende Gegenstände vor.

In der dritten und letzten Sitzung des dritten Parlaments ward am 29. Mai 1831 eine Wegeordnung entworfen. Am 26. Mai wurden die Gerichts-Sporteln abgeschafft und dafür ein Prozess-Stempel eingeführt. Am 7. Juni 1831 wurde eine Mäkler- und Sensal-Ordnung gegeben. Die Sitzung dieses Parlaments wurde in dem darauf folgenden Jahre festgesetzt, und man machte am 1. Mai 1832 anderweite Bestimmungen über die Pensionen der Beamten und am 8. Mai ein Reglement für die Beamten der öffentlichen Bauten. So endete auch der Zeitraum des dritten Parlaments, wornach der Lord Ober-Commissar versetzt ward. Sein Nachfolger ward vorläufig der General Woodford, ein Mann von edelm Charakter und gefälligen Formen; er ward aber schon im November 1832 versetzt, und ist jetzt Gouverneur von Gibraltar. Der Zeitabschnitt dieser Parlamente von 1828 bis 1832 war reich an grossen Erfolgen für die nächsten Umgebungen des vereinigten Staates der ionischen Inseln. Die Landung der Egypter auf Morea, die Greuel der Verwüstung, die nur durch das unerwartete Ereigniss von Navarin beendet werden konnten, die Landung der Franzosen auf Morea, der Krieg der Russen gegen die Türken, die Ankunft Capodistria's in Griechenland, die französische Revolution von 1830, der Aufstand der Polen, die Errichtung eines griechischen Königreichs; alles dies waren Ereignisse, von denen besonders die der griechischen Angelegenheiten nicht ohne Einfluss auf diesen kleinen Staat bleiben konnten, um so mehr, da mehrere ausgezeichnete Ionier, welche nach

Capodistria's Ermordung in ihr Vaterland zurückkehrten, und theils seine Unzufriedenheit mit der englischen Verwaltung seines Vaterlandes geerbt hatten, theils den Geist des freien Griechenlands mitbrachten; die aber auch zugleich nunmehr sich um so thätiger ganz ihrem Vaterlande widmeten, je mehr sie vorher das Interesse von ganz Griechenland im Auge gehabt hatten.

Auch die Ernennung des neuen Lord Ober-Commissars trug dazu bei, den öffentlichen Geist der ionischen Inseln neu zu beleben; denn der zuerst ernannte Macdonald war vor seiner Ankunft verstorben und Lord Nugent zu dessen Nachfolger ernannt worden, der am 30. November 1832 in Korfu landete. Ein sehr guter Ruf war ihm bereits vorhergegangen und aus der Familie Grenville entsprossen, war er der jüngere Bruder des Herzogs von Buckingham, hatte eine ausgezeichnete Erziehung erhalten und sich bereits im Unterhause durch seine freimüthigen Gesinnungen ausgezeichnet, welche dem starren Aristokratism, der die königliche Gewalt lähmt, kräftig entgegentraten. Auch als Schriftsteller hatte er sich keinen unbedeutenden Ruf erworben, und seine Aufschlüsse über die Zeit Cromwells sind von Salvandi in's Französische übersetzt worden. Ein Mann von solchem Rufe konnte nicht anders als mit grossem Wohlgefallen von den ionischen Inseln empfangen werden, um so mehr, da er der erste Lord Ober-Commissar war, der ohne militairische Formen auftrat; alle bisherigen waren Soldaten gewesen. Sein Auftreten im Lande selbst war aber noch mehr geeignet, ihm alle Herzen zuzuwenden. Mit einem unbefangenen Wesen und feinen Formen verband er einen lebendigen Geist, und seine Sympathie für Griechenland, welche so weit ging, dass er bisweilen in griechischer Tracht erschien, machten ihn bald in hohem Grade populair; um so mehr, da er sich auch in einer Proclamation in einem Sinne aussprach, welcher dem öffentlichen Geiste des Volkes der Ionier sehr schmeichelte. Auch seine Gemahlin war eine Dame von grossem Geist und ausgezeichneter Erziehung, bei welchen Eigenschaften natürlich nie von Stolz und Prüderie die Rede sein kann, die so oft ein Missbehagen in der Gesellschaft hervorbringen, selbst wenn ein hochgestellter Mann auch noch so sehr geachtet wird.

Secretair Nugents war Lord King, der später die einzige Tochter des Dichters Byron geheirathet hat und der jetzt als Peer im Oberhause sitzt. — Der neue Lord Ober-Commissar räumte das für Adam erbaute Landhaus, des Stellvertreters des Schutzmonarchen, der Nation ein, und beförderte die Herausgabe einer literarisch-encyklopädischen Zeitschrift in griechischer, englischer und italienischer Spra-

che, unter dem Titel: Anthologie, von der 7 Hefte erschienen sind, die aber mit seinem Abgange wieder aufhörte. Er selbst lieferte darin einen trefflichen antiquarischen Aufsatz über Delphi, seine Gemahlin mehrere treffliche Novellen; und so wurden natürlich die geistreichen Eingebornen veranlasst, einem so edlen Beispiele zu folgen. Besonders wichtig ist die Abhandlung des Ritters von Mustoxidis über das Panhellenion zu Aegina, welches er für einen Tempel der Minerva erklärte; der Prof. Assopios gab Aufschlüsse über die altgriechische Literatur, Sprache u. s. w.; Polytis zeigte die Fehler der neuen Chemiker, in Ansehung der griechischen Benennungen ihrer neuen Erfindungen; Loverdo schrieb über die Geschichte der Insel Kefalonia, mit Anmerkungen vom A. v. Mustoxidis. Auch finden sich in dieser beachtungswerthen Schöpfung Nugents Gedichte von Petrizopulos von Korfu, und Bruchstücke aus einem grossen Gedicht des Grafen Solomos von Zante, der wegen seiner Phantasie und Originalität für den ersten Dichter des neuen Griechenlands gehalten wird. Endlich befinden sich in dieser Anthologie viele Inedita, z. B. von den byzantinischen Kaisern, Inschriften und der Bericht des Ingenieur Verneda an den Dogen Morosini, der den Peloponnes erobert hatte, über die Leichtigkeit, den Isthmus zum Behuf der Schiffahrt zu durchschneiden, was von den Alten für so unmöglich gehalten ward, dass es zum Sprichwort geworden war: *Isthmum fodere*, wenn man etwas Unmögliches unternehmen wollte; was aber jetzt nach der Erfindung des Schiesspulvers möglich geworden ist. Die Regierung suchte diese Zeitschrift auch dadurch zu unterstützen, dass für solche Verfasser, welche es verlangten, ein bedeutendes Honorar bezahlt wurde.

Das vierte Parlament.

Ein Mann von dem Geiste Nugents sah sehr wohl ein, dass er für die Regierung Grossbritanniens nichts angestreblicher bewirken konnte, als das ionische Volk dahin zu bringen, dass es sich gern unter dem Schutze seines Vaterlandes befände und sich dabei wohl fühlte.

Er war weit entfernt von allen pedantischen Kleinigkeiten, die oft nur erbittern, ohne zum Ziele zu führen; er sorgte daher selbst dafür, dass der freien Wahl zu den höchsten Stellen ein möglichst weiter Spielraum gelassen werde, und liess statt einer doppelten eine dreifache Candidatenliste zu, und so geschah es, dass zum ersten Mal der Einfluss des Lord Ober-Commissars bei der Wahl der Senatoren nicht schadete, und er es auch nicht übel empfand,

ohne Einfluss darauf zu sein. Ritter v. Mustoxidis und Graf Balgaris hatten gleiche Stimmen zu Secretairen. Der Letztere ward von Nugent gewünscht und der Interims-Präsident Theotokis, dem bei der Gleichheit der Stimmen die Entscheidung zustand, sagte: „ich lasse den Mustoxidis dem gesetzgebenden Körper,“ und so ward Balgaris Senator, und durch die Ernennung des Königs, Präsident des Staats. Graf Spiridion Balgaris von Korfu war ein tüchtiger Geschäftsmann und vorher Regent der Insel Korfu gewesen; er steht noch in dem Rufe eines rechtlichen und wohlmeinenden Mannes, der besonders gut zu schreiben weiss.

Senatoren waren: Der Ritter v. Mustoxidis von Korfu, welcher nach dem Ausscheiden Balgaris durch Acclamation ernannt ward. Graf Dala Dezima von Kefalonia, der früher Regent seiner Insel gewesen war, ein Mann von festem Charakter, grosser Fassungsgabe und Geschäftsgewandtheit, der einen grossen Einfluss auf seiner Insel ausübte, obwohl er mächtige Gegner hatte. Dr. Volterra von Zante, ein beredter Advocat, der bereits verstorben ist, Petrizopulos von Santa Maura, wo er Regent gewesen war; er hatte die Constitution mit unterzeichnet, und war einer der Abgeordneten, welche sie dem Prinz-Regenten zu Füssen gelegt hatten, Ein Mann, der seit seiner Jugend stets in den öffentlichen Geschäften gearbeitet hatte, von den besten Formen, ruhig und gemässigt; er ist dermalen Präsident der Regierung, und das Publicum wird jetzt über seine politischen Gesinnungen zu urtheilen in Stand gesetzt werden können. Dr. Maratos von Ithaka ward für die kleinen Inseln zum Senator erwählt. Zum Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung ward gewählt der bisherige Chef des öffentlichen Unterrichts, Condaris, ein Mann von besonderer Geschäftsgewandtheit; er hatte Medicin studirt, war Senator während des dritten Parlaments gewesen, und genoss das ganze Vertrauen Adams.

Bei der Eröffnung des 4ten Parlaments im Jahre 1833 erklärte dieser Präsident in seiner Antwort an den Lord Ober-Commissar, dass sich das Volk über den Zwang beschwert, der ihm durch die Fassung der Consitution in der Wahl seiner Stellvertreter auferlegt sei, und dass es für unerlässlich nothwendig gehalten werde, darin und in einigen andern Punkten eine Reform zu bewirken, um eine solche wahre, weise und gemässigte Freiheit von persönlichem Einfluss zu erlangen, welche das Band mit dem erhabenen Schutz-Monarchen immer mehr befestigen müsse. In demselben Geiste war auch bei seiner Vereidung als Mitglied der gesetzgebenden Versammlung der bereits mehr erwähnte Mustoxidis aufgetreten. Damit der auf die Constitution zu leistende Eid nicht den Anträgen auf die nothwendigen Ver-

besserungen entgegengesetzt werde, verlangte er einen diesfallsigen Zusatz, welches auch die Folge hatte, dass in den Sitzungs-Verhandlungen anerkannt ward: wie dieser Eid solchen Anträgen keineswegs entgegenstehe; worauf dieser erfahrene Staatsmann um so mehr bestehen zu müssen glaubte, um nicht das Schicksal des oben erwähnten Grafen Flambuviani zu haben.

Den grössten Fortschritt machten die Parlaments-Verhandlungen dadurch, dass auf den Antrag des Ritters v. Dandolo die Verhandlungen öffentlich Statt haben dürften, die bisher bei verschlossenen Thüren gehalten worden waren. Dieser Dandolo ist von Korfu, ein Mann von Vermögen, Talent und unternehmend; er war vorher in französischen Diensten gewesen, und ging selbst zur Thüre, eröffnete sie, und seit der Zeit sind die Verhandlungen stets öffentlich geblieben. — Diese Maassregel trug mit dazu bei, das Volk für die öffentlichen Angelegenheiten zu erziehen, und den geheimen Umtrieben, die sonst möglich gewesen waren, einen kräftigen Damm entgegenzusetzen. Unter solchen Verhältnissen fing das 4te Parlament seine legislativen Arbeiten an, zuvörderst hob es am 2. Mai 1833 die Strafen gegen Diejenigen auf, welche die Neutralität der ionischen Inseln verletzt hatten, und setzte namentlich die am 18. Juli 1821 verbannten Metaxas und deren Genossen wieder in ihre Rechte ein. Einer dieser Metaxas ist jetzt griechischer Gesandter in Lissabon, nachdem er vorher in Griechenland Senator unter Capodistria gewesen war; der andere hatte auch dort eine bedeutende Stelle bekleidet. Am 6. März schaffte man die Stelle des General-Procurators ab, der Ersparnisse wegen.

Um das Getreide, da diese Inseln kaum die Hälfte des Bedarfs erzeugen, wohlfeiler zu machen, hob man am 28. März 1833 den Einfuhrzoll auf, wodurch aber die Staats-Casse 20,000 Pfd. Sterling jährlich verlor; auch ward das bisherige Getreide-Monopol von Korfu aufgehoben.

Ein Reglement vom 9. Mai suchte die Finanzverwaltung zu concentriren. Ein neues Münz-Reglement vom 7. Mai stellte neben dem englischen Münzfuss eine Landes-Münze wieder her, indem vom 1. Februar 1834 Obolen eingeführt wurden, deren 600 auf eine englische Krone gehen, 120 auf einen Schilling, 10 auf einen Penny und $2\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{4}$ Penny. Diese, 1 Pfennig Preuss. geltenden Obolen, auch Lepta genannt, haben das oben bereits beschriebene Gepräge.

Zur Entfernung jeden Verdachts über die Rechtmässigkeit der Wahlen zu der gesetzgebenden Versammlung wurde am 23. Mai 1833 ein Eid festgestellt, den jedes Mitglied zu leisten hat.

Dieser Eid lautet:

„Ich N. N. erkläre vor Gott dem Herrn und dieser Versammlung, dass ich weder mittelbar noch unmittelbar, weder selbst, noch durch einen Andern, weder durch Bezahlung einer Geldsumme, noch durch Versprechungen irgend eines Vortheils, oder anderweiten Verpflichtung, noch dadurch, dass ich irgend eine Hoffnung auf eine Belohnung gegeben habe, um irgend eine der Stimmen, welche ich erhalten habe, zu gewinnen, oder sonst einen Einfluss zu Gunsten dieser Wahl ausgeübt habe; dies erkläre ich unter Bezugnahme auf alle Pflichten, welche einem Christen und Manne von Ehre heilig sind.“

Dieser Eid wird sofort nach der Wahl in dem Stadthause der Hauptstadt der Insel geleistet, welche von dem Regenten der betreffenden Insel geleitet wird und öffentlich ist. Wer überführt wird, auf seine Wahl Einfluss gehabt und diesen Eid gewissenlos geleistet zu haben, dessen Wahl wird von der gesetzgebenden Versammlung für ungültig erklärt, sein Name von der Liste der Wähler gestrichen und er zu einer Geldstrafe von 200 Pfd. Sterl. verurtheilt, oder auf so lange verhaftet, bis diese Summe bezahlt ist.

Ein Gesetz vom 24. Mai bestimmte die Zeit, auf welche ein Schuldner von seinem Gläubiger zur persönlichen Haft gebracht werden konnte, indem für 2 Pfd. Sterling 2 Monate und so fort bis 200 Pfd. Sterling 2 Jahre festgestellt wurden; dies aber ward als die längste Zeit der Freiheits-Beraubung angenommen, wenn auch die Summe noch grösser ist. Am 24. Mai wurde die Erlaubniss zum Besitz und zum Tragen der Waffen wieder freigegeben, welches durch die frühern Erklärungen in den Belagerungsstand bei Todesstrafe verboten gewesen war. An demselben Tage wurde eine Anleihe zu 6 pro Cent für die Besitzer von Korinthen-Pflanzungen bewilligt, damit sie nicht genöthigt würden, vor der Reife die Früchte zu verkaufen. Der dort gewöhnliche Zinsfuss ist 10 pro Cent, und gegen Hypothek 6 pro Cent. Auf diese Weise wurde zugleich das in der Pensions-Casse befindliche Geld in Circulation gesetzt. Am 25. Mai ward ein neues Gefängniss-Reglement entworfen, welches von sehr moralischen Grundsätzen ausgeht, und am 29. Mai wurde für jede Insel eine Leihbank errichtet.

Durch eine Parlaments-Acte vom 20. Mai ward der Ausfuhr-Zoll auf eine solche Weise regulirt, dass die Handels-Schiffahrt bedeutende Erleichterung erhielt. Eine andere vom 24. Mai setzte fest, dass die Verhandlungen vor den peinlichen Zucht- und Friedens-Gerichten nach den Ferien 1835 endlich in griechischer Sprache geschehen sollten. Am 27. Mai ward ein schleunigeres Verfahren in Postsachen

eingeführt. Besondere Sorgfalt wandte man auf die Strafgesetzgebung und autorisirte am 24. Mai den Senat, einen Straf-Codex auszuarbeiten und ihn vorläufig anzunehmen.

Ein sehr wichtiges Gesetz war das vom 3. Mai 1833, die Wahl der Bischöfe betreffend, die bisher von dem Senat ernannt worden waren, welches aber diese Wahl der Geistlichkeit der Diözes überweist, so dass sich die Regierung nur das Veto vorbehielt. Jeder Bischof muss aus der betreffenden Insel selbst gebürtig sein. Dies Gesetz gab der Kirche mehr Würde und beförderte den Geist der Nationalität.

Vorstehendes zeigt, dass dies Parlament sich vor seinen Vorgängern durch die Wichtigkeit seiner Arbeiten und seinen parlamentarischen Geist sehr auszeichnete.

Ausser den bereits genannten Personen spielte dabei eine bedeutende Rolle Anino, ein junger ausgezeichnete reicher Gutsbesitzer aus einer vornehmen Familie zu Kefalonia, ein Mann von grosser Rechtlichkeit; Dr. Antonius Della Porta, ebenfalls von durchdringendem Geist und Urtheil, von Kefalonia; Dr. Marco Zarlamba von Santa Maura, ein ausgezeichnete Redner; Alles Männer von Vermögen, Erziehung und gutem Willen.

Nugent hatte sich von allem Einfluss freigehalten und nur wegen einer Summe von 15,000 Pfd. Sterling erfuhr er bedeutende Opposition, welche er zum fortgesetzten Bau eines sehr festen Werkes, auf der den Hafen von Korfu deckenden Insel Vido, verlangte. Man bewilligte endlich diese Summe am 1. Juni 1833 jährlich, in der Absicht, um nicht etwa dem englischen Ministerium Veranlassung zu geben, diesen ausgezeichneten Stellvertreter der Schutzmacht, wegen Mangel an Einfluss auf diese Versammlung des gesetzgebenden Körpers der ionischen Staaten, zurückzurufen. Doch behielt man sich vor, wegen künftig zu machender Ersparnisse und wegen Beibehaltung der alten Festungswerke dem Monarchen selbst Vorstellungen machen zu dürfen. Es verlautete nämlich, dass die englische Regierung damit umgehe, die schönen Festungswerke der Venetianer, welche Napoleon so wohl unterhalten hatte, unter dem Vorwande niederzureissen, damit die Stadt erweitert werden könne. Demnach hatte dieser in den Schranken parlamentarischer Form gehaltene Widerstand der gesetzgebenden Versammlung das gute Vernehmen nicht stören können, welches zwischen derselben und dem Volke einer, und dem allgemein geachteten Lord Ober-Commissar anderer Seits bestand. Die Mitglieder des Parlaments gingen in ihre Heimath zurück, und der Senat setzte seine Verwaltungsarbeiten fort, indem er sich hauptsächlich mit der Ausarbeitung

des Strafgesetzbuches beschäftigte; dasselbe auch, nachdem bereits viele Vorarbeiten gemacht waren, bald beendete. Dies Gesetzbuch ist mit Beachtung der bekanntesten diesfälligen Arbeiten Europa's mit vieler Sorgfalt entworfen. Die Redaction desselben ward von einer Commission bewirkt, welcher die Ausarbeitung des Professor Rachetti, der an der Universität das Criminal-Recht lehrte, vorgelegt wurde, und eine andere, die von dem obersten Justizhofe nach dem Muster des neapolitanischen Gesetzbuches entworfen worden war. Man legte aber die erstere zum Grunde des jetzigen Strafgesetzbuches, weil der letztere Entwurf für zu streng gehalten wurde. Die Commission machte die erforderlichen Abänderungen und Zusätze, und so ward dasselbe vorläufig in Wirksamkeit gesetzt. Man tadelt an demselben, dass zu viel Geldstrafen festgesetzt sind, und dass die Stufenfolge der Strafen nicht bestimmt ausgesprochen, sondern erst das Resultat einer Berathung ist. So verfloss das Jahr 1833 in der grössten Ruhe und überall herrschte die grösste Zufriedenheit, als auf einmal zu Anfang des Jahres 1834 der König das Parlament der vereinigten ionischen Inseln auflöste, womit auch die Wirksamkeit aller angestellten Ober-Beamten aufhörte, die nur noch bis zu der unverzüglich erfolgenden Ernennung des neuen Parlaments fungiren durften.

Eine Veranlassung zu dieser Maassregel ward nicht bekannt gemacht; auch ist Alles, was man darüber weiss, nur Vermuthung. Manche glauben, dass die Misshelligkeiten einiger Senatoren mit dem Präsidenten diesem Veranlassung gegeben, eine solche Auflösung des Parlaments als Mittel zu benutzen, sich der seinem Willen nicht fügsamen Senatoren zu entledigen.

Andere meinen, dass manche administrative Gegenstände von dem Lord Ober-Commissar nicht hätten durchgesetzt werden können, weil er wohl des Präsidenten, aber nicht der Senatoren gewiss gewesen. Andere meinen, dass der Widerstand, welcher in Ansehung der oben erwähnten Summe von 15,000 Pfd. Sterling zu den Befestigungs-Arbeiten geleistet worden, dem Lord Ober-Commissar Besorgnisse für die Zukunft eingeflösst hätte. Endlich meinen noch Andere, dass die Wahlumtriebe, welche zu Kefalonia stattgefunden hatten, dazu Veranlassung gegeben. Es war in der That bei der Wahl des Grafen Dala Dezima daselbst ziemlich unruhig hergegangen und dieser Deputirte war nachher einer der Senatoren geworden.

Welches aber die wahre Ursache der Auflösung des 4ten Parlaments gewesen, ob eine der angeführten, oder ob alle zusammen, ist bisher nicht bekannt geworden. Kurz, das 4te Parlament ward 1834 aufgelöst.

Das fünfte Parlament.

Bei dem im Jahre 1834 zusammenberufenen 5ten Parlamente blieb durch die königliche Ernennung Balgaris Präsident des Senats, woraus man entnehmen muss, dass die Veranlassung der Auflösung des vorhergehenden Parlaments nicht in einer Misshelligkeit zwischen ihm und dem Lord Ober-Commissar gelegen. Zu Senatoren waren gewählt worden:

Dr. Gangadis von Korfu, früher Regent dieser Insel, ein sehr geschickter Arzt, der sich besonders mit der Naturgeschichte seines Landes beschäftigte, auch eine schöne Sammlung korfuotischer Münzen und Alterthümer besitzt.

Dr. Kazaitis von Kefalonia, ein reicher Gutsbesitzer, der eine bedeutende Achtung in seinem Vaterlande genießt.

Dr. Plessas, Advocat von Zante, ein Mann von Kraft und Geist.

Der Ritter Petrizopulos von Santa Maura, der schon früher Senator war.

Dr. Kondoleos von Cerigo für die kleinen Inseln.

Alles Männer, gegen die sich im Ganzen nichts einwenden liess.

Zum Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung wurde Graf Flambuviani erwählt, derselbe, welcher in der eben erwähnten Petitions-Angelegenheit eine Rolle gespielt hatte. Bei dem vierten Parlament war er ebenfalls von der gesetzgebenden Versammlung zum Präsidenten ernannt worden; allein damals hatte Nugent gegen ihn von seinem Veto Gebrauch machen zu müssen geglaubt. Diesmal ward nichts gegen ihn eingewandt; man schloss daraus, dass er sich vor der Eröffnung des fünften Parlaments nachgiebiger gezeigt hätte, als vor der des vierten. Er ist ein Mann von Geist und Beredtsamkeit, auch gewandt genug für diese schwierige Stelle. Die vorigen Senatoren waren verfassungsmässig Mitglieder des Primair-Wahl-Collegiums geworden, und der vormalige Präsident der gesetzgebenden Versammlung trat in den gesetzgebenden Körper zurück; Dezima ward Mitglied des höchsten Gerichtshofes, womit er aus der gesetzgebenden Versammlung ausschied; der Senator Mustoxidis ward Archont des öffentlichen Unterrichts; der Senator Marato, ein ausgezeichnete Mann, Regent in Paxo, und der Senator Voltera Fiscal-Anwalt.

Es ward als eine grosse Unparteilichkeit von Nugent anerkannt, dass er bei der Ernennung der Mitglieder der Primair-Versammlung auch Männer von der Oppositions-Partei zuzog, wie z. B. den Della Porta und andere.

Die Arbeiten des fünften Parlaments waren in seiner ersten Sitzung vom Jahre 1834 folgende:

Zuförderst wurden die Gehalte der katholischen höheren Geistlichkeit auf ihre Lebenszeit am 30. Juni 1835 regulirt. Unter der venetianischen Herrschaft war die katholische Religion die herrschende gewesen, und es war daher zu Korfu ein Erzbisthum und zu Zante ein Bisthum errichtet worden, obwohl man höchstens 2000 aus Italien eingewanderte Katholiken auf Korfu zählt; dazu sind jetzt seit der englischen Besitznahme noch etwa 2000 Malteser oder Sicilianer als Arbeiter gekommen, die aber als Fremde angesehen werden. Auf Zante sind etwa 500 Katholiken, unter denen sich einige angesehene Familien befinden. Auf den kleinen Inseln ist ihre Zahl ganz unbedeutend. Das Dom-Capitel in Korfu, aus 12 Canonicis bestehend, hatte bedeutende Güter, die nach dem Falle Venedigs eingezogen wurden. Durch die Constitution von 1817 erklärte man, dass die Regierung nur die bisherigen Ausgaben für die römische Kirche übernehmen würde. Dies waren die bisher bezogenen Pensionen. Nichts destoweniger ernannte der römische Hof neue Bischöfe und Erzbischöfe und man erlaubte auch öffentliche Processionen, was gegen die Constitution ist; aber man war schon in der venetianischen Zeit so tolerant gewesen, dass auch die gemischten Ehen nicht im mindesten Schwierigkeiten fanden, indem nur bestimmt war, dass nach einem Gesetz aus dem 16ten Jahrhundert die Kinder der Religion des Vaters folgen müssten. Die Bischöfe ernannten daher auch noch fortwährend Canonici. Das vorstehende Gesetz bestimmt, dass nur diejenigen Pensionen an Geistliche fortgezahlt werden sollten, welche zur Zeit der Constitution zahlbar gewesen waren; dass keine neue Ernennungen vom Domherren mehr geschehen sollten, und dass man keinen Titel mehr anerkennen würde, der anderwärts ertheilt worden. Jede Wahl zum Geistlichen ward von der Genehmigung des Senats abhängig gemacht und keine päpstliche Bulle durfte mehr bekannt gemacht werden, ohne das Placet derselben Behörde. Daher wird der jetzige Erzbischof auch nur der erste Dignitair der lateinischen Kirche genannt. Er selbst nennt sich: lateinischer Erzbischof, da die griechische Kirche, die des Landes, sich selbst die katholische nennt. Dies Gesetz war sehr wichtig, weil dadurch die Anmaassungen des Papstes einigermaßen beschränkt wurden. Dennoch hat der Papst vor Kurzem wieder einen Gewaltstreich vorzunehmen versucht. Der Erzbischof von Korfu, Nostrano, ein geborener Korfuote, ein braver, geachteter und frommer Mann, hatte seine Nichten an Griechen verheirathet, und sein griechischer College hatte die Trauung vollzogen; dies und noch andere solche Ursachen veranlassten den Papst, einen irländischen

Dominicaner, einen Bischof *in partibus*, nach Korfu zu schicken, mit einer Bulle, wornach der Erzbischof sofort in seiner Jurisdiction suspendirt ward, so dass ihm nur die Pontificalien blieben. Der Dominicaner fing an, englisch zu predigen, doch die Regierung verbat sich jede fremde Einmischung und befahl ihm, sofort die ionischen Inseln zu verlassen. Er reiste nach London, um sich daselbst zu beschweren; allein man glaubt nicht, dass er Recht bekommen dürfte.

Am 15. Juli befreite man die griechische Regierung von allem Postgelde, welches sie für die amtlichen, durch den Staat gehenden Briefe zu zahlen hatte, um einen Beweis des guten Vernehmens zu geben. Am 24. Juli wurde die Stelle des General-Steuer-Einnehmers wieder hergestellt, dessen Geschäfte durch das vorhergehende Parlament mit der Stelle des Schatzmeisters vereinigt worden war, um Ersparniss zu machen. Diese Stelle erhielt jetzt ein Engländer, und es erhoben sich viele Stimmen, welche behaupteten, dass dieselbe nur aus persönlichen Rücksichten wieder hergestellt worden sei. Am 15. Juli wurden 15,000 Pfd. Sterl. zur Disposition des Lord Ober-Commissars zum Behuf seiner Besoldung und mehrerer englischer Beamten gestellt, wovon weiter unten noch näher die Rede sein wird.

Am 22. Juli ward eine Ferien-Ordnung entworfen. Am 26. Juli erging ein Reglement über die Anstellung und Disciplin der *Avoués*. Durch einen Beschluss vom 28. Juli ward der Handel mit Griechenland erleichtert, indem die Schiffsabgaben der griechischen mit den ionischen Schiffen gleichgestellt wurden. Am 4. April legte man einen hohen Zoll auf die Spielkarten, um der Sucht zum Spiel zu steuern, welche sehr zugenommen hatte. Am 4. August wurde der öffentliche Unterricht zweckmässig geordnet. Für den ersten Unterricht wurden Lancaster-Schulen, unter 10 solchen Centralschulen errichtet; für den höheren Unterricht 8 Mittel-Schulen, auf denen die Vorbereitung zur Universität erfolgt. Der öffentliche Unterricht in diesem jungen Staat ward unter einen besondern Archonten mit dem Range eines Senators gestellt, wozu, wie erwähnt, der vormalige Senator Ritter Andreas v. Mustoxidis ernannt worden war, und ihm 2 Mitarbeiter zugeordnet, von denen der eine vom Senat, der andere vom Lord Ober-Commissar ernannt wurde. Diese General-Commission schlägt alle Professoren, Lehrer und Beamte dem Senat vor, und hat zugleich die Aufsicht über das geistliche Seminar, sowie über die Kunstschule zu Korfu und die Schiffahrtsschulen zu Korfu, Kefalonia und Zante, von denen aber erst die zu Kefalonia in Wirksamkeit getreten, wo die meiste Schiffahrt ist und die besten

Seeleute gebildet werden. Für den öffentlichen Unterricht wurden damals jährlich 9000 Pfd. Sterl. bestimmt.

Besonders wichtig war die Parlaments-Acte vom 11. August, wodurch man die Finanz-Verhältnisse der einzelnen Inseln von der allgemeinen Finanz-Verwaltung sonderte; so wie ein Wege-Reglement von demselben Tage, nach welchem jeder muthwillige Bettler gezwungen wird, am Strassenbau für den halben Lohn zu arbeiten, der übrigens stets bezahlt wird; wenn es aber an Arbeitern fehlt, muss jeder Steuerpflichtige bis 12 Tage jährlich arbeiten, oder Arbeiter senden, wofür aber ebenfalls bezahlt wird.

Da der Hauptreichthum der Insel Korfu in der Ausfuhr des Oels besteht, indem die ganze Insel eigentlich ein einziger Olivenwald ist, wurde am 11. August beschlossen, mittelst einer Anleihe, Oelmühlen nach den neuesten Erfindungen anzulegen, indem bei einer guten Ernte mehr als 300,000 Barils Oel gewonnen werden, welches 2,000,000 Gulden einbringt; bisher ging noch viel verloren, und die Bearbeitungsart war zu kostbar, daher war dieser Gegenstand von besonderer Bedeutung; doch fand diese Anleihe nicht statt, woran besonders der öftere Wechsel der Beamten schuld sein mochte, und so ist es noch beim Alten geblieben. An demselben Tage ordnete aber das Parlament ein Getreide-Magazin an, welches auf öffentliche Kosten Getreide in Russland aufkaufte, und ohne andern Gewinn wieder verkaufte, als dass 6 pro Cent Zinsen gewonnen wurden, wodurch das Volk viel wohlfeileres Getreide erhielt, indem bisher der Getreidehandel gewissermaassen nur das Monopol von Getreidehändlern gewesen war, welche den Preis leicht bestimmen konnten. Dennoch gab die Wiedereinführung dieses Monopols Anlass zu manchen Beschwerden. Uebrigens ist der Handel auf allen Inseln sehr ausgebreitet, und wenn auch die jüdische Bevölkerung verhältnissmässig sehr gross ist, so kann man doch nicht sagen, dass der Handel vorzugsweise in den Händen der Juden ist. Seit der Constitution von 1817 dürfen die Juden Grundstücke besitzen, sind aber von allen Aemtern ausgeschlossen; nur Aerzte und *Avoués* dürfen sie sein, jedoch nicht Advocaten. Es giebt reiche Leute unter ihnen, und in der Stadt Korfu allein wohnen 2000 unter 17—18,000 Einwohnern. Sie haben 2 Synagogen, wovon die eine die griechische, die andere die puglische oder die julianische heisst.

Am 24. Juli erging ein Reglement für die Advocaten. Am 7. August ein anderes über die persönliche Haft der Schuldner. Ein Regulativ vom 11. August ordnete die Polizei ausser den Städten nach verschiedenen Districten.

In der zweiten Sitzung des 5ten Parlaments wurde die Zahl

der Friedens-Gerichte vermehrt. Am 18. Mai wurde beschlossen, die Ackerbauer, welche nach Morea und andern benachbarten Ländern auf Arbeit gehen, von den Passgebühren zu befreien. Am 8. Juni wurde das schon früher beschlossene Stempelgesetz in Ausführung gebracht, und an demselben Tage den Thalern der süd-amerikanischen Freistaaten ein bestimmter Cours gegeben, indem der Sold der englischen Truppen oft in solchem Gelde bezahlt wird. Der Senat hatte die Gehalte der Richter beschränken wollen, so wie auch die Anzahl derselben; allein die gesetzgebende Versammlung war in dieser Sitzung dagegen und vermehrte sogar den Justiz-Etat auf 25,513 Pfd. Sterling. Das Gehalt eines Appellations-Gerichts-Präsidenten und Chefs der Justiz der grösseren Inseln beträgt 425 Pfd. Sterling. Am 5. Juni 1835 wurde die Errichtung von Spar-Kassen beschlossen. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass das gemeine ionische Volk nicht für diese Einrichtung ist. Dies heitere glückliche Volk hält nicht viel auf das Sparen, sondern zieht es vor, gut zu leben; es hat auch das Sparen nicht nöthig, wogegen die englischen Soldaten mehr von diesen Spar-Kassen Gebrauch machen.

Am 8. Juni endlich ward eine umfassende Zoll-Ordnung und ein neuer Zoll-Tarif beschlossen.

Die dritte, eine ausserordentliche Sitzung des 5ten Parlaments, im Jahre 1836, ward zusammenberufen, um die genehmigte Militair-Convention vorzulegen, welche mit dem 1. November 1834 ihren Anfang nahm; es ward dabei anerkannt, dass die ionischen Staaten nur so viel, als ihre Finanzen erlaubten, zu bezahlen hätten. Zunächst ward eine Ackerbau-Gesellschaft am 23. Januar 1836 gestiftet, um diesen Nahrungszweig zu befördern; besonders wollte man Sümpfe austrocknen, die Viehzucht und die Seidencultur vermehren. Jede Insel sollte eine Local-Gesellschaft haben und unter einem Ausschuss stehen, der aus einem selbstgewählten Präsidenten und fünf Mitgliedern bestand; die Gesammtheit der Inseln aber sollte eine Central-Versammlung erhalten, zu welcher alle Mitglieder des gesetzgebenden Körpers von Amtswegen gehörten; diese sollte einen Central-Ausschuss haben, bestehend aus einem Präsidenten, 1 Vice-Präsidenten und 11 Mitgliedern, die aus den verschiedenen Inseln zu wählen, mit einem von der Regierung gewählten und besoldeten Secretair-Director, der mit den Special-Gesellschaften in Correspondenz stehen sollte. Die Verhandlungen der jährlich zu Korfu zu haltenden General-Versammlung sollten in griechischer Sprache bekannt gemacht werden, und 9000 Pfd. Sterling wurden jährlich zu den Zwecken der Gesellschaft bewilligt; allein das Resultat war, dass,

ohnerachtet aller grossen Erwartungen, diese Gesellschaft nichts leistete, indem sich die Verwaltungsbehörden darein mischten und man von der andern Seite fürchtete, dadurch einen Staat im Staate zu bilden.

Am 23. Januar erging ein Reglement über die Lehrgegenstände auf der Universität. Man sah ein, dass für das Bedürfniss des kleinen Landes eine medicinische Facultät zu kostbar gewesen wäre; daher wurde die Organisation dieser Facultät noch hinausgeschoben.

An demselben Tage ward bestimmt, dass vom 1. März 1836 an alle Verhandlungen der gerichtlichen Polizei in griechischer Sprache aufgenommen werden sollten, und ein Preis von 1000 Gulden wurde für das beste technische griechisch-italienische Wörterbuch ausgesetzt. Der Zweck dieses Wörterbuchs war besonders der, eine gleichförmige Geschäftssprache einzuführen, da bisher stets italienisch verhandelt worden war. Dies Wörterbuch sollte von dem obersten Justizrath durchgesehen und dann amtlich eingeführt werden. Es wurden zwei der eingegangenen Arbeiten des Preises würdig gefunden, der Preis doppelt ausgegeben und die Verfasser, Oeconomides und Blandis, ersucht, ihre Arbeiten zu vereinigen, um sie noch nützlicher zu machen.

In der vierten Sitzung dieses 5ten Parlaments wurde am 25. März 1837 verordnet, dass in den Elementar-Schulen keine Lehrbücher ohne schriftliche Genehmigung des geistlichen Oberhauptes, des Exarchen des Staats, eingeführt werden dürften, welcher zuvor einen Beschluss der Mehrheit der Bischöfe einzuziehen hat. Es waren nämlich bei der Geistlichkeit Besorgnisse über diesen Gegenstand entstanden, weil ein englischer Missionair, der längere Zeit schon in Korfu gelebt hatte, als Schul-Inspector angestellt worden war. Er hatte auch die Erlaubniss erhalten, eine Buchdruckerei anzulegen; da dasselbe Eingebornen abgeschlagen worden war, machte dies viele Unzufriedene, besonders da zu gleicher Zeit ein Hirtenbrief des Patriarchen aus Constantinopel erschien, in welchem vor diesen Missionairen und ihren Büchern gewarnt wurde. Am 10. April ward das Geschäft des Kornmagazins noch mehr zum Vortheil des Volkes ausgedehnt, so dass nur auf 4 Procent des Capitals gerechnet und aller Gewinn zur Herabsetzung der Getreidepreise verwandt werden sollte. Am 24. Mai wurde ein Gesetz zu dem Behuf der Vereinigung der zu sehr vereinzelter Grundstücke gegeben; auch den Mitbesitzern und Colonen, oder den Besitzern des nutzbaren Eigenthums das Verkaufsrecht gegeben. Am 5. Juni wurde bestimmt, dass die Beschränkung des Wahlrechts aufzuheben, nach welcher Die, welche ein mechanisches Gewerbe treiben, davon aus-

zuschliessen; dagegen wurde die Anerkennung der akademischen Grade auf die Universitäten zu Korfu und in England beschränkt, ausser den Facultäten, in denen auf der Universität zu Korfu keine Grade gegeben werden. Am 12. Juni ward ein neues Reglement über die Handelsschiffahrt erlassen. Die Errichtung einer National-Bank ward am 7. Juni beschlossen, mit einem Fonds von 100,000 Pfd. Sterl., wovon für die Hälfte Papiergeld ausgegeben werden sollte. Es sollten 7000 Actien ausgegeben werden, woran die Regierung zu $\frac{1}{6}$ Theil nehmen konnte, wofür sie auch an der Direction Theil haben würde. Diese Bank ist bisher noch nicht zu Stande gekommen. Am 29. Juni ward ein neues Wege-Reglement gemacht, wobei man einen General-Director anstellte, der auch ein Engländer sein konnte, welches die gewöhnliche Folge hatte, dass diese Stelle einem Engländer gegeben wurde. Ausserdem wurden noch mehrere für die Beförderung der Gewerbe nützliche Verordnungen gegeben.

Die Verhandlungen dieser letzten Sitzung wurden zum ersten Mal, auf Verlangen des Lord Ober-Commissars, in englischer Sprache gedruckt; denn je mehr in Folge der Constitution auf Ausdehnung des Gebiets der griechischen Sprache gedrungen wurde, desto mehr ward von den englischen Beamten auf solchen Sprachen bestanden, die ihnen zugänglicher waren; auch hatte die griechische Sprache noch nicht überall eingeführt werden können, weil die Erziehung vieler Eingebornen bisher noch ganz italienisch gewesen war, auch mehrere ausgezeichnete Professoren Italiener waren. Auf den Antrag des Deputirten Anino ward wiederholt auf dem Druck der Verhandlungen des Parlaments bestanden; allein dies unter allerlei Vorwänden beseitigt.

Douglas und Mustoxidis.

Während der Dauer dieses Parlaments fanden bedeutende Ereignisse statt. Zuförderst wurde mit dem Lord Ober-Commissar über eine Militair-Convention unterhandelt, womit es folgende Bewandtniss hatte. Nach dem Tractat zu Paris von 1815 sollten die Verhältnisse der militairischen Besatzung durch einen besondern Vertrag zwischen dem Staate der ionischen Inseln und Gross-Britannien festgestellt werden. Nugent machte, nachdem bisher in dieser Beziehung noch nichts geschehen war, den Vorschlag, zu diesem Behuf eine jährliche Summe von 35,000 Pfd. Sterl. an die britische Regierung zu zahlen, und bewies, dass die bisherigen ausserordentlichen Unkosten des ionischen Staats sich auf 45,000 Pfd. Sterl. belaufen hatten, dass aber die Summe,

welche England bereits vorgeschossen, sich auf 1,400,000 Pfd. Sterl. belaufe. Er machte den sehr annehmlichen Vorschlag, diese Forderung fallen zu lassen, wenn die jährliche Summe von 35,000 Pfd. Sterl. richtig bezahlt würde. Das Parlament nahm diesen Vorschlag, welcher auch noch andere günstige Bedingungen für die Inseln enthielt, mit grossem Enthusiasmus in seiner Sitzung an; allein die englische Regierung genehmigte diese Convention nicht, weil sie so nachtheilig für dieselbe sei, dass die Minister nicht wagten, dieselbe dem König vorzulegen. Ehe diese Verhandlungen zu Ende geführt werden konnten, nahm der Lord Ober-Commissar Nugent, im Besitz des allgemeinen Vertrauens zu Anfang des Jahres 1835, wegen des damaligen Minister-Wechsels, seine Entlassung zum allgemeinen Bedauern des ionischen Volkes. Der Senat liess ihm eine Ehrenmedaille prägen, und er gab den ausgezeichneten Männern der sieben Inseln Ringe mit dem Wappen des Staats und der Inschrift: *Φιλίας καὶ φιλοπατρίας ἐνέχυρον*.

Einstweilen ward seine Stelle wieder von dem General Woodford verwaltet, welchem durch einen Beschluss des Parlaments am 1. Mai 1835 das Bürgerrecht und ein kostbarer Degen ertheilt ward, bis der jetzige Lord Ober-Commissar, der General Douglas, während der zweiten Sitzung des 5ten Parlaments eintraf. Er hatte sich als guter Feldsoldat in Spanien ausgezeichnet und sich als wissenschaftlicher Artillerist durch ein über diese Waffe herausgegebenes geschätztes Werk einen Namen gemacht. Später war er Gouverneur von Neu-Braunschweig und Neu-Schottland gewesen. Er ist ein guter Vater seiner zahlreichen Familie und ein rechtlicher Mann, obwohl man finden will, dass er unter sanften Formen eine gewisse Strenge zu verbergen sucht. Wie die meisten Militairs ist er Tory, die als Grund angeben, dass von den Whigs die meisten Ersparnisse im Militair ausgehen, nicht aber um die Macht der Krone zu schwächen; denn der Geist des englischen Militairs ist so streng monarchisch, wie es nur in einem andern Staat sein kann.

Douglas kam, wie gesagt, während der Sitzung des 5ten Parlaments an, und seine erste Eröffnung an die Regierung der ionischen Staaten war, die oben erwähnte abschlägliche Antwort wegen der entworfenen Militair-Convention; in Folge deren machte er den Vorschlag, statt die im Tractate von 1815 vorbehaltene Convention zu verwerfen, dagegen die Constitution von 1817 in dieser Beziehung zu ändern, und darin unter Anderm die Organisation einer Miliz mit englischen Stabs-Offizieren aufzunehmen; so wie, dass die Polizei-Verwaltung ganz in die Hände des Militair-Befehlshabers

gegeben werden sollte. Man wollte mit ihm darüber unterhandeln, doch streng antwortete er: Entweder das Ganze, oder Nichts! Der gemachte Vorschlag erschien jedem Vaterlandsfreunde gefährlich; aber die Art der Verhandlung brachte zugleich gegen den Stellvertreter des Schutz-Monarchen auf, und so bildete sich jetzt erst eine eigentliche Opposition in der zweiten Sitzung des fünften Parlaments. An der Spitze desselben stand ein Mann, der schon mehrmals erwähnt worden, der Archont des Schulwesens, Andreas v. Mustoxidis, aus einer edlen Familie zu Korfu, im Jahre 1785 geboren. Nach No. 7. II. Jahrg. I. Sem. der 1837 zu Mailand erschienenen literarischen Zeitschrift: „*Il Pirata*“, welche das Conv.-Lexicon bei diesem Artikel zu ergänzen geeignet ist, 1802 auf der Universität zu Pavia im Studium des Rechts erzogen, schrieb er bereits mit 19 Jahren: *Notizie per servire alla storia Corcirese da i tempi eroici sino al secolo XII*. Sein Vaterland machte ihn dafür 1806 zum Historiographen der Republik der sieben Inseln; er aber erwarb sich ein neues Verdienst um sein Vaterland, indem er auf dem Lyceum zu Korfu unentgeltlich Unterricht in der schönen Wissenschaft ertheilte; als aber bald darauf sein Vaterland unter französische Herrschaft kam, ging er nach Italien zurück, wo er die ersten beiden Bände seiner *Illustrazioni Corciresi* bei Destefanis in Mailand von 1811 bis 1814 herausgab und ein bis dahin noch ungedrucktes Bruchstück des *Discorso d'Isocrate della Permutatione*, welches von Mai ins Lateinische übersetzt ward, und in Zürich, Leipzig und London abgedruckt worden ist. Zugleich war er einer der Mitarbeiter an der literarischen Zeitschrift: *Poligrafo*. Ein um die Wissenschaften so verdienter Mann wurde bald zum Mitglied des französischen Instituts für die Inschriften und schönen Wissenschaften ernannt; Kaiser Alexander übersandte ihm mit einem schmeichelhaften Schreiben den Wladimir-Orden, und der Fürst der Walachei bot ihm den Lehrstuhl der griechischen Alterthümer in Bucharest an, was er aber ausschlug. Nachdem er mehrere Reisen unternommen, schrieb er wieder zu Mailand: *Dissertazione sui quattro cavalli della Basilica di S. Marco in Venezia*, worin er sehr gründliche Forschungen scharfsinnig vortrug; 1806 gab er zu Venedig das Leben Anakreon's heraus, und: *Raccolta di operette e di frammenti greci inediti*. Der König von England verlieh ihm als einem Ionier den Georgs- und Michael-Orden im Jahre 1830, und der russische Kaiser ernannte ihn zum Hofrath bei der Gesandtschaft zu Turin; auch erhielt er den sardinischen Moritz- und Lazarus-Orden. Um nach dem Ausbruch des griechischen Freiheitskampfes seinen Landsleuten behülflich sein zu können, zog er nach

Venedig und schrieb: *Considerazione sulla presente lingua dei Greci; Appendice alla storia di Eraclea; Notizie alla vita di Esopo*, so wie eine Uebersetzung des Herodot in's Italienische; alles Werke, welche den Ritter Mustoxidis in Europa als einen gelehrten Philologen und gründlichen Geschichtsforscher bekannt machten. Als sein Freund und Landsmann Johann v. Capodistria an die Spitze des neuen griechischen Staates gestellt ward, übergab er ihm die Leitung des öffentlichen Unterrichts und die spezielle Aufsicht über die Central-Anstalt in Aegina, wo er zugleich eine Beschreibung der wichtigsten Unternehmungen der Griechen zur See herausgab, und mit Cocconi die *Αίγινα*, eine philosophische, wissenschaftliche und technologische Zeitschrift, herausgab, worin Mustoxidis eine Menge neu aufgefundener griechischer Inschriften erläuterte. Nach dem Tode Capodistria's wollte er während des sogenannten Syntagma nicht Zeuge der dort stattfindenden Anarchie sein, sondern in Italien der Wissenschaft leben, als er in seinem Vaterlande auf der Durchreise festgehalten wurde, um Mitglied der gesetzgebenden Versammlung und dann Senator zu werden.

Während des fünften Parlaments war derselbe, wie erwähnt, Archont für den öffentlichen Unterricht geworden und Mitglied der gesetzgebenden Versammlung. Man hoffte, dass sein Amt, mit 600 Pfd. Sterl. Gehalt, ihn für die Maassregeln des Lord Ober-Commissars nachgiebiger machen würde; allein weit entfernt, sich dadurch von seiner Ueberzeugung abbringen zu lassen, war er für die Verwerfung der in Ansehung der Militair-Convention gemachten Vorschläge, und da er fürchtete, durch den vom Staate bezogenen Gehalt in der Freiheit, seiner Meinung folgen zu dürfen, beeinträchtigt zu werden, zog er vor, auf sein Amt zu verzichten, welches auch nicht mehr besetzt ward, sondern wie früher von einem Senator versehen wurde. Ein solcher Beweis von Uneigennützigkeit und Aufopferung musste ihm natürlich alle Wohlmeinende gewinnen, und so ward die Mehrheit um so eher gestimmt, seiner Meinung beizutreten, die von dem Lord Ober-Commissar in Ansehung der bewaffneten Macht gemachten Vorschläge zu verwerfen. Dagegen war man dafür, die englische Regierung zur Abschliessung einer Militair-Convention auf die möglichst vortheilhaftesten Bedingungen zu bewegen, und sich zu den 35,000 Pfd. Sterl. jährlich zu erbieten, wie Nugent vorgeschlagen hatte, welches auch durch eine Botschaft an den Lord Ober-Commissar geschah. Dies benutzte Douglas, um eine solche Convention mit dem Senat abzuschliessen. Die gesetzgebende Versammlung aber glaubte, dass dies nur ihr und nicht der vollziehenden Gewalt zukäme, daher wandte man

sich in einer Petition an den König, und bat um Remedur. Bei dem Schlusse der diesfallsigen Sitzung des fünften Parlaments zeigte sich daher der Lord Ober-Commissar sehr aufgebracht über diese Petition, und drückte sich nicht mit den freundlichsten Worten darüber aus; worauf man aber verfassungsmässig nicht mehr antworten konnte. Diese Rede ward mit dem Bemerken gedruckt, dass dies auf einstimmiges Verlangen geschehe; man behauptet aber, kein Mensch hätte dies verlangt.

Die Entscheidung des Königs fiel günstig aus, und so ward denn diese Militair-Convention auf die Basis der Vorschläge Nugents mit einigen Modificationen abgeschlossen. Seitdem schien Douglas mehr nachgiebig zu sein. Allein man wundert sich, dass diese Militair-Convention noch nicht gedruckt ist, da sie doch nach den Bestimmungen der Constitutions - Urkunde einen integrirenden Theil derselben ausmachen sollte. Die gesetzgebende Versammlung hatte auch bereits den Druck dieses Abkommens verfügt; allein da die Druckerei nur in den Händen der ausübenden Gewalt ist, haben sich stets so viele und zwar solche Einwendungen gefunden, dass Manche fürchten, es dürfe irgend eine andere Absicht darunter versteckt liegen.

Bei der Eröffnung der Sitzung des fünften Parlaments im Jahre 1836 war nämlich die Genehmigung der abgeschlossenen Militair-Convention von dem Lord Ober-Commissar bekannt gemacht worden; der Präsident Flambuviani benutzte aber die Gelegenheit, bei dem Dank dafür zu bemerken, dass, da die Vertheidigung des Staats dem König ausschliesslich vorbehalten worden, derselbe auch nur allein zu bestimmen hätte, welche von den alten Festungswerken zu erhalten, und welche nicht mehr zum Behuf der Vertheidigung nothwendig sind; daher die gesetzgebende Versammlung dazu mitwirken würde, um diese letztern zum Nutzen und zur Zierde der Landestheile zu verwenden, wo sie sich befinden; dennoch hat der Lord Ober-Commissar angefangen, einen Theil der Befestigungswerke von Korfu auf der Landseite zu zerstören, um einen Weg zu machen, der allerdings zur Verschönerung gereicht, aber nicht nothwendig war. Man fand es sehr unrecht, dass über Staatseigenthum verfügt worden war, ohne den Besitzer zu fragen. Dieser ist aber das ionische Volk, und die Schutzmacht hat nur das Recht der Benutzung. Vielleicht würde die Nation mit dieser Benutzung zufrieden gewesen sein, wenn man ihre Meinung eingeholt hätte; obwohl man viel auf dies berühmte Bollwerk der Christenheit gegen die Barbaren hielt, als historisches Denkmal und kostbares militairisches Bauwerk der Venetianer. Allein dass ohne alle Rückfrage bei

den Stellvertretern des Volkes darüber verfügt worden, soll viele Unzufriedenheit hervorgerufen haben.

Petition über die nothwendigen Reformen.

Die Sitzung des fünften Parlaments im Jahre 1837 eröffnete Lord Douglas als Ober-Commissar mit einer langen Rede über mehrere Gegenstände der Verwaltung, besonders über die Ausarbeitung der Gesetzbücher, worauf sich auch sofort ein Ausschuss der gesetzgebenden Versammlung mit der Revision des Straf- und bürgerlichen Gesetzbuches, nach den von dem obersten Justiz-Conseil vorgelegten Entwürfen beschäftigte. Manche wollten die Todesstrafe abgeschafft wissen, doch sie wurde beibehalten, und die Guillotine ward statt des Galgens angenommen. Das Civil-Gesetzbuch konnte aber in der dritten Sitzung nicht bis zu Ende gebracht werden, da die dazu bestimmte Commission mit grosser Sorgfalt zu Werke zu gehen für nöthig fand. Nur das Civil-Gesetzbuch für das Personen-Recht war beendet worden, das Sachen-Recht hatte man aber erst angefangen. Man wünschte zu dessen Beendigung eine Verlängerung nach Ablauf der dreimonatlichen Parlaments-Dauer; aber der Lord Ober-Commissar genehmigte es nicht. Daher wurde der Straf-Codex angenommen, ohne dass er von der Kammer selbst geprüft worden; man hielt sich nun an die Arbeit des erwähnten Ausschusses. Bei dem Schluss der Sitzung im Jahre 1837 klagte der Lord Ober-Commissar, dass die Gesetzgebungs-Arbeit schwieriger geworden, als er gefürchtet hatte, dass daher dieselbe nicht habe beendet werden können, ehe der parlamentarische Zeitraum abgelaufen. Der Präsident der Versammlung erwähnte in seiner Beantwortungsrede der erbetenen Verlängerung; diese aber ward so abgedruckt, dass davon nichts vorkommt.

Solche Vorfälle trugen dazu bei, das Zutrauen zu dem Stellvertreter des Schutz-Monarchen zu schwächen, wenigstens konnte man, da die Presse ganz in seinen Händen ist, sich nicht verantworten; und so wurde Manches vielleicht für nachtheiliger ausgelegt, als es beabsichtigt sein mochte.

Mit dem öffentlichen Unterricht beschäftigte man sich auch in dem fünften Parlament. Der Lord Ober-Commissar versprach einen Gesetz-Entwurf darüber, allein es kam keiner; man hätte einen gemacht ohne dieses Versprechen. Der öffentliche Unterricht ist daher nach dem Urtheile von Sachkennern jetzt nicht zweckmässig eingerichtet. Erst im October 1837 ward ein Reglement vom Senat entworfen; dies wird aber den bestehenden Gesetzen entgegen gefun-

den, auch ist es bald wieder unnütz geworden, so dass im sechsten Parlament neue Vorschläge von Mustoxidis gemacht werden mussten.

Ueber die Naturalisation ward ein Gesetz von dem Lord Ober-Commissar vorgeschlagen, welches besonders die Verhältnisse der eingeborenen Engländer bestimmen sollte; die gesetzgebende Versammlung hielt die bisherigen Bestimmungen für vortheilhafter, und zog vor, lieber einstimmig die gemachten Vorschläge mit einem blossen Nein zu verwerfen, als vor der öffentlichen Versammlung Sachen zur Sprache zu bringen, welche die Engländer hätten verletzen können. Diese Einmüthigkeit veranlasste den Lord Ober-Commissar am 13. Januar 1837 zu einer Botschaft, welche auch öffentlich angeschlagen ward, worin er dem Parlament eröffnete, dass er nunmehr dasselbe auffordere, ein solches Gesetz vorzuschlagen, indem er die Sache so vorstellte, als wenn es seine Absicht gewesen wäre, die bisherigen Naturalisationen zu beschränken. Manche fanden darin die Absicht, die gesetzgebende Versammlung als Männer darzustellen, welche nicht aufmerksam genug auf das öffentliche Wohl wären.

Alle diese Vorfälle beförderten die Missstimmung, die sich zwischen der Majorität des Parlaments und dem Lord Ober-Commissar gefunden hatte, und welche die weiteren Schritte herbeiführte.

In allen vier Sitzungen des fünften Parlaments herrschte übrigens ein sehr guter Geist und ausser den genannten Ehrenmännern zeichneten sich besonders aus die bereits oben erwähnten Anino und Della Porta, nebst dem Gutsbesitzer Velianitis von Paxo, und die Grafen Macris und Cutuvalis, beide aus Zante, nebst noch mehreren andern wohlmeinenden Männern, mit Ausnahme von einigen entweder schwächern oder zwar geistreichen Männern, die aber für das Gouvernement gewonnen waren.

Alle Ionier hatten jetzt um so mehr Gelegenheit gehabt, zu bemerken, dass ihre Constitution einer Reform bedürfe, nicht um die tractatenmässigen Rechte der Schutzmacht zu schwächen, sondern um der Willkühr entgegen zu treten, und je mehr das Vertrauen zu dem Thron gewachsen war, da derselbe die Rechte der gesetzgebenden Gewalt aufrecht erhalten hatte, destomehr musste man sich veranlasst fühlen, die nothwendigen Reformen auf dem gesetzmässigen Wege zu bewirken. Die Mehrzahl der Wähler der Insel Korfu richtete daher eine legale Bittschrift an die Königin, worin sie vorstellten: dass bereits bei Abfassung der Constitution von 1817 von dem Staats-Vertrage von 1815 abgewichen worden, dass Gewalt und Willkühr durch den Frie-

den von Tilsit ihnen ihre Unabhängigkeit genommen, dass der Vertrag von Paris sie aber unter den Schutz Grossbritanniens gestellt, dass sie daher gehofft hätten, die Sicherheit nach Aussen und die Freiheit im Innern werde ihnen den Verlust ihrer frühern Rechte weniger fühlbar machen. Allein die Constitution von 1817 hatte auch diese innere Freiheit gegen den Sinn des pariser Tractats von 1815 beschränkt, und das ionische Volk die Rechte schmerzlich vermissen lassen, welche sie durch die Constitution von 1803 in reichem Maasse genossen hatten. Man wollte jetzt auf die Art aufmerksam machen, wie die Constitution von 1817 verfasst worden, und welche Veranlassungen damals ein System der Einmischung aufgestellt hatte, die dem beschützten Staat nichts nützte und der Schutzmacht keinen Vortheil gewährte, die sich aber bis in die kleinsten Einzelheiten der Verwaltung erstreckte. Bereits bei der Eröffnung des vierten Parlaments habe man dem Lord Ober-Commissar erklärt, dass das Volk sich allgemein über die Art beschwerte, wie es gezwungen sei, seine Stellvertreter zu wählen, und dass es für unerlässlich gehalten werde, die Constitution in einigen Punkten zu reformiren, damit man endlich eine gemässigte und wahre Freiheit erlangen könne, welche das glückliche und unauflösliche Band immer mehr befestigen müsse, welches zwischen der Schutzmacht und dem geschützten Staat besteht; das Bedürfniss, die drei Gewalten mehr gleichgestellt, das Gesetz geachtet, das öffentliche Wohl Privatabsichten vorgezogen und den Missbräuchen entgegengewirkt zu sehen, sei immer dringender geworden. Das einzige Mittel wäre, die nothwendigen Reformen dieser Constitution eintreten zu lassen, um durch das Wohlsein eines aufgeklärten und geistreichen Volkes im Mittelmeere zu zeigen, dass man sich unter englischem Schutz glücklich fühle.

Die Gegenstände, welche als einer Verbesserung bedürftig aufgestellt wurden, waren:

- 1) Dass nach Ablauf der fünfjährigen Dauer der höchsten Staats-Aemter stets andere Beamten eintreten müssten.
- 2) Dass die Sitzungen des Parlaments alle Jahre, statt nur alle zwei Jahre, gehalten werden möchten.
- 3) Dass die Wahl der Senatoren dem gesetzgebenden Körper ohne das eingreifende Veto des Lord Ober-Commissars überlassen werde.

Es ward dabei angeführt, dass ohnehin der Schutz-Monarch den Präsidenten des Senats ernenne, dass der Lord Ober-Commissar mehrere Stellen besetze, dass kein Gesetz ohne seine Genehmigung gegeben werden könne, und dass auch dann noch ein solches Gesetz von dem Schutz-Monarchen aufgehoben werden könne, dass mithin diese und an-

dere Maassregeln hinreichen dürften, der Schutzmacht die grösstmögliche Gewalt zu verschaffen.

4) Dass der Präsident auf 5 Jahre und nicht auf die Hälfte dieses Zeitraums ernannt werde, oder wenigstens, wenn dieses nicht genehmigt werden sollte, die Ernennung für die andere Hälfte der Dauer des Parlaments von dem König unmittelbar erfolge, wie es für die ersten $2\frac{1}{2}$ Jahre geschieht. Es ist natürlich, dass ein Präsident des Staates, dessen Entlassung oder Beibehaltung nach $2\frac{1}{2}$ Jahren auf eben so lange, lediglich von dem Gutbefinden des Lord Ober-Commissars abhängt, sehr leicht in den Fall kommen kann, die Gunst dieses Beamten dem Wohl seines Landes vorzuziehen. Ueberhaupt müsse ein solches unabhängiges Verhältniss das Ansehen des obersten Chefs des Staats in hohem Grade herabsetzen.

5) Dass der Secretair des Senats ohne Einmischung des Lord Ober-Commissars gewählt werden dürfe.

Man stellte gehorsamst vor, dass es ganz vernünftig schiene, wenn ein Beamter von denjenigen Vorgesetzten selbst gewählt werde, denen er Dienste zu leisten hat.

6) Dass nicht blos der Präsident des Senats, sondern auch jeder Senator die Initiative bei der Gesetzgebung habe.

7) Dass wenigstens die Beschränkung der Senatoren aufgehoben werde, nach welcher sie während der Dauer einer Parlaments-Sitzung nur einen einzigen Gesetzesvorschlag machen dürfen.

8) Dass bei vorübergehenden Verhinderungen der Senatoren dieselben stets durch ein Mitglied der gesetzgebenden Versammlung aus der betreffenden Insel ersetzt werden möchten.

9) Dass der Senat wichtigere Reglements zuvor der gesetzgebenden Versammlung vorzulegen habe.

10) Dass das Geschäfts-Reglement des Senats gedruckt werden möchte, so wie es das des gesetzgebenden Körpers ist, damit das Publicum sich darnach richten könne, und Jedem bekannt werde, wie dasselbe nicht mit der Constitution und den bestehenden Gesetzen im Widerspruche steht.

11) Dass den Wählern die Freiheit gegeben werde, unter den Wahlfähigen selbst zu wählen, statt dass ihnen zwei Candidaten für jeden Deputirten vorgeschlagen werden, unter denen sie nur die Wahl haben.

Es ward dabei bemerkt, dass ein Volk nur dann volles Vertrauen zu seinen Stellvertretern haben könne, wenn es sie frei wählen darf. In so kleinen Staaten, wie die einzelnen Inseln, könne das Volk in Masse, die Lands-Gemeinde, eigentlich das Wahlrecht ausüben; doch verlange das ioni-sche Volk nur die Rechte, welche es durch die Constitution von 1803 gehabt habe, d. h. seine Stellvertreter durch die

Wahlkollegien wählen lassen zu können, um so mehr, da auf den ionischen Inseln ein grösseres Einkommen zum Wähler erfordert werde, als in andern Ländern. Eine gesetzgebende Versammlung, von denen eilf durchaus nicht von den Wahlcollegien berufen sind, und die andern 29 nur innerhalb der beschränkten Auswahl unter zwei ihnen vorgeschlagenen Männern erfolgen darf, kann keine Volks-Repräsentation genannt werden. Es wird auf die zwanzigjährige Geschichte des ionischen Parlaments verwiesen, aus welcher man gewöhnlich gesehen, dass 2 bis 3 Mitglieder dieses stehenden Primair-Conseils von 11 Personen sich das Recht angemasst hätten, ihre künftigen Collegen selbst zu wählen. Wie könne sich das Volk überzeugen, dass solche Ernennungen nicht dem bedeutendsten Einfluss zugänglich wären. Wie wäre zu erwarten, dass diese 11 Männer, welche sämmtlich an der Verwaltung während des letzten Parlaments Theil genommen, im neuen Parlament ihre eigenen Fehler unparteiisch beurtheilen würden; vielmehr müssten sich ganz natürliche Verhältnisse von Dankbarkeit, Begünstigungen und Hoffnungen zwischen den Ernennenden und den Ernannten zum grössten Nachtheil des öffentlichen Wohls gestalten. Es sei daher der allgemeine Wunsch: die Wähler von dieser erniedrigenden Willenlosigkeit zu befreien, auch wäre es sehr wünschenswerth, bei den Wahlen statt der öffentlichen eine geheime Abstimmung einzuführen. Von der Nothwendigkeit dieser letztern Maassregel habe man sich bereits in den Parlaments-Verhandlungen in besonderen Fällen dergestalt überzeugt, dass man dieselben wirklich zu verschiedenen Malen in Anwendung gebracht habe.

12) Dass das Minimum einer vollständigen Versammlung auf die Hälfte festgesetzt werde, statt wie bisher auf 11 Mitglieder. Es sei nämlich bereits vorgekommen, dass manche Inseln bei gefassten Entschlüssen gar nicht repräsentirt worden; besonders aber sei zu fürchten, dass gerade nur die 11 Mitglieder des Primair-Conseils über die wichtigsten Fragen entscheiden könnten; mithin gerade die Mitglieder, deren Wahl nicht von dem Volke ausgegangen sei.

13) Dass jedes Mitglied des gesetzgebenden Körpers einen Gesetz-Vorschlag machen dürfe, ohne vorher dem Senat davon Anzeige zu machen, wodurch die Freiheit der Berathungen nothwendig mehr von äusserm Einfluss befreit werden würde.

14) Dass den Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung, wie den beiden andern Gewalten, die Freiheit eingeräumt werde, während der Dauer eines Parlaments einen Gesetz-Vorschlag zu wiederholen.

15) Dass der gesetzgebenden Versammlung das Budget vollständig vorgelegt werde; denn die Constitution habe den Stellvertretern des Volkes das Recht eingeräumt, die gewöhnlichen Staats-Ausgaben festzusetzen; zu einem solchen Budget aber gehörten alle laufenden Staats-Ausgaben jeder Art und nicht blos diejenigen, welche man willkürlich die Civiliste genannt habe, indem man davon andere sogenannte ausserordentliche Ausgaben ausgenommen, worunter aber nur solche verstanden werden dürften, welche in unvorhergesehenen ausserordentlichen Fällen vorkommen könnten.

16) Dass die Wahlen zu Gemeinde-Aemtern keiner weitem Bestätigung bedürften. Denn wenn einmal in der Constitution den Wählern das Zutrauen der Wahl geschenkt worden, sei es auch nothwendig, dass dieselben unabhängig sind; und nur eine solche Wahl könne unabhängige Beamte geben.

17) Dass auch die Gemeinde-Reglements der gesetzgebenden Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden möchten.

18) Dass die Gesetzgebungs-Arbeiten beschleunigt werden möchten.

19) Dass bei Entlassung aller Beamten die Beschwerde bei der gesetzgebenden Versammlung gestattet werde.

20) Dass die Postvorsichts-Maassregeln oder die Sanitäts-Anstalten nicht allein unter die Obhut des Lord Ober-Commissars gestellt würden. Niemand habe bei dieser wichtigen Maassregel mehr Interesse, als die Einwohner der sieben Inseln selbst; es wäre daher angemessen, diese Verwaltung einem von dem Lord Ober-Commissar ernannten Beamten oder zwei Andern aufzutragen, welche von den Wählern ernannt würden; auch würde es zweckmässig sein, dass alle Gesundheitsbeamten Eingeborene wären.

21) Dass nicht allein dem Lord Ober-Commissar, sondern auch der gesetzgebenden Versammlung gestattet werde: Anträge wegen Ergänzung der Charte zu machen; indem diese ein viel bleibenderes und weit unmittelbarer Interesse daran habe.

22) Dass die Anstellung von Engländern auf die Stellen, wo es die Constitution erlaubt, beschränkt werde.

23) Dass der gesetzgebenden Gewalt mehr Rechte in Ansehung der Rechnungs-Revision beigelegt würden. Nämlich nicht blos die Prüfung der Rechnungen in Ansehung des Calculs, sondern auch in Betreff der Nothwendigkeit der gemachten Ausgaben.

24) Dass wenigstens eine Art der Press-Freiheit eingeführt werde; besonders dass endlich nachgegeben werden möge, ausser der Regierungs-Buchdruckerei noch andere dergleichen anzulegen, was bisher keinem Einwohner des ionischen Staats erlaubt worden war.

25) Dass bei dem Verfahren gegen Beamte kein Unterschied gemacht werde, ob sie Eingeborene oder Engländer sind.

Alle diese Anträge wurden mit Gründen gehörig belegt und das Ganze in dem *Alon* abgedruckt, einer in Athen erscheinenden Zeitschrift. Diese Petition ward dem Lord Ober-Commissar von mehreren Wählern der Insel Korfu übergeben, um sie zu den Füßen der königlichen Beschützerin zu legen, und die andern Inseln wollten dem nachfolgen. Allein er verweigerte die Annahme, weil die Unterzeichneten weder gesetzlich berufen wären, noch die Wähler überhaupt das Petitionsrecht hätten. Man wandte sich daher am 19. November 1838 an den Lord Glenelg als Minister der Colonien und bat ihn um Hülfe. Man führte dabei an, dass man, weit entfernt, eine gänzliche Reform zu begehren, nur einzelne Modificationen in einzelnen Punkten und nähere Erläuterung anderer unbestimmt gelassener bedürfe, um die Constitution des ionischen Staates mehr mit der anderer europäischer Staaten, und besonders mit der von Grossbritannien in Uebereinstimmung zu bringen, welche als Vorbild aller andern angesehen werden könne; dass dies keinesweges die Ansicht Einzelner sei, sondern dies schon bei der Eröffnung des vierten Parlaments ausgesprochen worden; dass die Erinnerung an die Constitution von 1803 noch in gutem Andenken sei und der Staats-Vertrag zu Paris von 1815 mehr versprochen habe. Besonders habe aber

1) der Lord Ober-Commissar keinesweges das Recht gehabt, willkürlich eine Petition an die Majestät der Königin von sich zu weisen, ein Recht, das lediglich derselben allein zustände.

2) Sei nach der Constitution jeder Körperschaft nicht allein, sondern auch jedem Einzelnen das Recht vorbehalten worden, dem Monarchen Vorstellungen zu machen; die Wähler aber bildeten stets eine solche Körperschaft, und ihr Petitions-Recht sei nicht an die Zusammenberufung derselben gebunden. Endlich stelle

3) die Majorität stets die ganze Körperschaft vor, gleichviel ob sie auf einmal zusammenberufen worden oder nach und nach ihre Beistimmung gegeben.

Es ward noch bemerkt, wenn die Verweigerung der Annahme genehmigt würde, so müsste daraus folgen:

1) dass der Wahlversammlung das Petitions-Recht nach dem Sinn der Constitution gar nicht zustehe, und

2) dass der Lord Ober-Commissar das ausschliessliche Recht habe, der Charte eine solche Auslegung zu geben; und endlich wurde

3) angeführt, dass eine solche Erklärung gegen den Geist der Constitution sei, indem sie unmöglich dem wich-

tigsten Theile des Volkes, den Wählern, das Petitions-Recht habe nehmen wollen, wodurch sie ein Recht verlören, welches dem letzten Bürger zusteht. Ueberdem sei eine solche Erklärung auch den Worten der Constitution gerade entgegen, indem dieselbe keinen Unterschied zwischen den Körperschaften gemacht, und weder den Zeitpunkt, noch besondere Modalitäten vorgeschrieben habe.

Diese Bittschrift ward von Douglas abgeschickt; allein die Antwort war abschlägig. Ausser diesem Triumph wollte, wie seine Gegner behaupten, Douglas noch die Verfasser dieser Bittschrift in den Augen ihrer Landsleute heruntersetzen; er liess daher einen Artikel in No. 413 der *Ephemeriden* von Korfu zu, worin sie als Intriganten behandelt und beleidigt wurden. Einer der Unterzeichneten, Graf Balgaris (aber nicht der Präsident), liess dagegen in No. 21,612 des *Morning Chronicle* eine Erwiderung einrücken, worin er zeigte, welche Schwierigkeiten die Polizei der Unterzeichnung selbst in den Weg gelegt hatte. Douglas fürchtete nunmehr natürlich, dass bei der nächsten Sitzung des fünften Parlaments, welche im März 1839 stattfinden sollte, sich bedeutende Stimmen für die nothwendig befundenen Reformen erheben würden und dass ein neues Parlament vielleicht fügsamer sein dürfte.

Das sechste Parlament.

Ehe noch eine Antwort auf diese Vorstellung einging, machte der Lord Ober-Commissar am 2. Januar 1839, am Tage nach dem Constitutionsfeste, bekannt, dass auch das fünfte Parlament von der Königin aufgelöst worden.

Dies erfolgte kurz vor dem Ablauf der fünfjährigen Dauer desselben.

Es wurde nunmehr sofort — unter dem Einflusse des Lord Ober-Commissars — zu der Zusammensetzung des sechsten Parlaments geschritten, wobei nicht ganz nach den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde verfahren worden sein soll. Nach derselben besteht nämlich, wie oben erwähnt, die gesetzgebende Versammlung aus 29 gewählten und 11 bleibenden Mitgliedern; diese letztern bestehen aus den 6 Mitgliedern der executiven Gewalt, und 5 Regenten der Inseln, welche natürlich das grösste Interesse haben, wieder gewählt zu werden, oder wenigstens ihre Grundsätze aufrecht erhalten zu sehen, haben, wie bereits bekannt, das Recht, den Wahl-Collegien der betreffenden Inseln in der Art die 29 zu wählenden Mitglieder vorzuschreiben, dass sie für jede Stelle 2 Candidaten vorschlagen, auf die sich ihre Wahl beschränken muss. Es ist daher nichts leichter,

als die Wähler zu zwingen, nur solche Personen zu wählen, die unter fremdem Einfluss stehen. Dabei hat jedoch jede der vier grössern Inseln einen Senator und einen Regenten, und die drei kleinen Inseln zusammen eben so viel Stellvertreter in der Primair-Versammlung sitzen. Wird aber das Parlament aufgelöst, so hat der Lord Ober-Commissar das Recht, aus dem letzten Parlament fünf Mitglieder für die Primair-Versammlung zu wählen, wofür die fünf Regenten nicht eintreten. Da nun als Hauptgrundsatz der Constitution stets vorausgesetzt wird, das die vorstehende verhältnissmässige Anzahl der Vertreter jeder Insel zu beobachten, so steht dem Lord Ober-Commissar auch in einem solche Falle nur die Wahl der Personen, nicht aber den Inseln frei, indem er sonst die einen gegen die andern begünstigen könnte. Dennoch ernannte bei der damaligen Zusammensetzung des Primair-Collegii Douglas zwei Mitglieder von Korfu, so dass die kleinern Inseln nur von einem Mitgliede vertreten wurden, während der Insel Korfu das Recht entzogen ward, einen Gesetzgeber mehr zu wählen, mithin nur sechs statt sieben, wogegen die kleinen Inseln ein Mitglied mehr zu wählen hatten; eine Verletzung der Constitution, die um so nachtheiliger wirken muss, da die Bewohner der kleinen Inseln im Durchschnitt weniger Vermögen haben, und mehr im Falle sind, eine Anstellung zu suchen, als die reichern Bewohner der andern Inseln, welche sich unabhängig halten können; eine Verletzung der Constitution, welche leicht zu Folge haben könnte, dass ein andermal eine Insel ganz um das Recht der Wahl, so beschränkt sie auch an sich ist, gebracht werden kann, oder dass sie gar nicht vertreten wird.

Einige Wähler der Insel Korfu, welche durch diese Maassregel des Lord Ober-Commissars vorzüglich verletzt worden war, konnten nicht umhin, sich über eine solche Verletzung der Constitution im Februar 1839 bei dem Minister der Colonien zu beschweren; man führte Alles an, was sich aus den Bestimmungen der Constitution dagegen sagen liess, und verschwieg nicht die Wahlumtriebe, welche bereits gemacht worden, indem schon vor dem Zusammen treten des Primair-Collegii die Entwerfung des doppelten Verzeichnisses der Candidaten bekannt war, und wer gewählt werden sollte; wodurch das Parlament, und besonders das Primair-Conseil in seinem Ansehen natürlich in hohem Grade herabgesetzt werden musste, welches letztere gerade die Körperschaft bildet, welche unabhängig dasteht, indem ihre Wahlen die einzigen sind, die keinem Veto des Lord Ober-Commissars unterliegen, mithin von diesem Collegio eigentlich allein die Zusammensetzung des Hauses abhängt.

Man bemerkte endlich noch, dass, wenn auch verfassungsmässig eigentlich das Parlament und die Schutz-Monarchin gemeinschaftlich über dergleichen Streitigkeiten zu entscheiden hätten, doch in diesem Falle dem Parlament keine Competenz zustehen könne, indem dasselbe nicht nur aus dem unförmlichen Primair-Collegium bestünde, sondern dies auch den grössten Einfluss auf die Wahl der andern Mitglieder ausgeübt hätte.

Das sonach zusammengesetzte Primair-Collegium schritt nunmehr zur Anfertigung der Candidaten-Liste für die Wahl der Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung, welche aber bereits bekannt waren. Es war natürlich, dass man solche Männer auf die Candidaten-Liste brachte, welche man für die fügsamsten hielt; dass man aber, wo möglich, alle Männer von derselben weglassen würde, welche sich bereits einen parlamentarischen Ruf erworben, oder sich sonst um das Vaterland verdient gemacht hatten, konnte kaum erwartet werden. Um so mehr musste es auffallen, dass Männer wie Mustoxidis, Anino, Macris und Della Porta nicht mit aufgenommen wurden. Es ward daher den Wählern unmöglich gemacht, solche Ehrenmänner zu wählen.

Das auf diese Weise versammelte Parlament erwählte zu Senatoren den Dr. Gangadis von Korfu, welcher vorher auch schon Senator gewesen war und die Stelle des Archonten seit dem Ausscheiden Mustoxidis übernommen hatte; so wie den Dr. Katzaitis von Kefalonia, welcher ebenfalls als Senator während des fünften Parlaments zur Zufriedenheit des Lord Ober-Commissars fungirt hatte. Da die Wahl des Präsidenten von dem Lord Ober-Commissar abhängt, den die Königin ernennt, so ist derselbe stets der Mehrheit der ausübenden Gewalt gewiss, wenn er nur zwei Senatoren auf seiner Seite hat; dies soll bei den beiden Vorgenannten erwartet worden sein. Ferner ward für Santa Maura gewählt, Vallaoritis, ein Ehrenmann, zugleich der reichste Grundbesitzer seiner Insel. Für Zante, de Rossi, früher Regent dieser Insel, ein Mann von Geist und Kenntnissen. Für die kleinen Inseln, der vormalige Regent von Ithaka, Veglianitis, aus einer der angesehensten Familien von Paxo, wo er Gutsbesitzer ist, und Petrizopulos von Santa Maura, welcher bei dem vierten und fünften Parlament Senator gewesen war und auch die Constitution mit unterzeichnet hatte. Dieser Mann wurde zum Präsidenten des Senats ernannt, und der vorige trat in den gesetzgebenden Körper zurück, indem er zugleich verfassungsmässig Präsident des Primair-Conseils blieb; obwohl sonst gewöhnlich der abgehende Präsident Senator wurde, woraus man abnehmen wollte, dass in der letzten Zeit das Vernehmen mit dem

Lord Ober-Commissar nicht mehr wie früher gewesen sein möge, besonders weil er sich dem Verkauf der Gemeindegüter widersetzte, und sich nicht gegen oben erwähnte Petition erklärt hatte.

Zum Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung ward ernannt: Viletta Kallikiopulos, Advocat zu Korfu, der in vierten und fünften Parlament keine Gelegenheit zur Unzufriedenheit des Lord Ober-Commissars gegeben hatte.

Um den gesetzgebenden Körper auf die constitutionsmässige Zahl von 40 Mitgliedern zu bringen, wurden von dem Primair-Conseil für jedes als Senator ausscheidende Mitglied 2 Candidaten vorgeschlagen; für Korfu ward Galina auf diese doppelte Liste gesetzt, ein reicher, ruhiger Mann, für den natürlich alle Beamten im Wahl-Collegio stimmen mussten, und der selbst auch viele Freunde hatte, da er bereits in der ersten Hauptliste gestanden und ihn auch Douglas gewünscht hatte; als zweiter Candidat ward der bereits wohlbekannte Mustoxidis vorgeschlagen. Es war natürlich, dass der Mann, welcher einen bedeutenden Gehalt aufgeopfert hatte, um im letzten Parlament die Unabhängigkeit seiner Meinung zum Besten seines Vaterlandes behaupten zu können, die allgemeine Meinung für sich dergestalt eingenommen hatte, dass die meisten Beamten und die Freunde Galina's bei der Wahl ausblieben, und auf diese Weise Mustoxidis mit 315 Stimmen gegen 15 gewählt ward. Dies Ergebniss der Wahl erfüllte die ganze Hauptstadt mit freudigem Enthusiasmus. Derselbe Tag ward zum Festtage, und wie ein Sieg gefeiert. Man versammelte sich, führte den allgemein geachteten Mann in die Kirche St. Spiridion, die Damen warfen nach italienischer Weise Blumen und Zuckerwerk auf die Strassen und liessen Vögel fliegen; man hielt ein öffentliches Dankgebet und erleuchtete Abends die ganze Stadt und die Vorstädte, welches noch am andern Abend wiederholt ward; erleuchtete Inschriften mit den Worten: Ehre dem unabhängigen Abgeordneten zum sechsten Parlament! drückten die Freude der Freunde des Vaterlandes aus.

Am 5. März 1839 wurde das letzte Parlament von dem Lord Ober-Commissar eröffnet. Er sprach in seiner Rede das grösste Vergnügen darüber aus, dass die Wahlversammlung mit solcher Weisheit verfahren, dass das Parlament mit so ausgezeichneten Mitgliedern besetzt worden, und dass noch nie die Wähler mit so viel Theilnahme ihre politischen Rechte wahrgenommen hätten. Er versicherte der Versammlung, dass seine Monarchin, stets bemüht, die bestehenden Verfassungen zu befestigen, nur das Beste dieser Staaten im Auge habe, und dass er seiner Seits das Glück

und die Zufriedenheit derselben zu befördern suchen werde durch eine Verwaltung, welche sich nicht im mindesten von der Charte entfernt, welche die Königin in allen ihren Theilen aufrecht zu erhalten verpflichtet ist, bis sie es für passend halten wird, solche Aenderungen eintreten zu lassen, die ihr für das wahre Wohl dieses Staates am vortheilhaftesten scheinen werden. Er fuhr fort, dass dem jetzigen Parlament die unsterbliche Ehre vorbehalten sei, die Gesetzbücher zu vollenden, deren Entwürfe ihnen vorgelegt worden wären. Er selbst halte dies für das wichtigste Werk seines amtlichen Lebens, er habe bei seiner Regierung bereits die erforderlichen Anträge gemacht und sei mit solchen Verwaltungsbefehlen versehen, dass seinerseits Alles geschehen würde, um endlich diese Arbeit zum Ziele zu führen. Er bitte daher, nicht zuzugeben, dass die Zeit mit etwas Anderm verbraucht würde, als mit den vorgelegten Arbeiten; um so mehr, da schon 22 Jahre vergangen, ohne dass diese Gesetzbücher vollendet worden wären. Er erwähnte ferner, welche Mühe er sich stets gegeben, die Ausgaben der Staatskasse zu vermindern, und bemerkte dabei, dass bei der am 25. April 1827 gegebenen Uebersicht des Finanz-Zustandes, damals ein Bestand von 39,593 Pfd. Sterl. vorhanden gewesen wäre, dass die Einnahme in den beiden letzten Jahren 406,981 Pfd. Sterl. und die Ausgabe nur eben so viel betragen hätte, und dass in dem Pensionsfonds sich noch ein Bestand von 40,910 Pfd. Sterl. befände. Die Einnahme des letzten Jahres sei um mehr als 9000 Pfd. Sterl. weniger als in dem vorhergehenden gewesen, weil Misswachs stattgefunden; und dennoch hätten alle öffentlichen Ausgaben gedeckt werden können. Doch machte der Lord Ober-Commissar darauf aufmerksam, dass die Ausfuhrzölle einen nachtheiligen Einfluss auf den Ackerbau ausüben müssten, und dass es räthlich wäre, dieserhalb Maassregeln zu ergreifen. Ferner bemerkte er, dass, wenn auch die öffentliche Erziehung bedeutende Fortschritte gemacht habe, ihm doch die Errichtung einer Anstalt nothwendig schiene, welche den Uebertritt auf die Universität vollständiger vorbereite.

Nach Anführung mancher anderer Verwaltungs-Gegenstände kam er auf die Angelegenheiten der Bank, woran er die Erwähnung des zwischen England und Oesterreich abgeschlossenen Handels-Vertrages knüpfte.

Nach Beendigung der Wahlen und Besetzung der Stellen der ausübenden Gewalt beantwortete der Präsident am 13. März 1839 diese Rede im Ganzen in der gewöhnlichen Weise dahin, dass sich die Versammlung mit der reiflichsten Erwägung der erwähnten Gegenstände beschäftigen werde.

Der Geist dieser Versammlung gestaltete sich bald noch

parlamentarischer als früher. Der vorige Präsident Balgaris trug viel dazu bei, mit ihm der Graf Anino von Kefalonia und der frühere Senator Pleffas durch seine Beredtsamkeit und Kraft, sein Schwager D. Frangopolos, ein junger Mann von Geist und Beredtsamkeit, und beinah alle Abgeordneten von Zante, reiche und tüchtige Leute.

Graf Anino machte zuerst die Motion, die Uniform der Gesetzgeber, welche man seit Nugents Anwesenheit angenommen, wieder abzulegen, damit die Stellvertreter des Volkes von demselben nicht mehr abgesondert erschienen. Dr. Pleffas, der als Senator nicht wieder erwählt worden, weil — wie man sagte — er im Senat nicht fügsam genug für den Willen des Lord Douglas gewesen war, machte den Vorschlag, durch ein Gesetz zu bestimmen, dass die Annahme eines Amtes mit der Eigenschaft eines Gesetzgebers unverträglich sei. Dies Gesetz wurde vom Senat nicht angenommen; alle Mitglieder der Versammlung aber verpflichteten sich persönlich, zur Aufrechterhaltung dieses Grundsatzes auf den Vorschlag des Dr. Kurzolas.

Ein einziger solcher Zug von aufopfernder Vaterlandsliebe zeigt, auf welcher hohen Stufe sittlicher Bildung dieses kleine Volk steht, und dass das Beispiel von Uneigennützigkeit, das ein anderes Mitglied, wie oben erwähnt, gegeben, nicht ohne Einwirkung auf seine Landsleute gewesen war; besonders da schon vom Gegentheil die schlimmsten Erfahrungen in dieser Beziehung früher gemacht worden waren. Dürften die Verhandlungen eines solchen Parlaments, eines solchen geistreichen Volkes gedruckt erscheinen, man würde höchst beachtenswerthe Gedanken finden; allein die einzige zugleich italienisch herauskommende Zeitung *Εφημερίς*, in welcher die amtlichen Verordnungen noch ausserdem englisch erscheinen, wird unter der Autorität der Regierung herausgegeben. Auffallend ist es, dass in der englischen Colonie Malta seit diesem Jahre Freiheit der Presse eingeführt worden, während in diesem selbstständigen Staate die öffentlichen Angelegenheiten nicht besprochen werden dürfen. Unter solchen Verhältnissen bleibt den geistreichen Vaterlandsfreunden dieser sonst so glücklichen Inseln nichts übrig, als sich auswärtiger Blätter, besonders der griechischen, zu bedienen, um darin ihre Angelegenheiten zur Sprache zu bringen. Dies ist besonders in dem *Σωτηρ* zu Athen und zuletzt, nur mit mehr Unparteilichkeit, im *Αλκων* geschehen, daher man in der Zeitung zu Korfu versucht hat, glauben zu machen, dass vielleicht eine politische Partei eine Verbindung mit Griechenland beabsichtige, und dass gar ein auswärtiger Einfluss dabei betheiligt sei. Dies ist jedoch ersichtlich nicht der Fall gewesen, sondern das

ionische Volk hat lediglich für seine Angelegenheiten ein freieres Feld gesucht. Dagegen fielen manche Artikel in der Zeitung zu Korfu gegen Griechenland um so mehr auf, da diese Zeitung unter amtlichem Einfluss herauskommt. Diese Verhältnisse mögen auch veranlassen, dass die Engländer in Athen von Griechenland die ungereimtesten und nachtheiligsten Gerüchte verbreiten. Nr. 118 von 1839 der Allgemeinen Augsburger Zeitung hat in einem Artikel über Griechenland nicht undeutlich die Quellen bezeichnet, aus denen solche Zeitungsartikel herrühren, und eben daher mag auch der Widerwille gegen das benachbarte Griechenland kommen, welchen der Lord Ober-Commissar bei der Eröffnung des Parlaments im Jahre 1839 noch zum Schluss aussprach, indem er auf ein Paar Fälle aufmerksam machte, wo griechische Local-Behörden sich gegen ionische Bürger Unbill erlaubt haben sollten. Sehr angemessen beantwortete die gesetzgebende Versammlung dies durch ihren Präsidenten dahin, dass das Volk der ionischen Inseln von den brüderlichen Gesinnungen ihrer Nachbarn zu sehr überzeugt wäre, um in den erwähnten Vorfällen irgend eine feindliche Absicht voraussetzen zu dürfen.

Dass übrigens Douglas nicht für den öffentlichen Ausdruck der Volksstimme unempfindlich ist, hat man darin finden wollen, dass bei Gelegenheit seiner Rundreisen durch die Inseln im Herbst 1838, überall Adressen zu seinem Lobe an die Königin erlassen wurden. Man führte als Veranlassung die Thronbesteigung der Königin an, obwohl man gestehen muss, dass diese Glückwünsche ziemlich verspätet einliefen. Doch könnten solche Aeusserungen allgemeiner Zufriedenheit mit der Verwaltung dieses Staates wohl geeignet sein, die Eindrücke zu verwischen, welche durch die Petition einer Anzahl von Wählern der Insel Korfu hervorgebracht worden sein dürften. Auch könnten solche Adressen wohl dazu beitragen, den Antrag auf Auflösung des Parlaments zu unterstützen, welches dagegen als eine Versammlung unruhiger Köpfe dargestellt werden könnte. Zu dergleichen Vermuthungen kam noch die auffallende Weise, wie diese Adressen unterzeichnet wurden, indem bedeutende Leute die Unterschriften verweigerten, so dass man anführt, der Präsident Balgaris sei deshalb nicht wieder ernannt worden; dass dagegen sich darunter Unterschriften von Kindern und Leuten ohne Rang und Stand befunden haben sollen, wobei die Polizei nichts einwandte, obwohl bei den Unterschriften der Wähler bei der erwähnten Petition viele Hindernisse in den Weg gelegt worden sind. Ein Artikel über den Lord Ober-Commissar, welchen Viletta Kallikiopulos in einer englischen Zeitschrift hatte einrücken

lassen, worin dem erstern ausserordentliche Lobeserhebungen gemacht worden waren, wurde als Grund angeführt, dass der letztere vor seiner Ernennung zum Präsidenten bei Douglas in Gunsten gekommen ist. Er war zuletzt General-Advocat gewesen. Bei dieser Gelegenheit muss bemerkt werden, dass die Stelle des General-Advocaten im vierten Parlament abgeschafft, aber im fünften wieder hergestellt worden war; man sagte: um den Dr. Cipriotti von Korfu zu berücksichtigen, einen übrigens fähigen Mann von grosser Beredtsamkeit. Da der General-Advocat zugleich Rath des Lord Ober-Commissars ist, war er von grossem Einfluss, zugleich aber auch Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, welches natürlich unverträglich ist. Nach seinem Abgange wurde die Stelle interimistisch von dem erwähnten Viletta Kallikiopulos besetzt, wodurch er dem Lord Ober-Commissar noch näher bekannt werden konnte. In dieser Zeit hatte der Deputirte Dandolo einen Privatstreit mit Kallikiopulos, weshalb es zu einer Beschwerde bei Douglas kam, welcher die Absetzung Dandolo's als Mitglied der Studien-Commission forderte, was auch geschah. Dieser beschwerte sich bei dem Colonial-Minister auf eine den Lord sehr angreifende Weise. Es gehörte zu dem Amte des General-Advocaten, diese Schriften zu beantworten, wodurch er sich neues Verdienst um Douglas erwarb. Uebrigens muss eingeräumt werden, dass er ein Mann von Geist und hinreichenden Kenntnissen und der Stelle des Parlaments-Präsidenten sehr wohl gewachsen ist; auch besitzt er ein bedeutendes Vermögen, so dass gegen die auf ihn gefallene Wahl nichts einzuwenden sein dürfte.

D a s B u d g e t.

Unter diesen Umständen war es nicht zu verwundern, dass die Pressfreiheit einer der wichtigsten Gegenstände der Verhandlungen des im Jahre 1839 eröffneten sechsten Parlaments war. Man war sehr geneigt, der Freiheit der Presse jeden möglichen Damm entgegenzustellen und die schärfsten Strafen für den Missbrauch derselben festzusetzen. Doch beschränkte man sich für jetzt auf den wiederholten Antrag: die Sitzungs-Protokolle drucken zu lassen. Man machte auch, aber freilich sehr kurze Auszüge; da aber die einzige Druckerei der vollziehenden Gewalt der ionischen Inseln dem Staate gehört, so war zu erwarten, dass sich stets Hindernisse fanden, sie zu rechter Zeit abzudrucken. Wer konnte wissen, ob wirklich der laufende Dienst den Druck verhinderte, oder ob man absichtlich damit zurückhielt?

Alle Versuche, eine andere Druckerei anzulegen, sind

bis jetzt gescheitert; daher es nicht möglich war, wie in England, diese Auszüge durch Schnellschreiber in den Zeitungen erläutern zu lassen.

Einer der ersten Gegenstände des Parlaments war, das in dem letzten Parlament angenommene Reglement zu modificiren; demgemäss schaffte man die Bestimmung ab, nach welcher auf den Antrag von 4 Mitgliedern jede Motive auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden konnte.

Auch war es natürlich, dass die erforderlichen Reformen der Verfassung bald ein wichtigerer Gegenstand der Verhandlungen dieses Parlaments wurden. Es war aber dabei von nichts Anderm die Rede, als von einer desfallsigen Bittschrift an die Schutz-Monarchin; dennoch erliess Douglas am 18. April 1839 eine Botschaft an das Parlament, um dasselbe darauf aufmerksam zu machen, dass ihm in Ansehung einer Aenderung der Constitution keine Initiative zustände und dass er selbst dieserhalb berichtet habe. Die Antwort war natürlich, dass es sich hier lediglich um eine Bittschrift handle, mithin die Frage: ob der Versammlung die Initiative zustände, hier gar nicht vorläge.

Auf den Antrag Pleffas wollte man lediglich bitten, dass die Wahl der Gesetzgeber den Wählern allein überlassen würde, und dass eine vollständige Berathung über das Budget erfolgen dürfe.

Auf den Antrag Mustoxidis sollte noch gebeten werden, die Sitzungen dergesetzgebenden Versammlung nicht mehr auf den zweijährigen Zeitraum zu beschränken, und Frangopulos beantragte das Gesuch, die Presse von dem absoluten Zwange zu befreien, in welchem sie sich befindet. Bei der allgemeinen Missstimmung des Volkes wurden diese Verhandlungen bei verschlossenen Thüren gehalten und die Polizei aufgestellt, um das Volk entfernt zu halten. Dennoch war der allgemeine Geist der Versammlung schon so weit vorgeschritten, dass kein Mitglied derselben gewagt hätte, sich dieser Petition ganz entgegenzusetzen.

Einem Theile der Versammlung schien es jedoch vortheilhafter, die diesfallsige Bittschrift noch für diesmal auszusetzen, und sie einer gelegneren Zeit in einer andern Sitzung vorzubehalten, um so viel als möglich mit dem Lord Ober-Commissar nicht in Missverhältnisse zu kommen. Dieser Meinung waren aus den besten Absichten der Klugheit Sikilianos von Santa Maura, ein sehr unterrichteter Mann, der in Italien studirt hatte, ein sehr geachteter Advocat, der unter Capodistria in Griechenland das Portefeuille der Justiz gehabt hatte, und Zambellis, der in Frankreich und Berlin studirt hatte, ein sehr ausgezeichnete Advocat. Diejenigen, welche diese Motion gemacht hatten, fürchten aber, dass

jeder Aufschub gefährlich sei, da etwas dazwischen kommen könne, was diese Bittschrift ganz scheitern machen dürfte. Doch die Meinung der Vorsichtigen ging durch, indem die Schwachen gern beitraten, so dass die Bittschrift für jetzt nicht abging. Es ist nachher bekannt geworden, dass der Lord Ober-Commissar das Parlament sofort vertagt haben würde, wenn diese Petition abgegangen wäre; das Volk rächte sich durch Satyren und Caricaturen.

Bei der Berathung über die Finanz-Angelegenheiten kam zur Sprache, dass das Verzeichniss der ordentlichen Ausgaben, die sogenannte Civil-Liste, nicht vollständig sei. Es dürfte hier an der Zeit sein, von dem Budget der ionischen Inseln einige nähere Nachricht zu geben, indem der Zustand vom Jahre 1837 zum Grunde gelegt wird. Dieser kleine Staat von etwa 200,000 Einwohnern zeichnet sich dadurch aus, dass nur indirecte Abgaben bestehen, und auch diese höchst mässig sind. Der Zustand der Finanzen kann schon deshalb sehr glänzend genannt werden, um so mehr, da dieser Staat durchaus keine Schulden hat.

Die Staats-Einnahme besteht in dem Zoll

auf eingehende Waaren mit	36,000 Pfd. Sterl.
in Transito Zoll	550 „ „
in einem Ausfuhrzoll auf das erzeugte Oel der Inseln, welches zu den besten Ar- ten gehört	10,000 „ „
desgleichen der Korinthen, welche den griechischen gleichkommen	45,800 „ „
von Wein und Spiritus der Ein- und Aus- fuhr-Zoll	2,970 „ „
desgleichen vom Taback	3,635 „ „
Stempel-Papier	15,505 „ „
Posten und Quarantaine-Anstalten	15,065 „ „
Hafen-Gelder	2,335 „ „
Polizei-Gefälle, Strafen u. s. w.	3,135 „ „
Salz und Schiesspulver, welches unter ei- gener Staats-Verwaltung steht	3,903 „ „
zufällige Einnahmen	1,960 „ „
die innere Verwaltung der einzelnen In- seln bringt ein	32,420 „ „

Summa aller Einnahme: 173,278 Pfd. Sterl.

Die Staats-Ausgabe ist folgende:

Die Gehalte des Senats oder der voll- ziehenden Gewalt betragen	6,983 Pfd. Sterl.
die Unkosten der gesetzgebenden Ver- sammlung	6,648 „ „

Latus 13,631 Pfd. Sterl.

	Transport	13,631 Pfd. Sterl.
die Rechts-Pflege	30,640	„ „
die griechische Kirche	1,638	„ „
der öffentliche Unterricht	11,196	„ „
die Regenten der einzelnen Inseln	4,950	„ „
Finanz-Verwaltung	2,087	„ „
Erhebung der Abgaben	9,665	„ „
Quarantaine und Posten	20,434	„ „
Rechnungs-Abnahmen	934	„ „
Polizei-Verwaltung	15,848	„ „
Staats-Buchdruckerei	1,783	„ „
Pensionen	2,481	„ „
Gefängnisse und Staats-Gebäude	1,803	„ „
Verwaltung des Innern	34,144	„ „
verschiedene zufällige Ausgaben	223	„ „
dazu kommt noch der Schutz durch die englische Garnison mit	35,000	„ „
wofür der Staat der ionischen Inseln keine Militairmacht zu unterhalten hat, und endlich das Gehalt des Gouverneurs und anderer englischer Beamten	15,000	„ „

Mithin beträgt die Gesamtausgabe 201,457 Pfd. Sterl. wodurch sich damals ein Deficit von 28,179 Pfd. Sterl. ergab, das aber nur vorübergehend war.

Die Staats-Einnahme wird von den einzelnen Inseln nach folgenden Verhältnissen aufgebracht.

Korfu	68,058 Pfd. Sterl.
Kefalonia	42,721 „ „
Zante	41,058 „ „
Santa Maura	10,925 „ „
Ithaka	2,975 „ „
Cerigo	1,078 „ „
Paxo	1,903 „ „
Dazu kommt die einzige Einnahme der Gesammtheit mit	4,460 „ „

von den ionischen Dampfschiffen, d. i.

im Ganzen wie oben 173,278 Pfd. Sterl.

Der Eingangs-Zoll beträgt auf Korfu 19,800 Pfd. Sterl. während Cerigo nur 250 und Paxo nur 200 Pfd. Sterl. aufbringt. Korfu bringt 360 Pfd. Sterl. Transito, während Cerigo nichts einbringt, Kefalonia und Paxo aber nur 5 Pfd. Sterl. Korfu bringt an Oel-Ausfuhrzoll 8000 Pfd. Sterl., während Zante, Santa Maura und Paxo nur jede etwa 650 Pfd. Sterl. eintragen, Kefalonia, Cerigo und Ithaka aber gar kein Oel ausführen. Für Korinthen beträgt der Ausfuhr-Zoll von Kefalonia 23,000 Pfd. Sterl., von Zante 20,000 Pfd. Sterl.

und von Ithaka 800, während die andern Inseln keine Korinthen ausführen. Für die Universität wurden 3430 Pfd. Sterl. mit Einschluss des Seminars verwandt, auf die Strassen 11,330 Pfd. Sterl., auf Strassen-Beleuchtung 2570 Pfd. Sterl. und auf die Klöster 2520 Pfd. Sterl., welche aber hier mehr Pensionsanstalten sind, da die Klöster im Ganzen arm genannt werden müssen, auch die Mönche gewöhnlich selbst Ackerbau treiben; übrigens aber hiermit nur ein Aequivalent für die eingezogenen Güter gegeben wird.

Die Einnahme des Jahres 1838 nach der am 11. April 1839 gegebenen Uebersicht war gewesen 138,180 Pfd. Sterl.

Durch Benutzung des Pensions-Fonds war gewonnen worden 18,909 „ „

mithin im Ganzen 157,089 Pfd. Sterl.

Die Ausgabe. I. die ordentliche:

Die Gehalte des Lord Ober-Commissars

u. s. w. 13,422 Pfd. Sterl.

die Civil-Liste 52,142 „ „

die Rechts-Verwaltung 20,763 „ „

die kirchlichen Ausgaben 2,346 „ „

der öffentliche Unterricht 9,741 „ „

Strassenbau 10,105 „ „

Militair-Schutz 9,631 „ „

Summa 118,431 Pfd. Sterl.

II. die ausserordentliche:

für öffentliche Gebäude 1,739 Pfd. Sterl.

öffentliche Bauten 2,827 „ „

Druckkosten 2,042 „ „

Post-Dampfschiffe 2,158 „ „

ausübende Polizei und Polizei-Gerichte 3,568 „ „

öffentliche Anstalten und Salinen 1,564 „ „

Hospitäler und Zufälligkeiten bei der all-gemeinen und Local-Verwaltung 16,187 „ „

Summa 30,087 Pfd. Sterl.

d. i. im Ganzen im Jahre 1838: 148,518 Pfd. Sterl.

Nur die Ausgaben des ersten Abschnittes sind der Beurtheilung der gesetzgebenden Versammlung vorgelegt worden, die letzteren nicht; obwohl man unter ausserordentlichen Ausgaben eigentlich nur die durch ausserordentliche Unglücksfälle und andere Ereignisse veranlassten Ausgaben verstanden wissen wollte. Allein Anfangs hatte man sich diesen Unterschied gefallen lassen, und als man seit dem vierten Parlament darauf bestand, auch diese sogenannten ausserordentlichen Ausgaben zu berathen, fanden sich stets

unübersteigliche Hindernisse; so auch in dem jetzt erwähnten Parlament.

Die mit 15,000 Pfd. Sterl. für Gehalte an englische Beamte zum Soll gestellte Summe, welche aber in der wirklichen Ausgabe sich auf 13,422 Pfd. Sterl. ermässigt hatte, ward besonders ein Gegenstand der Berathung, welcher den Lord Ober-Commissar, aller beobachteten Schonung ohnerachtet, noch mehr unangenehm berührte. Es waren nämlich damals, als Nugent die für den ionischen Staat so vortheilhafte Militair-Convention abschloss, an Gehalten des Lord Ober-Commissars und der Residenten auf den einzelnen Inseln, für die beiden englischen Mitglieder des höchsten Justiz-Raths, für den Schatzmeister und den englischen General-Secretair des Senats 15,000 Pfd. Sterl. bewilligt worden. Sowohl über die Rechtmässigkeit dieser Bewilligung, als auch über die Form, unter welcher diese geschehen, erhoben sich jetzt Verhandlungen. Dondi, früher Regent von Korfu, verlangte (ohnerachtet der Lord Ober-Commissar bei dieser Summe Ersparnisse gemacht hatte) dennoch, dass die Bewilligung dieser Summe von dem jedesmaligen Bedürfniss abhängig gemacht werde, und dass die Vertheilung derselben auf die einzelnen Beamten eben so wie bei den andern Beamten mit in die Civil-Liste aufgenommen würde; und zwar um so mehr, als selbst die in der Militair-Convention aufgenommene Summe von 35,000 Pfd. Sterl. von den Verhältnissen der Inseln abhängig gemacht worden waren.

Mustoxidis trat diesem Antrage bei, weil nach der Constitution alle Gehalte von der gesetzgebenden Versammlung geregelt werden sollten, und es überhaupt nicht passend sei, dass dies bei einigen Beamten geschähe, bei andern aber nicht; dass besonders die Bestimmung der Gehalte der zwei Richter im obersten Justiz-Rath, durch ihren Collegen, den Lord Ober-Commissar, nicht passend sei; dass man dem Senat einen Theil seiner Rechte nähme, welcher die Gehalte überhaupt vorzuschlagen hätte, und dass dem Lord Ober-Commissar dadurch auch mehr Rechte eingeräumt würden, als er ohnehin hätte. Kikilanis, Kurzulos und Zambellis erklärten die diesfallsige frühere Bewilligung für ganz ungesetzlich und wollten sie als nicht geschehen ansehen. Pleffas und Frangopulos behaupteten ebenfalls die Nichtigkeit dieser Bewilligung. Das Resultat der Abstimmung war aber vorläufig, dass man fürs erste noch diese Sache aussetze, bis die Berathungen über die Civil-Liste an die Tagesordnung kommen würden. Demnach war diese Angelegenheit den englischen Beamten höchst zuwider, welche auf diese Weise ihre Gehalte von der Bewilligung der

Nation abhängig gemacht zu sehen fürchten mussten, nachdem sie sich schon ganz emancipirt angesehen hatten. Ausserdem kam noch die Beförderung der griechischen Sprache, als National-Sprache, zur Erörterung. Frangopulos verlangte von dem Senat die verfassungsmässig zu machenden Vorschläge über diesen Gegenstand, was bei jedem Parlament hätte geschehen sollen, aber hier unterblieben war. Der Senat that nichts, als sich auf die Verordnung des letzten Parlaments zu beziehen, nach welcher die Einführung derselben bei verschiedenen Behörden nach und nach angeordnet werden. Demohnerachtet war das oben erwähnte Wörterbuch noch nicht einmal gedruckt worden. Pleffas und Frangopulos bestanden daher um so mehr auf der Ausführung dieser verfassungsmässigen Maassregel.

Da die vom vorigen Parlament beschlossene Bank nicht zu Stande gekommen war, beförderte der Lord Ober-Commissar die Vorschläge einer andern Bank, die von einer englischen Compagnie gemacht wurden, welche ein Privilegium auf 15 Jahre und das Recht verlangte, Bank-Noten auszugeben, die Direction sollte aber in London bleiben. Die gesetzgebende Versammlung fürchtete davon einen grossen Nachtheil für das Land, besonders da keine Sicherheit bestellt wurde und der Handel ganz nach England gezogen wurde, auch die todten Capitalien des Landes unbenutzt bleiben dürften. Mustoxidis trug daher darauf an, diesen Vorschlag genau zu prüfen, da er vielleicht dem trojanischen Pferde ähnlich sein könne. Man ernannte vorläufig einen Comité zur Prüfung dieser Angelegenheit, für welche sich überhaupt die öffentliche Stimme nicht aussprach; vielmehr suchte der Handelsstand der ionischen Inseln selbst den Plan zu einer National-Bank zu machen.

Die Prorogation des letzten Parlaments.

Solche Parlaments-Verhandlungen, wie sie der vorstehende Abschnitt erwähnt, konnten dem Lord Ober-Commissar keinesfalls angenehm sein; er hatte bereits früher die Absicht gehabt, das Parlament zu vertagen. Dieser Gedanke war bei ihm immer mehr zur Reife gekommen, so dass es jetzt nur noch auf eine Veranlassung ankam. Sie fand sich bald; der Senat machte dem gesetzgebenden Körper die Anmuthung: die Arbeiten der Commission, welche das Civil-Gesetzbuch redigirte, vorzulegen. Die Versammlung wies das zurück, als der Constitution zuwider, welche ausdrücklich die Vorlegung dieser Arbeiten nur an den Schutz-Monarchen anordnet. Der Art. 8. Sect. 3. Capitel 6. der Constitutions-Acte von 1817 steht auch wirklich der Antwort

der gesetzgebenden Versammlung zur Seite. Darnach sollen nämlich diese Gesetzbücher einen integrierenden Theil der Constitution ausmachen. Die Anfertigung der Gesetze aber ist der gesetzgebenden Versammlung überwiesen, welche in dieser Beziehung als constituirende Versammlung anzusehen ist, und nur von der Mitwirkung des Schutz-Monarchen ist bei der Emanirung der Gesetzbücher die Rede. Wenn aber dieselben einen Theil der Charte ausmachen, so bestimmt der Art. 1. Sect. 7. Cap. 7. der Constitutions-Urkunde, dass nur die gesetzgebende Versammlung in Verbindung mit dem Schutz-Herrn Aenderungen der Constitution vornehmen dürfte, wie auch bereits in andern Fällen beobachtet worden war, indem der Senat dabei nicht zugezogen worden, sondern dies lediglich zwischen dem gesetzgebenden Körper und dem Monarchen abgemacht worden war. Nachdem der Secretair des Senats als Redner die Meinung desselben verfochten hatte, bemerkte der Präsident der gesetzgebenden Versammlung, dass der Lord Ober-Commissar in London angefragt habe, und dass die Advocaten der Krone Englands der Meinung gewesen: wie die Gesetzbücher, eben so wie die gewöhnlichen Bills, mit von dem Senat berathen werden müssten. Nach dem Reglement des gesetzgebenden Körpers darf nach dem Präsidenten nicht mehr das Wort genommen werden; deshalb konnte auch eigentlich die Vorlegung der nurerwähnten Urkunden nicht mehr erbeten werden. Dennoch ward dies gefordert und der Präsident befragt: ob er die fraglichen Urkunden besitze. Er antwortete: dass man sie bei dem Lord Ober-Commissar einsehen könne. Darauf wurde ihm bemerkt, dass sie zuvor auf den Tisch des Hauses hätten gelegt werden müssen, dass dies übrigens nichts als eine Privat-Meinung von Advocaten, mithin ohne alle Autorität sei, dass übrigens die gesetzgebende Versammlung noch nicht darüber wäre gehört worden, und dass die Advocaten der Königin vielleicht ganz anders würden geurtheilt haben, wenn sie zuvor die entgegengesetzte Meinung gehört hätten. Man schritt zur Abstimmung; 29 Stimmen waren für die abschlägliche Antwort an den Senat, und nur 9 dagegen. Sobald diese Entscheidung erlassen war, trat der Secretair des Lord Ober-Commissars in die Versammlung und brachte die Botschaft, dass das Parlament bis zum 25. October vertagt sei.

So unterbrach der Lord Ober-Commissar am 25. April 1839 das letzte Parlament der ionischen Inseln, welches ihm verfassungsmässig auf 6 Monate freisteht.

Am Tage nach dieser unerwarteten Maassregel erschien in den unter dem Einfluss des Lord Ober-Commissars herauskommenden Ephemeriden zu Korfu ein Artikel, worin die

geschehene Vertagung des Parlaments als ein um so beklagenswertheres Ereigniss dargestellt ward, als die Versammlung sich bisher durch Weisheit ihrer Entscheidungen und Mässigung von Seiten der Mehrzahl der Mitglieder ausgezeichnet; auch durch den festen Entschluss derselben, sich allen abstracten und phantastischen Theorien entgegen zu setzen, welche nur dahin führen, die Zeit auf eine unnütze Weise zu versplittern, welche für die wichtigsten Wohlthaten des Landes bestimmt war. Um allen Missverständnissen vorzubeugen, glaubte man sich verpflichtet, die Gründe anzuzeigen, warum diese Vertagung geschehen; nämlich um jedem Streit zwischen der gesetzgebenden Versammlung und dem Senat vorzubeugen; daher habe der Lord Ober-Commissar von seinem Hofe Verhaltensbefehle einholen zu müssen geglaubt. Dieser für die Gesetzgeber höchst beleidigend abgefasste Artikel konnte natürlich, unter den oben angegebenen Umständen der Presse, nicht beantwortet werden, so dass der Zweck um so leichter erreicht werden konnte, das Ansehen der gesetzgebenden Versammlung in den Augen des Volkes herabzusetzen. Doch ihnen blieb ihr gutes Gewissen und das Volk liess sich durch diese Phrasen nicht irre machen; denn es ist aufgeklärt genug, um den Werth solcher Worte gehörig zu würdigen.

So ward schon zum dritten Male das ionische Parlament unterbrochen, und der unparteiische Beobachter wird zugeben müssen, dass die Mitglieder dieser gesetzgebenden Versammlungen stets in den Grenzen parlamentarischer Form geblieben und nichts verlangt haben, was die Verhältnisse der Schutzmacht beeinträchtigen konnte, sondern dass die bisherigen Missverhältnisse mehr unbedeutendere Streitigkeiten und mehr die innern Verhältnisse des Landes selbst berührende Gegenstände betroffen haben. Wenn in Vorstehendem mitunter von der Unzufriedenheit mancher Bewohner der sieben Inseln mit den Maassregeln des Lord Ober-Commissars Howard Douglas die Rede gewesen ist, so muss doch bemerkt werden, dass dies der persönlichen Achtung keinen Eintrag thun soll, deren dieser Ehrenmann, in allen Verhältnissen auf diesen Inseln sowohl, als überall wo er gewesen, sich erfreut hat. Seine Stellung als Repräsentant der Schutzmacht, welche dort gegen Griechenland, Russland und die Türkei eine jetzt um so vorsichtiger Politik zu beobachten hat, da die Angelegenheiten des Orients die grösste Aufmerksamkeit erfordern, ist um so schwieriger, da die grossen Interessen der Schutzmacht nicht selten mit denen des beschützten Staates in eine solche Collision kommen können, dass sie, bei der grössten Neigung für den letztern, dennoch die des erstern vorzuziehen gezwungen

ist. Wenn aber hier nur von den Interessen der ionischen Inseln, als eines unabhängigen Staats, die Rede gewesen, dessen innere Angelegenheiten die Schutzmacht und ihre Verhältnisse zu ihrem Schützlinge nicht weiter berühren, als dass es zum Vortheil der ersten selbst gereicht, wenn sich die letztern des grössten Wohlseins erfreuen, so haben die Aeusserungen Derjenigen angeführt werden müssen, welche in den bisherigen Verhandlungen eine stärkere Einmischung in diese inneren Angelegenheiten der sieben Inseln gefunden haben, als zum Vortheil der Schutzmacht erforderlich war. Gross-Britannien hat für die afrikanische Bevölkerung des kleinen Eilandes Malta, eine Colonie, so viel gethan, hat ihr Pressfreiheit und eigene eingeborene Beamte gegeben, dass man überzeugt sein muss, das edle Volk der Briten wolle diesen unter seinem besondern Schutz stehenden Staat gewiss nicht weniger vortheilhaft stellen. Wenn aber manche Maassregeln nachtheiliger erscheinen, war es natürlich, dass sich dieserhalb manche Stimme gegen den zunächst dabei betheiligten Lord Douglas erhob.

Der Verfasser hat über denselben so viel Gutes gehört, dass er annehmen muss, wie nur die ihm ertheilten Instructionen Veranlassung der vorgekommenen Beschwerden sind, und dass er darnach unter allen Umständen als ein Ehrenmann gehandelt hat.

Was die andern Personen betrifft, von denen in diesen Blättern die Rede gewesen, so wird man sich freuen, bei der grössten Verschiedenheit der Meinung vielleicht falsche Ansichten, nirgends aber bösen Willen gefunden zu haben. Das ionische Volk liebt sein Vaterland zu sehr, als dass sich darunter Verräther finden sollten; mag auch die allgemeine Stimme manchen seiner Mitbürger noch so sehr tadeln, wie dies bei Meinungs-Verschiedenheiten natürlich ist. Wenn diese verschiedenen Ansichten erwähnt werden mussten, so ist es doch keineswegs die Absicht gewesen, den persönlichen Charakter dieser Männer herabzusetzen, oder zu bezweifeln, dass sich nicht auch für die entgegengesetzte Meinung sehr viel anführen lassen dürfte.

S c h l u s s .

Zum Glück fehlt es diesen sonst so glücklichen Inseln nicht an unabhängigen Vaterlandsfreunden, welche selbst mit Aufopferung für die Wegräumung der bisherigen Hindernisse sorgen werden.

Es handelt sich hier nicht um einen Haufen hungriger Schreier und Schreiber, welche, wie wohl anderwärts, mehr Lärm machen, als die ganze Sache werth ist, sondern der vor-

nehmste gebildetste Theil eines edlen, geistreichen und aufgeklärten Volks strebt nach freier Entwicklung seiner ihm tractatenmässig zustehenden Rechte. Man sagt, dass der mehrerwähnte edle Vaterlandsfreund, der gelehrte Mustoxidis, sich jetzt nach London begeben hat, um dem jugendlichen Herzen der Königin, das für alles Gute so empfänglich ist, diese Verhältnisse seines Vaterlandes vorzulegen. Der beste Erfolg ist davon zu erwarten, und gewiss werden sich endlich einmal Stimmen im englischen Parlament für diese Schützlinge Gross-Britanniens erheben.

Im englischen Parlament haben sich wiederholt über die Angelegenheiten der freien Stadt Krakau viele Stimmen auf das Kräftigste vernehmen lassen; wenn dort die drei Schutzmächte sich zu Einschränkungen veranlasst sahen, nachdem Krakau der Zufluchtsort Derer geworden war, welche in den eigenen Staaten der drei Schutzmächte blutigen Aufstand versucht hatten, fanden darnach mehrere ausgezeichnete Parlaments-Redner darin eine Verletzung der wienner Congress-Acte. Die ionischen Inseln aber fanden bisher noch keine solche Vertheidiger, und das ionische Volk ist zu loyal, und befindet sich auch unter englischem Schutz zu wohl, als dass es, wenn auch nur indirect, suchen sollte, auf das Einschreiten der andern Mächte zu provociren, welche den Vertrag von 1815 über die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit dieses Staates unterzeichnet haben.

In demselben Verlage ist erschienen:

Das
CORPUS JURIS CIVILIS
in's Deutsche übersetzt

von einem
VEREINE RECHTSGELEHRTER
und herausgegeben von

Dr. Carl Eduard Otto,
Kaiserl. Russ. Hofrath und ordentlichem Professor der Rechte
an der Univers. Dorpat,
Dr. Bruno Schilling,
Königl. Sächs. Consistorial-Assessor und Professor der Rechte an der
Universität Leipzig,
und
Dr. Carl Friedr. Ferd. Sintenis,
ordentl. Prof. d. Rechte u. Beisitzer des Spruch-Collegiums an der
Univers. Giessen,
als Redactoren.

Sieben Bände, (470 Bogen gr. 8.) mit 5 Kupfertafeln.
Preis: 20 Rthlr. = 30 Gulden Conv.-Münze.

 Von diesem anerkannt trefflichen und weit verbreiteten Werke ist der *erste Band* (da er in geringerer Anzahl als die folgenden gedruckt wurde) in einer **durchaus verbesserten und vermehrten Auflage** erschienen!

Das
CORPUS JURIS CANONICI
in seinen
wichtigsten und anwendbarsten Theilen
in's Deutsche übersetzt
und
systematisch zusammengestellt
von

Dr. Bruno Schilling,
K. S. Consist.-Assess. u. Prof. d. Rechte an d. Univers. Leipzig,
und
Dr. Carl Friedr. Ferd. Sintenis,
ordentl. Prof. der Rechte und Beisitzer des Spruch-Collegiums an der Universität Giessen.

In zwei Bänden.

Preis 7 $\frac{1}{3}$ Thlr. — Velinpapier 11 Thlr.

Dieses Werk ist nun complet erschienen und in den Händen der zahlreichen Abnehmer. Für die Brauchbarkeit desselben und die Zweckmässigkeit des dabei befolgten Planes spricht am besten der bedeutende Absatz, der meinem Unternehmen zu Theil wurde, während eine gleichzeitig begonnene Uebersetzung des ganzen *C. juris canonici* (von Lang, bei Korn in Fürth) nur bis zum 3ten Hefte gedieh und dann liegen blieb! —

Prachtausgabe

von

CICERO'S WERKEN.

In deutschen Uebersetzungen, unter Mitwirkung
von *v. Strombeck, Jacobs, Droysen, Zumpt,*
Westermann u. A. m.,

herausgegeben

von Professor *Dr. Reinhold Klotz.*

8 Bände, in 4 Abtheilungen:

- a) Philosophische Schriften 2 Bände,
- b) Reden 2 „
- c) Briefe 2 „
- d) Rhetorische Schriften . 2 „

erscheint in Heften zum *Subscriptions-Preise* von 12 gGr. ;
mit dem **dritten** aber tritt der *Ladenpreis* von 16 gGr. ein.
Das erste und zweite Heft ist erschienen und in allen guten
Buchhandlungen vorrätig.

ARISTOTELIS

POLITICORUM LIBRI OCTO

AD RECENSIONEM IMMANUELIS BEKKERI

RECOGNITI.

CRITICIS EDITORUM PRIORUM SUBSIDIIS COLLECTIS
AUCTISQUE APPARATU CRITICO PLENISSIMO

INSTRUXIT

INTERPRETATIONE GERMANICA EXPLANAVIT ATQUE
INDICE NOMINUM PROPRIORUM

ORNAVIT

Dr. ADOLFUS STAHR,

GYMNASII OLDENBURGENSIS CONRECTOR.

Preis Rthlr. $3\frac{1}{4}$ = Fl. 5. 51 Kr. rhein.

Vier historische Novellen

von

EDUARD GEHE.

Inhalt: Leopold oder die Sterne. — Wer hätte das gedacht! — Fürsten und Künstler. — Was führt zum Lichte?

Sauber brochirt. Preis 1½ Rthlr.

Erzählungen und Novellen

von

C. von WACHSMANN.

Neue Folge 1 bis 6 (7 bis 12) Band.

Inhalt: I. Die Mineurs. — Die Schatzkammer des Inka. — Die Empörung der Sklaven. II. Die Wälinger. — Der Infant. — Die Auserwählten. III. Die Verwandlungen. — Die Hexenprobe. — Der Besessene. IV. Ritter und Bürger. — Die Konquistadoren. — Die Heldin von Dunbar. V. Der Inquisitionspalast zu Valladolid. — Der Kretin. — Das Bad der Walkyren. VI. Der Pächter von Ballengiech. — Der Leuchtthurm. — Der Hirt von Villarcayo.

Preis 11½ Rthlr.

NAPOLEON.

Roman vom Verfasser des „*Türk*“ u. a. m.

Sauber broschirt. Preis: 1 Thlr.

„Mit dem Roman „*der Türk in Sachsen*“, sagt die Zeitung für die elegante Welt, „ist der Verfasser bedeutsam eingetreten in die Literatur. Erfindung und Anlage zeigten ein reiches und schönes Talent; welches sich nicht festgehalten fühlte in dem ausgetretenen Gleise der Gewöhnlichkeit, sondern mit Kraft seine eigene Bahn suchte und seinen Schöpfungen den Stempel der Originalität aufzudrücken vermochte“ u. s. w. — Sein „*Napoleon*“ zieht durch sein politisches Interesse nicht minder als durch sein poetisches an, und entfaltet bei öfterem Durchlesen stets neue, höhere Reize. Darum darf er so wenig in Privatbibliotheken als in Leseanstalten fehlen.

Die noch übrigen Exemplare der zweiten Auflage des „*Türken*“ und der „*Höllenbraut*“, welche letztere als erster Versuch in einer neuen Gattung der Romandichtung auf die allgemeinste Beachtung Ansprüche hat, sind ebenfalls bei mir zu haben.

Neigebaur, Johann Daniel Ferdinand,

Die Verfassung der jonischen Inseln

Leipzig 1839

H.gr. 825

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10446935-3